

Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen
Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Band: 42 (1954)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Raiffeisenbote

Organ des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen



System Raiffeisen

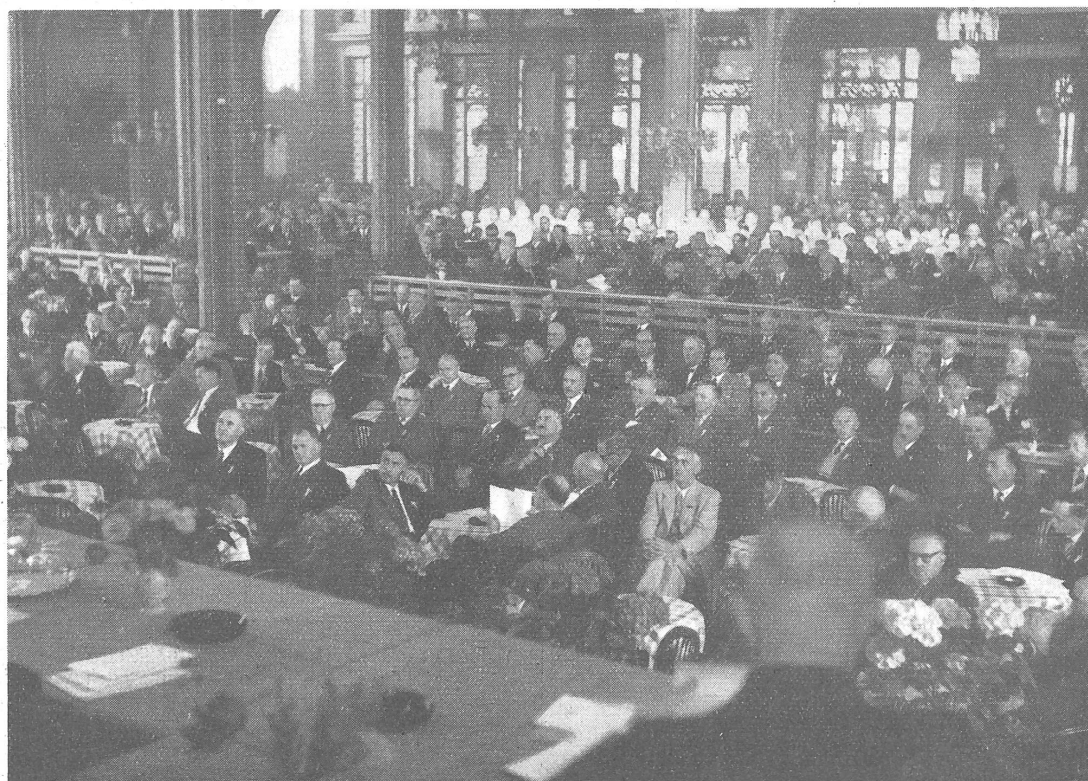
Erscheint jeden Monat

Gesamtauflage 22 000 Exemplare

Olten, den 25. Mai 1954

42. Jahrgang — Nr. 6

Der 51. schweiz. Raiffeisenverbandstag vom 9./10. Mai in Interlaken gestaltete sich mit rund 1500 Teilnehmern wiederum zu einer Großkundgebung für die Festigung der genossenschaftl. Prinzipien der Selbsthilfe und der Solidarität in unserem Landvolke



Die Delegiertenversammlung im Kursaal.

Jedes Frühjahr halten die nahezu tausend Darlehenskassen ihre Generalversammlung ab, an denen sie den Genossenschaftlern über die Jahresarbeit Rechenschaft ablegen. Und alljährlich treffen sich die Delegierten der örtlichen Darlehenskassen zur Tagung der großen schweizerischen Gesamtorganisation, zum schweizerischen Raiffeisenverbandstag, um die Berichte der Leiter der Verbandszentrale entgegenzunehmen und durch ihre Beschlüsse den Gang und die weitere Entwicklung der Bewegung zu bestimmen. So ist die schweizerische Raiffeisenorganisation, trotz ihrer ständig wachsenden Größe, eine geschlossene, feste Einheit, aber nicht starr, sondern frisch und lebendig, weil jedes seiner Glieder mitverantwortlich bleibt am Ganzen. Die alljährlich starke Beteiligung der Kassen an dem Verbandstage ist Ausdruck dieser Lebendigkeit im schweizerischen Raiffeisenorganismus.

In einer solchen Organisation ist die Jahrestagung nicht nur Rechenschaftsablage, nicht eine bloße statutarische Formalität, son-

dern sie ist Spiegelbild ihrer inneren Verfassung und das beste Instrument, das Vertrauen in die eigene Kraft zu stärken. Die Verbandskundgebung läßt die Teilnehmer gewahr werden, welche große Organisation hinter jeder einzelnen, auch der kleinsten Bergkasse in ihrem beschränkten, lokalen Wirkungskreise steht. Das stärkt den Mut, hebt die Freude zu uneigennütziger Arbeit im Dienste der edlen Raiffeisenidee, fördert die Bereitschaft zur ehrenamtlichen Tätigkeit für das Wohl des Nächsten und der Allgemeinheit.

So hat der Verbandstag in unserer schweizerischen Raiffeisenorganisation eine große und wichtige Aufgabe. Er ist Kraftquelle und nährt die Begeisterung und Hingabe zur Idee der genossenschaftlichen Solidarität und Selbsthilfe, Grundfeste für das wirtschaftliche Wohlergehen und die geistig-sittliche Haltung unseres Landvolkes.

* * *

Auftakt

in der Abwicklung des Verbandstagsprogrammes waren wie gewohnt die Sitzungen der Verbandsbehörden am Samstagabend, des Verwaltungsrates der Pensionskasse am Sonntagvormittag und der Bürgschaftsgenossenschaft am Sonntagnachmittag. Inzwischen traf die Großzahl der Delegierten aus allen Teilen unseres Landes am Kongreßort ein, zum Teil waren sie auch bereits von ihren Nachmittagsausflügen zurückgekehrt; das Straßenbild von Interlaken wurde immer mehr das des Raiffeisenkongreßortes. Auf 17 Uhr war bereits die erste Versammlung angesetzt, diejenige der Bürgschaftsgenossenschaft, über deren Verlauf wir in der nächsten Nummer unseres Verbandsorganes berichten werden.

Interlaken ist nicht nur ein berühmter Ferienort, in dessen großzügig gestalteter Aufmachung und Umgebung sich offenbar die englischen Gäste besonders wohl fühlen. Es ist auch ein bevorzugter Tagungsort für die Leute unseres Landes; denn wer glaubte, daß nach der letztjährigen, von mehr als 2000 Kassadelegierten besuchten Jubiläumstagung die Anteilnahme an dem 1954er Verbandstag nicht groß sein werde, hatte sich geirrt, waren doch wiederum rund 1500 Kassadelegierte und Gäste nach Interlaken gekommen. Dieses hatte sich aber auch in besonders freundlicher Weise und mit reichem Flaggen- und Blumenschmuck für die Raiffeisengäste gerüstet und ihnen die Tagung zu einem wahren Erlebnis werden lassen. St. Petrus tat das Seine dazu, denn er schickte für die Dauer der Tagung das seit langem ersehnte Frühlingswetter. So waren denn durch diese äußeren Umstände schon die Delegierten auf das beste gelaunt, als sie am Sonntagabend in den großen Kursaal zum

Begrüßungsabend

kamen, der so recht unter dem Motto stand: »Heimat, wie bist du so lieb.« Das ganze Programm, gestaltet von den Vereinen des Raiffeisendorfes Bönigen, war ein Stück Heimat, echtes Volkstum.

Mit dem Berner Marsch leitete die Musikgesellschaft, unter der Direktion von Herrn Imboden, den Abend ein, worauf ein Alphornbläser den Berggruß sandte und die Glocken der Heimat ertönten. Als dann entbot Direktor J. Egger der Festgemeinde die herzlichen Willkommgrüße der Verbandsleitung, indem er u. a. ausführte:

»In fast 1000 unserer Dörfer und Gemeinden unserer lieben Heimat haben Sie in den vergangenen Wochen und Monaten in eindrucksvollen Jahresversammlungen auf die Arbeit und die Resultate Ihrer Lokalkassen Rückschau gehalten.

Und heute und morgen versammeln Sie sich zur großen, gesamtschweizerischen Heerschau, die wir nun mit dem traditionellen Begrüßungsabend einleiten. Wir nennen ihn Heimat-Abend, denn er soll uns ein Stück unserer Heimat, ihrer Sitten und Gebräuche zeigen; er soll uns Liebe und Freude zur Heimat und damit auch zu unserer edlen Raiffeisensache festigen und erneuern.

Schon zum vierten Male tagen wir hier in Interlaken, in der Visitenstube des Oberlandes, umsäumt von mächtigen Bergriesen und einzigartigen Naturschönheiten.

Als wir vor fünf Jahren das letztmal hier waren, hat der Sprecher des Oberlandes uns zugerufen:

»Chömed gli wieder!«

Ja, wir sind gerne wiedergekommen, denn hier ist gut sein. An die 1500 Raiffeisenmänner aus allen Kantonen, aus allen Sprachgebieten, geben sich hier heute und morgen ein Stelldichein, morgen zu ernster Arbeit und Rechenschaftsablage, heute aber zu einem gemütlichen, familiären Beisammensein im Zeichen der Heimat, im Zeichen des weißen Kreuzes im roten Feld.

So seid herzlich begrüßt, Raiffeisenmänner aus allen Gauen unserer lieben Heimat, vom Jura bis zu den Alpen, vom Rhein zur Rhone, von Basel bis Lugano.

Unser besonderer Gruß gilt den Freunden aus dem Oberland, bei denen wir heute und morgen zu Gast sind und die uns so begeistert und freudig Aufnahme gewähren.

Gruß und Dank besonders den Vereinen von Bönigen, der nahegelegenen Raiffeisen-Gemeinde, die sich uns heute Abend zur Verfügung stellen und mit vereinten Kräften uns ein heimatliches Unterhaltungsprogramm bieten.«

Großer Applaus widergab die Begeisterung, welche diese freundlichen Begrüßungsworte auslösten.

In Projektion auf die Leinwand wurden nun farbige Bilder unserer schönen Heimat gezeigt, aus dem Tessin, vom Waadtland, vom Bielersee und von der Landschaft des Zürcher Oberlandes, vom Rhein und vom Bodensee bis hinauf ins Bündnerland, während der gemischte Chor von Bönigen, unter Leitung von Dir. Stähli, das Lied sang »O mein Heimatland«. Dann überbrachte Interlaken durch seinen Sprecher, Herrn Gemeinderat Glauser, den Raiffeisendelegierten die Grüße des Tagungsortes, wobei er seiner Freude Ausdruck gab, daß der Raiffeisenverband seine Jahresversammlung wiederum nach Interlaken anberaumt hatte. Der Sprecher von Interlaken sprach die Hoffnung aus, daß sich der Selbsthilfegedanke der Raiffeisengenossenschaft weiter bis in die äußersten Winkel und hinauf in die höchstgelegenen Talschaften verpflanzen möge zum Wohl und Segen unseres Volkes und jedes seiner Bewohner. »Möge die Tagung hier im Herzen unseres Schweizerlandes, im Berner Oberland für Sie erfolgreich sein, damit Sie wiederum in jeder Beziehung befriedigt nach Hause kehren können.«

Diesen mit Applaus verdankten Begrüßungsworten von Gemeinderat Glauser folgte ein anmutendes Volksliedkonzert des gemischten Chores, das den Überbringern des Berner Grußes den Weg zu den Herzen der Zuhörer ebnete. Als erster sprach der Unterverbandspräsident der Darlehenskassen des Berner Jura, Großrat S. Michel, der u. a. ausführte:

»C'est au nom des Raiffeisenistes jurassiens que je salue avec cordialité tous les congressistes accourus de tous les coins de notre belle Patrie, dans cette ravissante contrée d'Interlaken, pour y passer quelques instants intimes et assurément agréables. A tous, je vous dis chaleureusement »Soyez les bienvenus.«

Mon message est aussi celui de la Suisse romande: Genève la belle, merveilleuse cité au bord du Léman, avec ses promenades, ses parcs, ses attractions, sa population à l'esprit gaulois, tant attachée à son industrie et à sa campagne,

Vaud, la grande république, centre intellectuel remarquable, avec sa population vivant pour son sol et pour sa vigne,

Valais, avec sa vie si particulière, ses beautés naturelles, sa terre si âprement travaillée,

Fribourg, avec ses riches campagnes, sa Sarine, sa cathédrale,

Neuchâtel, notre voisine, avec son industrie et ses vignobles, sa place d'arme que chaque Jurasien a appris à connaître,

la Suisse romande enfin, avec son véritable esprit suisse, sa fidélité à la Patrie commune et où le Raiffeisenisme répond si bien aux aspirations, à la conception de vie et aux besoins de ses membres.»

Seine Ausführungen ernteten reichen Beifall. Nicht minder herzlich und sympathisch sprach der Repräsentant des Berner Oberlandes, Unterverbandspräsident E. Müller von Därstetten, die begeisterten Versammlungsteilnehmer an, einen ersten Gruß den Frauen zu ihrem Muttertage überbringend, um dann auszuführen:

»Allen ein herzliches Grüßgott im Bernerland. Ich heiße Euch alle in unserer Bernischen Visitenstube im Berner Oberland recht herzlich willkommen. Ich danke vorab der Verbandsleitung für die Anberaumung des Verbandstages 1954 in unsere Gemerkungen. Vor mehr als 30 Jahren schon ist im Berner Oberland durch unseren Pionier, Herr Dr. Hans Flück in Unterseen, das erste Samenkorn ausgestreut worden. In Unterseen, in der ersten Stadt an der Aare, ist die erste Raiffeisenkasse im Oberland ins Leben gerufen worden. Mit Unterstützung seines Freundes, Herrn Oberst Fritz Indermühle in Thierachern und andern mit Weitblick ausgestatteten Männern, sind weitere Kassen entstanden. Sie sind in alle unsere Bergtäler und viele Bergdörfer hineingetragen worden. Diese Kassen wirken sich in unseren Landgemeinden segensreich aus, und in vielen Gemeinden sind sie bereits zum wirtschaftlichen Faktor geworden. Sie sind gute Steuerzahler geworden und helfen im Kanton Bern mit, den Finanzausgleichsfonds zu speisen. Sie helfen also indirekt mit, den finanzschwachen Gemeinden unter die Arme zu greifen. Sicher eine vornehme und dankbare Aufgabe. Aber nicht das Materielle, sehr verehrte Anwesende, ist die Hauptsache bei unseren Raiffeisenkassen. Etwas anderes ist viel wichtiger! In unseren Kreisen gebrauchen wir das Wort »Selbsthilfe« nicht nur der Rede nach oder in der Schrift, sondern wir verwirklichen die Selbsthilfe durch die Tat. In Raiffeisenkreisen pflegen wir vor allem aber auch den Solidaritätsgedanken. Was gibt es schöneres im Dorfe als so eine Raiffeisenkassen-Versammlung, wo man sich so richtig miteinander verbunden fühlt, wo jeder bereit ist, für seinen Mitbürger einzustehen. Damit erfüllen wir Raiffeisenmänner aber eine große staatspolitische Mission. Wir bilden damit einen Eckpfeiler unseres Schweizerhauses.«

Im Anschluß an diesen Berner Gruß sang der gemischte Chor das Grindelwaldner Lied, während auf der Leinwand



Aus dem Programm des Heimatabends: Hochzeitsfest in Bönigen.

prächtige Farbenbilder aus dem Berner Oberland gezeigt wurden. Immer höher stieg die Begeisterung. Nicht mehr enden wollte der Beifallssturm, den die Jodler von Bönigen für ihren Berner-Jodel ernteten.

Und in diese Begeisterung paßte so recht der von Großrat Gieri Vinzenz aus Truns temperamentvoll überbrachte Gruß unserer Raiffeisenfreunde in der lingua romontscha.

Als letztes Bild spielte sich auf der Bühne eine Volksszene ab, den »Eintritt eines jungen Ehepaares in die Dorfgemeinschaft« darstellend. Muntere Kinder spendeten dem in Berner Tracht auftretenden Hochzeitspaar Blumen, sangen ihm zum Grube das Lied »Mys Hüsl«, während Jodler und Trachtengruppen sich zum Feste einfanden und Heimatlieder vortrugen. Der Gemeindepräsident beglückwünschte das junge Ehepaar, ihm als Geschenk der Gemeinde ein Brotkörbchen mit Brot überreichend, während der Raiffeisenkassier als Geschenk eine kleine Truhe und ein Sparheft der Kasse übergab, als Symbol für Ordnung und kluges Sparen.

Zum Schluß spielte die Musikgesellschaft ein Schweizer Liederpotpourri, worauf Direktor Egger Interlaken und den Vereinen von Bönigen für die herzliche Aufnahme und die schöne Programmgestaltung des Abends dankte.

Mit dem Liede »Rufst du mein Vaterland« fand der eindrucksvolle Heimatabend seinen würdigen Abschluß.

Am Montagmorgen erstrahlte ein herrlicher Maientag; es erwachte ein Tag, wie er schöner nicht hätte sein können; in seltener Ausgeprägtheit zeigte der Tagungsort seine Naturschönheiten. Alle die ungezählten Blumenköpfchen in den Hotelparks, in den Gärten und Promenadenanlagen schüttelten ihre Tautröpfchen ab und strömten verschwenderisch ihren herrlichen Duft entgegen; die Vögel zwitscherten und hielten wetteifernd ihr vielstimmiges Frühkonzert. Saftiggrün lagen die Wiesen und Matten des Interlakner Bödels da, und im Blütenzauber standen blumig die Bäume. Der Tagungsort präsentierte sich wahrhaftig paradiesisch schön, und ringsum hatte die goldene Morgensonne ihre Strahlen auf die schneeigen Gipfel der heimatlichen Berge gelegt. Ein prächtiger Festtag für unsere Raiffeisenmänner. Diese waren denn auch schon frühzeitig auf der Straße, um diesen Trunk in vollen Zügen genießen zu können, ehe sie die Pflicht zur Teilnahme an der

Generalversammlung

rief, die auf 8.30 Uhr im großen Kursaal angesetzt war. Diese konnte bei wiederum sehr starker Beteiligung aller Kassen-delegationen mit dem Landsgemeindelied der Appenzeller



Das glückliche Hochzeitspaar, umringt von »Ehrendamen« und beschenkt von Gemeindepräsident und Raiffeisenkassier.

»Alles Leben strömt aus dir« genau zur festgesetzten Zeit eröffnet werden. Verbandspräsident Nationalrat Dr. G. Eugster, der die große Versammlung in souveräner Art leitete, hielt folgende

Begrüßungsansprache:

»Werte Delegierte!
Hochverehrte Gäste!

Zur 51. Delegiertenversammlung des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen heiße ich Sie herzlich willkommen. Aus allen Gauen der viersprachigen Heimat sind Sie wiederum zusammengeströmt, um sich über den Stand der Bewegung orientieren zu lassen, aber auch um sich zu freuen über die unaufhaltsame Entwicklung der Selbsthilfeidee Vater Raiffeisens.

Im dreijährigen Zyklus hätte eigentlich Lausanne unser Tagungsort sein sollen. Da es aber ein neues Kongreßgebäude erhält, das erst auf das Comptoir hin bezugsbereit ist, müssen wir unsere Tagung dorthin um ein Jahr verschieben und freuen uns, umso zahlreicher dann bei den welschen Freunden erscheinen zu dürfen.

Raiffeisentagung bedeutet nicht nur Selbstbesinnung über Zweck und Ziel der Bewegung, sondern sie ist auch eine Manifestation derselben nach außen. Unsere kleinen Dorfbanken haben zwar nichts gemein mit den großen Geldinstituten der reichen Städte und Industriezentren. Ja man kann sich ruhig fragen, sind diese Zwerggebilde noch modern in unserer geldflüssigen Zeit im Zeichen einer beispiellosen Hochkonjunktur? In einer Zeit gegründet, wo Sparsamkeit noch zu den höchsten Tugenden des Bürgers gehörte und der Franken nur sparsam rollte, könnte die Raiffeisenbewegung heute fast wie Anachronismus anmuten.

Doch nein! Je leichter das Geld fließt, je tiefer der Zinsfuß sinkt, je mehr das Geld die Kaufkraft verliert, je weniger das Sparen einen Sinn zu haben scheint, umso dringender wird es, zur Gemeinde der Raiffeisenmänner zu zählen. Die großen Industrieunternehmen, die reichen Geldinstitute, die leichtlebigen Städte geben wohl ein verlockendes Bild des Paradieses Schweiz, wie sie im Ausland bezeichnet wird. Ohne fleissige Arbeiter und sparsame Bauern, ohne gesunden Mittelstand aber würde die Schweiz auf tönernen Füßen stehen. Das Volk vom Lande bildet das Mark und die Regenerationsstätte des Schweizervolkes. Arbeitsamkeit, einfaches Wesen und sparsamer Sinn sind die aufbauenden Elemente desselben.

Keine Volkswirtschaft kann ununterbrochen aufwärts gehen. Die biblischen sieben fetten und sieben mageren Jahre haben sich schon unzählige Male wiederholt und der Umstand, daß wir seit 9 Jahren Vollbeschäftigung haben, läßt vermuten, daß wir dem Scheitelpunkt nahe sind.



Auf dem Gang in den Kursaal zur Delegiertenversammlung.

Daß übrigens nicht alle Teil haben an der Hochkonjunktur, beweisen die zahllosen kleinen und kleinsten Sparer in unseren Kreisen und die vielen Kleinkreditsucher. Es ist insbesondere die Landwirtschaft, welche von der Hochkonjunktur übergangen worden ist, weil sie nicht Anteil nehmen kann am Export und insbesondere durch den exportbedingten Import in Absatzschwierig-

keiten gerät. Die wachsenden Städte auf der einen, die Landflucht auf der anderen Seite sind untrügliche Zeichen, daß das Gleichgewicht auf der Einkommensseite gestört ist, und es braucht die Anstrengung aller Gutgesinnten beizutragen, um den Ausgleich wieder herzustellen.

Die Raiffeisenbewegung, welche in nahezu tausend Dörfern über hunderttausend Mitglieder umfaßt, erfüllt hier eine nationale Tat. Durch ihre gegenseitige Hilfe im Kreditwesen hilft sie der Landflucht steuern, denn unzählige kleine Existenzen basieren auf dem Kleinkredit des ersparten Geldes des ländlichen Arbeiter- und Mittelstandes. Die Arbeit, die hier im Kleinen und Kleinsten selbstlos geleistet wird, ist nicht nur groß, sondern auch einmalig!

Werte Delegierte, die Berichte der Herren Direktoren werden Ihnen Aufschluß über eines Jahres emsige Arbeit geben; hohe Genugtuung darf uns alle erfüllen ob dem Erreichten. Ihnen und allen Raiffeisenmännern gebührt Dank. Mit dem Wunsche: Gottes Segen möge auch über der heutigen Tagung walten, erkläre ich dieselbe als eröffnet.

Als Gäste der Tagung konnte der Versammlungsleiter begrüßen die Herren:

Dr. Alfred Dürrig, von der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Bern;

Gemeinderat Glauser, von Interlaken;

Dr. Raimann, von der eidgenössischen Bankenkommision, Bern;

Dr. Brugger, vom schweizerischen Bauernsekretariat in Brugg;

Direktor Heß, vom Verkehrsverein Interlaken;

Direktor Berthoud, Chef der Abteilung Landwirtschaft im Kanton Genf;

Pfarrer A. Montavon, ehemaliges Mitglied des Verbandsaufsichtsrates und Pionier der Raiffeisenbewegung im Berner Jura.

Ihr Fernbleiben hatten schriftlich entschuldigt die Herren: Prof. Dr. Ernst Laur, ständiger Delegierter des schweizerischen Bauernverbandes und Freund der Raiffeisenbewegung;

alt Bundesrat Rudolf Minger, während

Direktor Viktor Schwaller, ehemaliger Aufsichtsratspräsident, der Tagung telegraphisch seine Grüße übermittelte.

Nach dieser Eröffnungsansprache des Vorsitzenden überbrachte Dr. Brugger der Versammlung die Grüße des schweizerischen Bauernverbandes, welche Gelegenheit er gerne benützte, der Raiffeisenorganisation nicht nur die Sympathie zu bekunden, sondern auch ein Dankeswort an sie zu richten für die guten Dienste, welche die örtlichen Darlehenskassen und ihr Verband der Landbevölkerung leisten. Der Redner hob drei Merkmale hervor, die ihm die Raiffeisenorganisation besonders wertvoll erscheinen lassen.

1. Die Pflege des oft wenig einträglichen Klein- und Betriebskredites, der gerade in der gegenwärtigen Periode zunehmender Investitionen in Geräte, Maschinen, arbeitsparende Umbauten, als Folge des Leutemangels in der Landwirtschaft wichtig ist.
2. Das Prinzip des kleinen Geschäftskreises, auf dem die Kassen die Bankgeschäfte für alle Bewohner ausführen und damit für die dörfliche Gemeinschaft, für Arbeiter, Handwerker, Angestellte, Intellektuelle und Bauern zusammen eine wertvolle wirtschaftliche Stütze bieten. Heute ist die finanzielle Stärkung der Landgemeinden durch Ihre Kassen eine verdienstvolle Wohltat.
3. Ein weiteres Merkmal ist auch das Prinzip der Solidarität; der Solidarität, die für die Geschäftstätigkeit der Kassen jene so wichtige Basis des Vertrauens schafft, das diese befähigt, die vielen Aufgaben als Dorfbank zu erfüllen.

Der Vorsitzende dankte dem Vertreter des schweizerischen Bauernverbandes für die sympathische Begrüßungsadresse und versicherte den Bauernverband der freundschaftlichen Gefühle der schweizerischen Raiffeisenorganisation.

Zur Ergänzung des Tagesbureaus wurden darauf die Herren Vize-Direktor Dr. Edelmann und Prokurist Froidevaux zu Tagesaktuaren bestimmt und letzterer ersucht, auch die Übersetzungen zu besorgen. Als Stimmenzähler beliebten die Herren:

Kassapäsident J. Schwengeler, Urnäsch (Appenzell),
Kassier Fritz Urfer, Bönigen (Berner Oberland),
Kassier Eros Taina, Caslano (Tessin),
Kassapäsident Louis Chillier, Lancy (Genf).

Unsere Kassen verwalten weder Pfandbrief-Darlehen, noch AHV-Vorschüsse, im allgemeinen aber auch keine kommerziellen Wartegelder.

Vom Einlagen-Zuwachs entfallen wiederum mehr als 50 Mio. Fr. auf die Spareinlagen, die in der Sammel-Bilanz aller Kassen mit 741 Mio. Fr. ausgewiesen sind. Die Zahl der Einleger hat sich um 17 500 auf 446 800 erweitert.

Aber auch die anderen Passiv-Positionen zeigen bemerkenswerte Zunahmen. Wir erwähnen nur die um 15 Mio. Fr. gestiegenen Einlagen auf Obligationen.



Verbandspräsident Nationalrat Dr. Eugster eröffnet die Delegiertenversammlung. Am Tisch der Verbandsbehörden von links nach rechts: a. Landwirtschaftslehrer M. Walkmeister (Graubünden), Großrat S. Chevalley (Waadt), Großrat S. Michel (Berner Jura), Prokurist Froidevaux, Direktor Egger, Nationalrat Alban Müller (Olten), Gemeindeammann A. Büchli (Luzern), Großrat F. Schneuwly (Freiburg), Großrat P. Schib (Aargau).

Nachdem so die Einleitungsgeschäfte erledigt waren, erstattete Direktor Egger seinen

Bericht über den Stand und die Tätigkeit der angeschlossenen Darlehenskassen im Jahre 1953 und das Revisionswesen.

»Die große Heerschau der Raiffeisen-Delegierten, der Verbandstag, gibt uns Anlaß, in Kürze über den Stand der angeschlossenen Kassen und der Gesamtbewegung, aber auch über die Tätigkeit der Revisionsabteilung Bericht zu erstatten. Es geschieht dies im Zeichen der Freude und Befriedigung; denn wir dürfen wiederum auf ein überaus erfolgreiches und fruchtbares Tätigkeitsjahr zurückblicken.

Diese Erfolge erkennen wir in der äußern Entwicklung des Verbandes. Durch 19 Neugründungen in acht Kantonen hat die Zahl der angeschlossenen Kassen auf 969 zugenommen, und im neuen Jahre ist sie bereits auf 982 gestiegen. Immer dichter schließen sich die Reihen jener, die auch heute noch die genossenschaftliche Selbsthilfe und Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Spar- und Kreditwesens als aktuell ansehen und deren Bedeutung erkennen. Die Autonomie der Gemeinde, der Keimzelle des Staates, wird so in wirksamer Weise gefördert.

Die Ende 1953 bestandenen Kassen zählten 104 237 Mitglieder oder 3074 mehr als im Vorjahre. Von diesen über 3000 neuen Raiffeisenmännern entfallen 472 auf die 19 neuen Kassen, während ein Zuwachs von 2600 Mann auf die alten, am 1. Januar des Vorjahres bereits bestandenen Kassen entfällt. Diese Ziffern sind ein sprechendes Beispiel dafür, wie sich der Kreis der Genossenschaftler und Mitarbeiter an unserem zeitgemäßen Gemeinschaftswerk unaufhaltsam erweitert.

Die Bilanzsumme, das Total der allen schweizerischen Raiffeisenkassen zur Verwaltung anvertrauten Gelder, hat sich um nicht weniger als 85 Mio. Fr. oder 7,7 % auf 1186 Mio. Fr. erhöht. Mit Ausnahme von zirka 3 Mio. Fr. neuer Verbandskredite handelt es sich bei der Zunahme ausschließlich um Publikums-Gelder.

Zeigt so die Passiv-Seite und Einlagen-Entwicklung eine durchwegs aufsteigende Linie, so ist der Blick auf die Aktiv-Seite nicht weniger erfreulich und Ausweis über neue, beträchtliche Erfolge und Leistungen. Nicht weniger als 70 Mio. Fr. konnten neu im lokalen Darlehens- und Kreditgeschäft investiert werden. Das ist angesichts der allgemeinen Geldflüssigkeit und der dadurch bewirkten, speziell im Hypothekengeschäft, starken Konkurrenz ein sehr bemerkenswertes Ergebnis. Für 55 Mio. Fr. konnten neue Hypothekar-Darlehen gewährt werden. Das ist teilweise eine Auswirkung der auch in manchen Landgemeinden regen Bautätigkeit; in manchen Fällen konnten aber auch bereits bestehende Hypotheken durch die örtlichen Kassen übernommen und so das Postulat »Das Geld des Dorfes dem Dorfe« verwirklicht werden.

In Übereinstimmung mit den höheren Aktiven und Passiven sind auch die Einnahmen und Ausgaben für Zinsen angestiegen. Der Unterschied zwischen Zins-Einnahmen und Zins-Ausgaben ist von 8,6 auf 9 Mill. Fr. gestiegen. Davon wurden 4,2 Mio. Fr. für Verwaltungskosten und übrige Unkosten beansprucht, während für Steuern die runde Summe von 1 Mio. Fr. aufzuwenden war. Dieser Posten ist etwas geringer als im Vorjahre. Die Aufwendungen für kantonale und kommunale Steuern blieben mit Franken 800 000 ungefähr gleich hoch wie im Vorjahre, wogegen für Bundessteuern nur etwas mehr als halb soviel ausgewiesen sind wie im Vorjahre. Viele Kassen haben im Jahre 1952 auch die Wehrsteuer für 1953 bezahlt, und das Jahr 1954 wird auf diesem Gebiete wieder eine starke Steigerung bringen.

Die mit rund 200 000 Fr. ausgewiesenen Abschreibungen betreffen fast ausschließlich Mobilien, Immobilien und Gründungskosten, während eigentliche Debitoren-Verluste nur in der Höhe von etwa 2000 Fr. verzeichnet werden mußten. Das ist ein wirklich sehr bescheidener Betrag für eine Aktiven-Summe von mehr als 1 Mia. Fr.; er stellt der Verwaltung und Verwertung der anvertrauten Gelder und der Qualität der Aktiven ein vorzügliches Zeugnis aus.

Der nach Deckung all dieser Aufwendungen verbliebene Rein-Ertrag betrug im Jahre 1953 3,8 Mio. Fr. oder 200 000 Fr. mehr als im Vorjahre. Er ist ganz den Reserven zugewiesen worden, welche damit auf fast 53 Mio. Fr. angestiegen sind. Zusammen mit dem Genossenschaftskapital beträgt nun das ausgewiesene Eigenkapital 63 Mio. Fr. oder 5,65 % der fremden Gelder. Mit Einbezug der Nachschuß-Pflicht mit nur 50 Fr. pro Mitglied steigt die Quote auf 6,1 %, bei einem gesetzlichen Minimum von 5 %, so daß die Gesamtheit der schweiz. Raiffeisenkassen in dieser Hinsicht vor dem Gesetze gut gerüstet dasteht, wie auch bezüglich der Zahlungsbereitschaft, welche im abgelaufenen Jahr neuerdings beträchtlich verstärkt wurde.

Das, meine verehrten Delegierten, sind in wenigen Strichen die im vergangenen Jahre durch die schweiz. Raiffeisenbewegung erzielten, zahlenmäßigen Erfolge. 1953 hat somit unserer Bewegung neue, beträchtliche und beachtenswerte Fortschritte gebracht. Die nie unterbrochene Linie des Aufstieges konnte fortgesetzt werden. Vertrauen verpflichtet. Mit jedem Dutzend neuer Kassen, mit jeden 50 oder 100 Millionen mehr Bilanzsumme wächst Bedeutung und Verantwortung der Bewegung. Sie bestmöglich zu betreuen und gesund zu erhalten, ist die große und wichtige Aufgabe der Revisionsabteilung.

Über die Tätigkeit dieses bedeutungsvollen Verbandszweiges können wir feststellen, daß alle angeschlossenen Kassen der ordentlichen, in der Regel unangemeldeten Revision unterzogen worden sind. Wir können aber auch feststellen, daß nicht nur die äußere Entwicklung starke Fortschritte gemacht hat, sondern daß auch die innere Verfassung sich weiter gefestigt und verstärkt hat, daß alle Bilanzen intakt und weder Zusammenbrüche noch Einlegerverluste zu befürchten sind.

Daß es weiterhin so bleibe, dazu ist eine strenge Revision und eine straffe Leitung durch den Verband, eine gute harmonische Zusammenarbeit zwischen Kassen und Verband, aber auch die kompromißlose Hochhaltung der Statuten und Grundsätze erste und wichtigste Voraussetzung und Bedingung.

Wir stehen im Zeitalter einer großen Geldflüssigkeit und tiefer Zinssätze. Auch eine solche Epoche und das Vorhandensein reichlicher flüssiger Mittel darf nicht dazu führen, gesunde und bewährte Normen in der Geldverwertung, in den hypothekarischen Belehnungen zu überschreiten. In Zeiten eines Konjunktur-Rückganges oder gar einer Krise muß sich bewähren, was wir heute belehnen.

Wir haben bereits festgestellt, daß die ausgewiesenen Reserven aller Kassen die respektable Summe von 53 Mio. Fr. ausmachen, die Frucht haushälterischer Verwaltung, praktisch verlustfreier Tätigkeit, aber auch der ehrenamtlichen Mitarbeit der leitenden Männer in Vorstand und Aufsichtsrat. Diese Reserven haben vier große und wichtige Aufgaben:

1. sie bilden einen bedeutungsvollen Garantie-Faktor für die einer Kasse anvertrauten Publikums-Gelder; eine Rechtfertigung des Einleger-Vertrauens; in dieser Weise bilden auch die Reserven zur Hauptsache das gesetzlich geforderte Eigenkapital;
2. eine Rücklage für allfällige, nie völlig ausgeschlossene Verluste;
3. einen Schutzwall und eine starke Rückendeckung für die unbeschränkte Haftpflicht der Mitglieder;
4. im besondern bilden die Reserven die Grundlage und Voraussetzung für wachsende Dienstleistungen, für Zinsvorteile für Einleger und Schuldner.

In welch hervorragendem Maße die schweiz. Raiffeisenbewegung dank ihrer idealen Leitsätze und ihrer Reserven nicht nur als Zinsfuß-Regulator wirkt, sondern auch direkte Zinsvorteile bietet, erkennen wir aus den Ende Dezember 1953 angewandten Zinssätzen. Von den 760 Mio. Fr. Hypothekar-Darlehen waren nur 40 Mio. Fr. über 3½ %, meist zu 3¼ %, verzinslich. Und von den 740 Mio. Fr. Spareinlagen wurden nur 53 Mio. Fr. zu weniger als 2½ % verzinst, aber 130 Mio. Fr. noch zu 2¼ %, und von den 211 Mio. Fr. Anlagen auf Obligationen waren ganze 5 Mio. Fr. tiefer als zu 3 % verzinslich.

Erst im Lichte solcher Leistungen für breiteste Kreise unseres Volkes, seien es Einleger oder Schuldner, erhält der Raiffeisen-Grundsatz der ehrenamtlichen Verwaltung seine große Bedeutung. Wir erkennen daraus aber auch die Wichtigkeit und Notwendigkeit der statutarischen Vorschrift, daß der ganze Reingewinn stets den grundsätzlich unteilbaren Reserven zu überweisen ist und warum freiwillige Beiträge und Vergabungen, die nur zu oft ungerecht sind und gefährliche Präjudizfälle schaffen, nach den Statuten unzulässig sind.

In der Zinsfußgestaltung konnten im abgelaufenen Jahre i. A. die bisherigen Sätze unverändert aufrecht erhalten werden. Die Zinspolitik der Raiffeisenkassen war weiterhin darauf bedacht, die Rechte und Interessen des Sparerers ebenso zu vertreten und zu wahren, wie jene des fleißigen Schuldners.

Es ist nicht überraschend, daß angesichts der bestehenden Geldflüssigkeit und des zu beobachtenden Zinszerfalls der Gedanke einer weiteren Reduktion des Zinsfußes für Hypotheken gelegentlich zur Diskussion gestellt wird. Wir betrachten aber eine solche weder als aktuell, noch als wünschenswert. Ohne hier auf alle mit diesem Problem zusammenhängenden Fragen einzugehen, dürfen wir feststellen, daß die Schuldnerschaft von der allgemeinen Zinsverbilligung der letzten Jahre in weitgehendem Maße Nutzen gezogen hat. Der Leidtragende war der Sparer und Rentner, ganz abgesehen von der in den letzten Jahren stark erhöhten Steuerbelastung und der reduzierten Kaufkraft der Zinserträge. Die heutigen Schuldner-Zinssätze sind für alle Debitorenkreise tragbar. Es ist auch kaum anzunehmen, daß ein Abbau des Hypothekarzinsfußes um ¼ oder ½ % der Mietzinsen ihren Niederschlag finden oder daß die Anpassung der Altmieten dadurch weniger dringend würde. Und für die Landwirtschaft müßte die Verteidigung kostendeckender Produktpreise nur noch schwerer werden, wenn der Hypothekarzins neuerdings zurückginge. Wir glauben vielmehr, daß ein Schuldner, der mit 3½ % seine Rechnung nicht findet, sie auch mit ¼ % weniger Hypothekarzins nicht finden würde.

Dagegen müßte ein Abbau der Aktiv-Zinssätze unweigerlich einer Reduktion auf der Passivseite, also vornehmlich der Verzinsung der Spareinlagen rufen. Hievon würden aber auch die großen Fonds und Rücklagen der Sozial-Institutionen, Versicherungen etc. betroffen, deren Grundlagen und Leistungen dadurch geschmälert würden. Hieran ist aber praktisch das ganze Volk interessiert.

Eine noch weitgehende Reduktion der Zinsvergütung für die Sparer brächte aber auch die Gefahr mit sich, daß der Verbrauch, wie auch die Spekulation angeregt und gefördert würden. Die Übertreibungen, welche schon heute auf dem Liegenschafts-Markt gelegentlich zu beobachten sind, sind ein deutliches Zeichen hierfür und es ist unschwer zu erkennen, daß jede weitere Reduktion im Hypothekarzins diese Entwicklung noch fördern müßte. Erfreulicherweise sind die meisten Schuldner auch Gläubiger. Der Nutzen auf der einen Seite, wäre begleitet vom Nachteil auf der andern Seite.

So kommen wir zur Überzeugung, daß ein weiterer Druck auf die Sparkassazinsen bzw. eine Reduktion des Hypothekarzinssatzes mehr Nachteile als Vorteile hätte. Aus volkswirtschaftlichen und sozialen Überlegungen sind wir der Überzeugung, daß dem Zinszerfall Einhalt geboten, wenigstens das heutige Niveau gehalten werden sollte.

Meine Herren Delegierte,

Wir hielten darauf, uns heute zu diesem aktuellen Problem kurz zu äußern.

Abschließend geben wir unserer großen Freude Ausdruck, daß wir Ihnen über den Stand und die Tätigkeit unserer Bewegung im Jahre 1953 einen guten, ja sehr guten Bericht abgeben konnten.

Ein Jahr fruchtbarer Raiffeisenarbeit liegt hinter uns. Genossenschaftliche Selbsthilfe und Zusammenarbeit der mittleren und unteren Schichten unseres Landvolkes haben erneut prächtige Erfolge gezeitigt. Ein großes Werk, herausgewachsen aus dem Volkswillen und der Volkskraft, ausgerichtet auf Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft, steht in imponierender Stärke vor uns.

Wir haben allen Anlaß zu d a n k e n. Unser Dank gilt den Tausenden von Raiffeisenmännern, die als Vorstände, Aufsichtsräte oder Kassiere in edler Hingabe ihre Kräfte und Fähigkeiten für das gute Gelingen des gemeinsamen Werkes eingesetzt haben. Dank auch unserem pflichtgetreuen Personal, das sein Bestes zum Erfolg beigetragen hat.

Mit der Flamme der Begeisterung wollen wir das schweizerische Raiffeisenwerk hegen und pflegen, es treu und grundsatzfest erhalten. Ich kann meinen Bericht nicht besser abschließen als mit den Worten, die Regierungsrat Gafner im Jahre 1946 an dieser gleichen Stelle den schweizerischen Raiffeisenmännern zugerufen hat:

»Was Ihr tut, ist Dienst am Volk. Und wenn Ihr auch alle still und bescheiden, jeder an seinem Ort, ohne Aufhebens Eurer Pflicht tut, dürft Ihr doch alle gleichermaßen stolz auf Euer schönes Werk sein. Es wird sich weiter zum Segen der Mitmenschen auswirken. Möge der Schutz des Allmächtigen weiterhin auf Euch und Euren Werke liegen.«

Der Bericht, der mit großem Applaus quittiert wurde, läßt den Schluß ziehen, daß die schweizerische Raiffeisenbewegung sich in gesunder und blühender Verfassung präsentiert.

Direktor S c h w a g e r führte bei der

Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz mit Bericht über die Tätigkeit der Zentralkasse pro 1953 aus:

»Ich habe die Ehre, als Nachfolger des hochverdienten Herrn Direktor Stadelmann Ihnen über das 51. Geschäftsjahr der Zentralkasse Ihres Verbandes Bericht zu erstatten.

Ich bin in der angenehmen Lage vorzuschicken, daß das Jahr 1953 für unsere Zentralkasse ein in jeder Beziehung befriedigendes Jahr war. Wie Sie aus der Ihnen mit der Einladung zugestellten Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ersehen, beträgt der Reingewinn des abgelaufenen Rechnungsjahres inklusive Saldo-Vortrag vom Vorjahre Fr. 705,316.27. Für das Jubiläumsjahr 1952 betrug der totale Reingewinn Fr. 722,893.30. Der pro 1953 verfügbare Reingewinn reicht also bis auf eine Differenz von Fr. 17,500.— an den Gewinn von 1952 heran. Berücksichtigt man die Unterschiede in den Gewinn-Saldo-Vorträgen der beiden Jahre, so reduziert sich die Differenz sogar auf Fr. 4500.—.

Bei der Würdigung des Ergebnisses pro 1953 ist zu berücksichtigen, daß wir im vergangenen Jahr einige außerordentliche Ausgabe-Posten hatten, die das Ergebnis beeinflussten. Ich erwähne davon speziell die Jubiläumstagung, die einen größeren Aufwand erforderte als die normalen jährlichen Delegierten-Versammlungen. (Ich bin jedoch überzeugt, daß Sie die prächtige Jubiläumsversammlung von 1953 heute noch unverändert gutheißen.)

Zu den Einzelheiten der Gewinn- und Verlustrechnung ist folgendes zu sagen:

Der gesamte Bruttoertrag, worunter der Nettoüberschuß der Zinsen, die Provisionen und die vereinbarten Revisionsgebühren verstanden sind, beträgt 1,981,334.78

Hievon kommen in Abzug die Unkosten aller Art, inkl. Steuern und Ausgaben für den Verbandsgebäude-Unterhalt, welche zusammen 1,241,697.51 ausmachen.

Ferner sind abzuziehen die Auslagen für die Neuanschaffung von Maschinen und Mobilien von . . . 45,214.30
Alle diese Betriebskosten machen total 1,286,911.81
aus, so daß wir inklusive Saldo-Vortrag auf den eingangs erwähnten Gewinn-Saldo von 705,316.27 kommen.

Gegenüber dem Jahre 1952 hat der Bruttoertrag um rund Fr. 112,500.— zugenommen. Dieser erhöhte Brutto-Ertrag ist in erster Linie auf die größeren eigenen Gelder zurückzuführen. Ende 1952 wurde das Anteilscheinkapital um Fr. 400,000.— erhöht und Fr. 400,000.— wurden aus dem Reingewinn 1952 in die Reserven gelegt. Wir arbeiteten somit im Jahre 1953 mit einem Eigenkapital, das Fr. 800,000.— größer war als 1952. Für das Eigenkapital wird der Zins erst aus dem Reingewinn bezahlt.

Zugenommen haben aber nicht nur die Einnahmen, sondern ebenso viel, ja sogar noch etwas mehr sind die Betriebskosten gestiegen. Deren Zunahme beträgt total Fr. 117,000.—. Glauben Sie ja nicht, die neue Direktion habe die hergebrachten, haushälterischen Prinzipien verlassen. Aber im allgemeinen machen die Unkosten eines Betriebes eben die gleiche Entwicklung mit, wie die Haushaltsbudgets der Familien, d. h. sie nehmen trotz aller Sparsamkeit laufend zu.

Von der Zunahme der Steuern abgesehen, hat die Unkosten-Zunahme aber auch ihre erfreulichen Aspekte, denn zum überwiegenden Teil ist sie auf die ständige Zunahme des Verkehrs der Verbandszentrale zurückzuführen, welche wir teils durch die Anstellung von vermehrtem Personal und teils durch die Anschaffung von personalsparenden Maschinen bewältigen.

Von den gesamten Betriebskosten entfallen 66 % auf die Personalkosten und die Sozialausgaben, 18 % machen die Sachausgaben aus und 16 % die Steuern. Pro Arbeitstag hatten wir ein Betriebskosten-Betreffnis von rund Fr. 3700.—.

Glücklicherweise sind wir auch dieses Jahr von Verlusten auf unsern Aktiven verschont geblieben, was wohl deren gute Qualität am besten unter Beweis stellt.

Nach diesen Ausführungen verlasse ich das Kapitel der Gewinn- und Verlustrechnung und gehe über zur



Beim Mittagessen im Trümmelbach.

Bilanz per 31. Dezember 1953.

Die Totalsumme der Bilanz beträgt Fr. 242,528,039.91. Es sind dies rund 14½ Millionen mehr als Ende 1952. In Prozenten ausgedrückt, beträgt die Zunahme 6 %. Für unsere Verhältnisse ist dies eine normale Zunahme.

Unter den Aktiven entfallen von der Zunahme auf die Kredite an die angeschlossenen Kassen 3,6 Millionen auf das Wechselportefeuille 5,1 „ auf die Debitoren ohne Deckung 2,5 „ auf die Hypotheken 4,2 „ auf die Wertschriften 2,8 „ Abgenommen haben unter den Aktiven die andern Banken-Debitoren um 4 „ Unter den Passiven sind die hauptsächlichsten Veränderungen folgende:

Zugenommen haben: die Sichtguthaben der angeschl. Kassen 3,2 „ die Zeitguthaben, d. h. die Festanlagen der angeschlossenen Kassen 9,7 „ die Kreditoren auf Sicht 1,1 „ die Spareinlagen 1,7 „

Abgenommen haben unter den Passiven: die Kreditoren auf Zeit 2,4 „

Die Veränderungen auf den übrigen Aktiv- und Passiv-Bilanzposten sind von untergeordneter Bedeutung:

Unter den Aktiven sind die markantesten Positionen: die Wertschriften im Betrage von zirka 90 Millionen ferner die Hypotheken, die ausmachen 81 „ Mit Abstand folgen dann die Kredite an die angeschlossenen Kassen mit zirka 17 „ die Kassa-Mittel mit zirka 11,5 „ und das Wechselportefeuille mit ebenfalls ca. 11,5 „

Über die Zusammensetzung der Wertschriften und Hypotheken ist an früheren Delegiertenversammlungen eingehend berichtet worden. Seither hat die Struktur keine Veränderung erfahren. Nach wie vor enthält der Wertschriftenbestand keine ausländischen Wertpapiere. Bei den Anlagen sind für uns besonders zwei Momente wegleitend. Es sind dies die Bonität und die Liquidität. Wir sind uns voll bewußt, daß unsere Stellung als Girozentrale der nun nahezu 1000 Darlehenskassen in verhältnismäßig großem Umfang leicht verwertbare Aktiven erfordert. Diesem Umstand tragen wir mit dem großen Wertschriftenbestand Rechnung. Dabei legen wir unser Hauptgewicht auf kurz- und mittelfristige Titel. So sind denn auch vom Gesamtbestand von 98 Millionen fällig:

8 Millionen im Jahre 1954

12 Millionen im Jahre 1955

16 Millionen im Jahre 1956

18 Millionen im Jahre 1957

Bis Ende 1957 werden also nicht weniger als 54 Millionen Franken fällig. Vom Standpunkt des Ertrages aus wäre es zwar wesentlich interessanter, möglichst langlaufende Titel zu besitzen, da deren Rendite höher ist. Dieser Umstand darf uns aber nicht von der Beobachtung solider Liquiditätsgrundsätze abbringen.

Inbezug auf die Hypotheken ist zu sagen, daß auch diese nach wie vor sorgfältig ausgewählt werden. Dank der Tatsache, daß uns unsere Statuten gestatten, Hypothekar-Anlagen in der ganzen Schweiz zu machen und dank der Mitarbeit der Kassen hatten wir im vergangenen Jahr genügend gute Anlage-Möglichkeiten. Objekte mit Spezialcharakter, wie Fabriken, Fremdenhotels und dergleichen haben wir keine belehnt. Der größte Teil unserer Hypotheken betrifft Wohnhäuser, Wohn- und Geschäftshäuser und landwirtschaftliche Heimwesen, welchen Belehnungen nach allgemein geltender Auffassung die kleinsten Risiken innewohnen.

Von besonderem Interesse dürfte noch der Bilanzposten Konto-Korrent-Debitoren ohne Deckung im Betrage von rund 3,3 Millionen sein. Wie schon die in der Bilanz angebrachte Ergänzung sagt, handelt es sich hier ausschließlich um Betriebskredite an die großen interkantonalen landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände, ferner um einen Kredit an ein im Bau stehendes großes Elektrizitätswerk, welcher nächstens aus dem Erlös der zu begebenden Obligationen-Anleihe abgelöst wird.

Von den Passiv-Posten sei speziell die Position »Guthaben der angeschlossenen Kassen« erwähnt, welche den stattlichen Betrag von 190 Millionen Franken ausmacht. Entsprechend dem Einlagen-Zuwachs bei den einzelnen Kassen haben sich auch deren Einlagen bei unserer Zentralkasse vermehrt.

Wesentlich mehr als früher machen die Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen aus. Letztes Jahr betrugen dieselben rund Fr. 362,000.— während sie dieses Jahr 2,418,146.70 Fr. ausmachen. Wie an der letztjährigen Delegiertenversammlung mitgeteilt worden ist, konnte mit der Eidg. Bankkommission nach langjährigen Verhandlungen inbezug auf die bei einzelnen Kassen ungenügenden eigenen Mitteln eine Verständigung gefunden werden und zwar in der Weise, daß die Zentralkasse für die Fehlbeträge garantiert. Auf Grund der Bilanzen per 31. Dezember 1952 hat diese Ergänzungsgarantie rund Fr. 2,058,000.— zu betragen und es wird diese Verpflichtung unter der Rubrik Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen zum Ausdruck gebracht.

Alles in allem kann gesagt werden, daß das Jahr 1953 einen normalen Verlauf aufweist. Die Hälfte der Berichtsperiode stand noch unter der Direktion von Herrn Direktor Stadelmann. Es ist mir ein Bedürfnis, ihm dafür vor diesem Forum den besten Dank auszusprechen. Ich danke auch allen Mitarbeitern, Beamten und Angestellten der Zentralkasse für die geleistete gute Arbeit.

Im Anschluß an die Berichterstattung über das abgelaufene Jahr sei noch kurz ein Blick geworfen auf die Aussichten des laufenden Jahres. Inbezug auf die Risiken kann mit Befriedigung gesagt werden, daß keine erkennbar sind. Große Mühe bereitete uns dagegen im 1. Quartal 1954 die Anlage der von den Kassen in außerordentlicher Fülle zugeflossenen Gelder. Im Monat Februar 1954 erreichten unsere flüssigen Mittel den Höchststand von 23½ Millionen, die bis auf 2 Millionen völlig ertraglos waren. Inzwischen ist nun aber glücklicherweise ein Abbau erfolgt und wir hoffen, in den noch vor uns stehenden Monaten den Ausfall des ersten Vierteljahres wenigstens teilweise wieder einzuholen. Von uns aus gesehen scheint es, daß der Zenith der großen Geldflüssigkeit für einmal überschritten ist. Es bleibt nun nur zu hoffen, daß sich auch die Ertragsverhältnisse wieder verbessern. Große Veränderungen dürfen indessen kaum erwartet werden.

Im Zusammenhang mit dem Kapitel Geldflüssigkeit erlaube ich mir eine Beobachtung zu erwähnen. Wir haben verschiedentlich festgestellt, daß einzelne Kassen von Auswärtswohnenden, die bis anhin mit der betreffenden Darlehenskasse nicht die geringsten Beziehungen hatten, große Einlagen (Fr. 20,000.—, 50,000.—, 100,000.—) entgegennahmen. Ich bitte Sie, solche im wahrsten Sinne des Wortes fremde Gelder abzulehnen. Diese Gelder werden einzig durch die bei den Darlehenskassen immer noch recht vorteilhaften Zinsbedingungen angelockt. Wenn aber später andernorts wieder ebenbürtige Konditionen offeriert werden, wandern die meisten davon wieder ab. Das Opfer des Brachliegens haben Sie und die Zentralkasse dann wohl getragen; wenn aber die Zeit der nutzbringenden Verwendungsmöglichkeit käme, reisen diese Zugvogel-Gelder wieder ab.

Ich meine natürlich nicht jene kleinen und mittleren Einlagen, die aus der Gemeinde Stammende in treuer Anhänglichkeit immer

noch bei ihrer heimatlichen Raiffeisenkasse machen. Diese zählen zu den auswärtigen Sympathie-Stützpunkten und verdienen dagegen immer Annahme.

Damit bin ich am Ende meiner Berichterstattung.»

Auch Direktor Schwager erntete reichen Beifall für seine interessante Rechenschaftsablage.

Im Anschluß an diese Berichterstattung der Verbandsdirektoren gab Präsident Nationalrat Alban Müller seinen gewohnt originell gehaltenen

Bericht des Aufsichtsrates

bekannt, der lautete:

»Der Aufsichtsrat hat als Revisionsinstanz in Verbindung mit der Revisions- und Treuhand AG »Revisa« die Jahresrechnung 1953 in mehrtägigen Sitzungen einer genauen Prüfung unterzogen. Nach Art. 19 des Bundesgesetzes über Banken und Sparkassen hat die Revisionsstelle zu ermitteln, ob die Jahresrechnung nach Form und Inhalt gemäß den gesetzlichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften aufgestellt ist. Der Aufsichtsrat konnte dies feststellen und er hat auch Einsicht erhalten in alle Bücher und Belege. Von Seiten der Verwaltung wurde ihm auch jegliche Auskunft erteilt.

Mit großer Genugtuung können wir Ihnen auch dieses Jahr mitteilen, daß alles in Ordnung ist, daß Aktiven und Passiven genau mit der Ihnen vorgelegten Aufstellung übereinstimmen. 1953 war ein sehr gutes Jahr für die Zentralkasse. Im Jahre 1953 dürfte wohl der Höhepunkt der zweiten Hochkonjunkturphase der Nachkriegszeit erreicht worden sein.

Die Bilanzsumme der Zentralkasse ist um 14,5 Mio. Fr. auf Fr. 242 528 039.91 gestiegen. Es ist dies die höchste Bilanzsumme seit Bestehen der Zentralkasse. Die Geldmarktverflüssigung hat stark zugenommen. Wenn das so weiter geht, werden wir — schweizerisch gesprochen — vor Entscheidungen mit größter Tragweite gestellt. Die Anlagemöglichkeiten werden geringer und der Druck auf die Zinssätze größer. Daher rührt die durchschnittliche Rendite erster Staatspapiere am Jahresende von 2,33 %, daher die ungesunde Hausse auf dem Aktienmarkt, von dem wir uns fernhalten. Das Absinken der Zinssätze ist insbesondere bedauerndes für die kleinen Sparer. Sparen ist ein volkswirtschaftlicher Vorgang; Sparsamkeit eine gesellschaftliche Tugend. Diese Tugend muß erhalten bleiben, denn die Ersparnisse bilden eine Sicherung für die Wechselfälle des Lebens. Wir leben in einem heftigen Wettbewerb zwischen Versicherung und Sparkassen. Im Einzelnen wird das Optimum regelmäßig in der individuell zu bestimmenden, geeigneten Verbindung von Sparen und Versicherung liegen.

Auf der Aktivseite unserer Bilanz sind die Hypotheken um 4,2 Mio. Fr. auf Fr. 81 128 051.10 gestiegen. Die Qualität der Hypotheken ist ausgezeichnet. Auf 100 Schuldner trifft es zwei langsame Zahler. Nicht für uns, aber für den Schuldner wird die Zukunft ein Problem bringen. Der alte Erfahrungssatz: je niedriger der Zinsfuß, um so teurer die Liegenschaftspreise, ist auch für die Zukunft unabänderlich. Wir müssen und dürfen nicht mithelfen in diesem circulus vitiosus.

Die Wertschriften sind mit 2,8 Mio. Fr. auf Franken 98 136 308.90 angestiegen. Auch hier kann ich Sie versichern, daß alles sichere Papiere sind, erstklassige schweizerische Obligationen und Pfandbriefe. Wir haben heute die gleiche Situation wie 1949. Mündelsichere Gelder zu placieren ist heute die schwierigste Aufgabe, und diese Aufgabe nimmt der Verband den Kassen ab. Überbezahlte Wertschriften müssen abgeschrieben werden und finden Ausgleich in der Bilanz durch Aufwertung alter bzw. fälliger Titel. Wir haben eine gute Teilung der Risiken und eine gute Verteilung der Fälligkeiten. Die Bewertung der Effektenportefeuilles entspricht nicht nur den gesetzlichen Bewertungsvorschriften, sondern ich kann auch erklären, daß auch eine rechte Kursreserve darin enthalten ist.

Auf der Passivseite sind die Guthaben der angeschlossenen Kassen um 12,85 Mio. Fr. gestiegen auf Fr. 190 761 146.30. Diese Guthaben sind zu zwei Drittel auf Zeit und ein Drittel auf Sicht angelegt. Diesen Einlagen gegenüber stehen Kredite an 188 angeschlossene Kassen im Betrag von 17,1 Mio. Fr., das sind 3,57 Mio. Fr. mehr als im Vorjahr.

Die Liquidität der Zentralkasse ist eine außerordentlich gute und übersteigt noch die gesetzlichen Erfordernisse. Fast 100 Mio. Wertschriften neben den eher übergroßen Kassabeständen (Bargeld, Postcheck, Nationalbankgiro-Guthaben) sind Mittel, die jeder, auch der schlechtesten Situation genügen.

Der Gewinn ist mit Fr. 705 316.27 in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Es sind das Fr. 17 577.03 weniger als im Vorjahr. Der Gewinn wäre viel größer, wären nicht Steuern und Abgaben im Betrage von Fr. 21 279.50 und Abschreibungen auf Mobiliar von Fr. 37 959.— mehr ausgewiesen. Dann dürfen wir auch das prächtige Jubiläum 1953 nicht vergessen, das nicht gratis durchgeführt werden konnte. Es wird in der Zentralkasse gearbeitet und gespart. Die Unkosten betragen inklusive Revisionsabteilung nur 0,47 %, ohne dieselbe sogar nur 0,33 % der Bilanzsumme, ein Minimum, wie wir es bei keiner andern Bankengruppe finden können.

Zusammenfassend erkläre ich Ihnen namens des Aufsichtsrates, daß unsere Prüfungen der hauptsächlichsten Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung ein sehr gutes Resultat ergeben. Die Verwaltung der anvertrauten Gelder ist wie immer sorgfältig und äußerst gewissenhaft. In allen Teilen ist sie nach banktechnischen und kaufmännisch bewährten Grundsätzen gut und klug geführt.

Meine Herren! Ich danke dem Herrn Präsidenten des Verwaltungsrates und den Mitgliedern des Verwaltungsrates für ihre Arbeit im Interesse unseres Verbandes. Ich danke dann insbesondere den beiden Direktoren der Zentralkasse vom Jahre 1953. In der Zentralkasse fand mitten im Jahr ein Wechsel in der Leitung statt. Nach vierzig Jahren Leitung der Zentralkasse konnte Herr Direktor Stadelmann in den verdienten Ruhestand treten. Seine Verdienste sind am letzten Verbandstage gewürdigt und seine große Arbeit ist voll anerkannt worden. Seine weitere Mitarbeit im Verbandsvorstande wurde letztes Jahr glücklich gelöst. Wir haben uns darüber sehr gefreut. Der neue Direktor, Herr Schwager, ist kräftig in die Fußstapfen seines großen Vorgängers getreten und im gleichen Sinn und Geist ist weitergearbeitet worden. Eine gleich angenehme Zusammenarbeit hat sich entwickelt. Den beiden Direktoren des Jahres 1953 danke ich nochmals herzlich. Ich danke aber auch ihren engern und weitem Mitarbeitern, die alle getreu und in vollausgenützten Tagen und Monaten das Beste geleistet haben.

Desgleichen gilt mein Dank den Herren der Revisionsabteilung. Vorab gilt mein Dank Herrn Direktor Egger für seine vorzügliche Leitung der Abteilung. 100 % Revision ist durchgeführt worden, und die Revisionsprotokolle legen Zeugnis ab für die intensive Betreuung der Kassen. Und einmal mehr möchte ich den Revisoren danken, die Woche für Woche hinaus in die Gemeinden gehen und strenge Arbeit leisten, oft weit weg von ihren Familien. Sie verdienen einen speziellen Dank.

Meine Herren! Wir stellen Ihnen zur Genehmigung folgende Anträge:

1. Die vorgelegte Bilanz per 31. Dezember 1953 und die Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1953 seien zu genehmigen, den verantwortlichen Organen sei Décharge zu erteilen.
2. Der Reingewinn von Fr. 705 316.27 sei nach Vorschlag des Verwaltungsrates wie folgt zu verteilen:

a) Verzinsung der Geschäftsanteile zu 4 %	= Fr. 328 000.—
b) Einlage in die Reserven	= Fr. 350 000.—
c) Vortrag auf neue Rechnung	= Fr. 27 316.27
3. Dem Verwaltungsrate, den Direktoren, den Beamten der Zentralkasse und der Revisionsabteilung sei für die pflichtbewußte und erfolgreiche Arbeit bestens zu danken.

Meine Herren! Ich habe noch folgende Überlegungen gemacht, und sie müssen uns beschäftigen nach der Abstimmung vom 6. Dezember 1953 über die Finanzordnung und im Hinblick auf die Gesetzgebung.

Es handelt sich um den Gedanken:

Föderalismus oder Unitarismus,
Dezentralisation oder Zentralisation.

Viele Bürger wechseln ihre Ansicht, je nach Nutzen und Vorteil. Sie vereinfachen die Fragen: ob Subventionen oder keine. Ja, für mich; nein, für andere. Raiffeisen bedeutet Selbsthilfe, nicht Staatshilfe.

Wir bauen von unten auf. Die Einzelkasse ist die Hauptsache; der Verband ist nötig. Aber er ist nicht das Primäre, sondern das Sekundäre. So haben wir schon die Grundlage, nämlich dieselbe Grundidee, die dem Föderalismus, der Dezentralisation zu Grunde liegt, es ist das Subsidiaritätsprinzip, d. h. die Kasse verwaltet ihre Gelder und der Verband sorgt für die Revision, den Geldausgleich, und nimmt ihr nur das weg, was absolut nötig ist für die Sicherheit, wie den Wertschriftenhandel usw. Er legt der Kasse nur deshalb ein engeres Kleid an, um sie zu schützen und beim Einmannsystem zu sichern.

Dieses Subsidiaritätsprinzip ist auch eine Richtlinie für den Staat. Was die Gemeinde aus eigener Kraft kann, soll sie selbst durchführen und bezahlen. Was der Kanton kann, soll man nicht dem Bunde übertragen. Es ist falsch, dem Bunde Aufgaben zu übertragen und ihm das Geld zu verweigern. Macht man letzteres, so darf man nicht mit der hohlen Hand kommen. Eine Subvention soll nur ein Werkzeug des Ausgleichs sein, dann allein ist sie gerechtfertigt. Sie kann ein Ausgleich sein zwischen »armen« und »reichen« Ständen, zwischen sozial gehobenen und bescheidenen Volksschichten, zwischen blühenden und notleidenden Wirtschaftszweigen. Im weitem kann sie (nach Dietrich Schindler) höchstens noch als »taktische Funktion« auftreten bei der Durchsetzung politischer oder sozialer Ideen.

Die Idee des Föderalismus ist noch wichtiger in geistiger Hinsicht. Prof. Dr. Walter Heinrich von der Wiener Handelshochschule sagt mit Recht:

»Die Dezentralisation wird zu einer tragenden Idee des sozialen Neuaufbaus. Allenthalben erweist sich: Das Leben erfordert Dezentralisation. Zentralisation vergewaltigt das Leben. Das Prinzip der Dezentralisation gibt neues Leben. Dessen bewußte Heraufführung kann allein der Krise des Massenzeitalters begegnen. Die ranghöhere Gemeinschaft muß da einspringen, wenn die Möglichkeiten der kleinern Gemeinschaften erschöpft sind.«

Die Gemeinde ist Ausgangspunkt. Die Raiffeisenkassen, die wohl typisch ländlich, aber nicht ausschließlich landwirtschaftlich ausgerichtet sind, zeigen die besten Ansätze, das Zusammengehen aller Kräfte im Dorfe zu fördern durch gegenseitige Verständigung aller Berufs- und Bevölkerungskategorien. Sie suchen mit Recht eine Interessengemeinschaft aufzubauen. Man kommt heute leicht in Gefahr, als Utopist verschrien zu werden, wenn man ethische Forderungen für die Wirtschaft aufstellt. Aber die ethischen Forderungen: also gegen den Klassenkampf, gegen reine Interessenverbände, gegen Monopole, hängen nicht in der Luft, sie sind einfach analytisch aus dem Bestand der Gesellschaft ablesbar. Organische Entfaltung baut von unten auf, von der Basis des Gemeinwesens. Dr. Wuttig, ein Führer der deutschen Raiffeisenbewegung, erzählt uns von einer großen Kirchgemeinde Bayerns. Sie setzte sich aus zwei Teilen zusammen. Die Bewohner dieser zwei Teile hatten seit undenklichen Zeiten bittere Feindschaft. Seitdem aber eine Darlehenskasse ins Leben gerufen worden ist, herrscht Friede und Eintracht. Die bessere geschäftliche und persönliche Berührung, die Aussöhnung zwischen arm und reich, das gegenseitige Kennen- und Schätzenlernen hat sie zusammengeführt in der Gemeinde.

Dieses Schätzenlernen hat uns auch hier schweizerisch zusammengeführt: Arbeiter, Bauer, Handwerker; welsch und deutsch. Dieses Zusammenkommen ist herrlich in einem freien Lande. Und da wollen wir des ersten bernischen Raiffeisenpioniers, Regierungsrat und Nationalrat Edmund von Steiger, gedenken, der das Wort prägte:

»Ein jeder Bürger ist König; ein jeder Bürger ist Untertan in einer Person zugleich.«

Ja, König und Untertan in einer Person sind wir jeder in der Raiffeisenkasse, Mithelfer und Nutznießer. Und das wollen wir bleiben, Könige und freie Untertanen zugleich im Dorfe und in unserem schönen freien Lande!

Ohne Benutzung der Diskussion stimmte die Versammlung den vom Aufsichtsrat gestellten Anträgen einhellig zu. Für diese Vertrauenskundgebung danke der Vorsitzende; er sprach zugleich auch dem Aufsichtsrat den Dank aus für die von ihm ausgeübte, verantwortungsbewußte Kontrolltätigkeit.

Als besonderes Geschäft stand dieses Jahr noch die Ergänzungswahl in den Verwaltungsrat des Verbandes bevor, dessen Mitgliederzahl durch Statutenrevision an der letztjährigen Delegiertenversammlung von 7 auf 11 erhöht worden war. Mit dieser Erhöhung der Mitgliederzahl wollte man der starken Ausdehnung des Verbandes Rechnung tragen und für weitere Regionen und Unterverbände die Möglichkeit schaffen, in den Verbandsbehörden vertreten zu sein. Daher sollten denn auch nach Auffassung der Verbandsbehörden bei diesen Ergänzungswahlen in erster Linie die Raiffeisenorganisationen in denjenigen Landesgegenden berücksichtigt werden, die eine starke Ausdehnung unserer Kassen aufweisen, bisher aber noch nie in den Verbandsbehörden vertreten waren. Im Namen der Verbandsbehörden schlug der Vorsitzende daher folgende drei Herren zur Wahl in den Verwaltungsrat vor:

»1. Herrn Tierarzt Dr. U r f e r, in Fontainemelon NE, seit 1938 Präsident des Neuenburger UV, ja Pionier der Neuenburgischen Raiffeisenbewegung und Mitbegründer zahlreicher Kassen. Der Neuenburger UV zählt heute bereits 29 Kassen mit einer Bilanz von 18,6 Mill. Fr., so daß es wohl angezeigt ist, daß auch er einmal in den Verbandsbehörden vertreten ist.

2. Herrn Gewerbelehrer Pl. C e p p i in Mendrisio, den Präsidenten des Tessiner Unterverbandes. Unsere Bewegung hat im Kanton Tessin in den letzten Jahren sehr erfreuliche Fortschritte gemacht. Bestand dort während fast 20 Jahren nur eine einzige Kasse, so sind es heute bereits deren 33 und weitere Gründungen stehen bevor. Es ist daher sehr angebracht, daß auch dieses Gebiet und damit die dritte Landessprache in unserer Verbandsleitung vertreten ist.

Unser dritter Vorschlag lautet auf:

3. Herrn Gemeindeschreiber Ernst M ü l l e r, Kassier der Darlehenskasse Därstetten im Simmental und seit 1942 Präsident des oberländischen Unterverbandes der Raiffeisenkassen. Unsere Bewegung ist gerade in dieser Gegend stark vertreten und zählt heute 56 Kassen mit 5800 Mitgliedern und einer Bilanzsumme von 50,7 Mill. Fr.»

Die drei Herren wurden von der Versammlung einhellig gewählt, und der Vorsitzende beglückwünschte sie zu der ihnen und ihrem Unterverbande damit zuteil gewordenen Ehrung.

Nachdem die allgemeine Umfrage nicht benützt worden war, schloß Verbandspräsident Nationalrat Dr. G. Eugster die eindrucksvolle Tagung mit dem Dank an Gäste und Delegierte und einem Appell:

»Mit Mut und Gottvertrauen wollen wir weiter arbeiten im Dienste der großen Idee Raiffeisens, zu Nutzen von Volk und Heimat.«

Und dann erklang in allen vier Landessprachen, eins in der Liebe zur Raiffeisensache und zur gemeinsamen Heimat der Schweizer Psalm: »Trittst im Morgenrot daher...«

Die 51. schweizerische Delegiertenversammlung der Raiffeisenkassen war beendet. Die Tagung selbst wurde beschlossen mit Ausflügen nach verschiedenen Zielen, um den Delegierten die Schönheiten des Berner Oberlandes zu zeigen, damit Heimatkunde zu verbinden, und sie nach geleisteter Arbeit auch die Freude der Tagung genießen zu lassen.

Die 51. schweizerische Raiffeisentagung gehört der Geschichte an; schlicht war sie, nicht besonders beehrt durch die Anwesenheit von Vertretern aus Regierungs- und Wirtschaftskreisen, wohl aber eindrucksvoll und begeistert für die Mannen aus unserem Landvolk, die heimkehrten in der Überzeugung, daß ihre uneigennützigste Arbeit fruchtbaren Samen bringt, und im Willen, weiterhin freudig mitzuarbeiten am weiteren Ausbau unserer Selbsthilfeorganisation zum Wohl unseres lieben Landvolkes.

Aus unserer Bewegung Jubiläumsversammlungen

Aeschi (SO). Goldenes Kassa-Jubiläum. Der Präsident des Vorstandes, Amtsrichter Walter Misteli, der seit 30 Jahren in den Kassabehörden mit großer Umsicht tätig ist und gemeinsam mit ihm der allzeit dienstbereite Kassier Jos. Felder und seine Frau Gemahlin haben — nach den Beschlüssen des Vorstandes — die Feier zum 50-jährigen Bestande der Darlehenskasse in allen Teilen sorgfältig vorbereitet. Der Erfolg war denn auch entsprechend sehr gut. Von den 200 Genossenschaffern waren beinahe alle erschienen, dazu kamen zahlreiche Delegierte von den Nachbarkassen und als Gäste Nationalrat Müller, Landwirtschaftslehrer Zuber und Verbands-Sekretär Bücheler, im ganzen eine imposante, große Festgemeinde, und alles war sichtlich erfreut und in gehobener Stimmung. Die ausgewählte schönen Darbietungen der Musikgesellschaft Etziken und des Kirchenchores Aeschi haben der Veranstaltung einen würdigen Rahmen verliehen.

Alles Wesentliche über die Gründung, die Entwicklung, die bisherige Tätigkeit und über den heute sehr guten Stand der 50-jährigen Genossenschaft ist im gedruckten Jubiläumsberichte enthalten: Die übersichtliche Statistik weist für alle Zahlen eine regelmäßig ansteigende Kurvenlinie auf. Die Sparguthaben, verteilt auf 1080 Hefte (bei einer Einwohnerzahl von 1750), haben just im 50. Jahre die 2-Millionen-Grenze überschritten. Die Bilanzsumme ist auf rund 3 Mill. Fr. angewachsen. Die Reserven sind mit 115 000 Fr. ausgewiesen. Dank dieser angesammelten Früchte

der Zusammenarbeit ist es der Kasse heute möglich, für alle Darlehen den einheitlich sehr vorteilhaften Zinssatz von nur 3½ % anzuwenden. Vorstandspräsident Misteli, Aufsichtsratspräsident Widmer und Kassier Felder haben in ihren ausführlichen Berichten an die Generalversammlung den Mitgliedern nicht nur ein klares Bild verschafft über die wirtschaftliche Bedeutung der Kasse, sondern es wurde insbesondere der bei der Kasse von jeher gepflegte gute Raiffeisengeist mit großer Begeisterung gewürdigt. Die Raiffeisenmänner von Aeschi haben bei der Gründung und bis heute nicht ein Geldinstitut gewollt, sondern eine echte Selbsthilfe-Genossenschaft geformt. Von den damals 38 Gründer-Mitgliedern konnten die Herren August Ochsenbein, Franz Misteli, Reinhard Marti, Franz Jos. Jäggi und Jos. Witmer als Veteranen die würdige Ehrung empfangen.

In seiner humorvollen und echt volkstümlichen Jubiläums-Ansprache würdigte Nationalrat M ü l l e r das Gemeinschaftswerk der Männer von Aeschi in seiner Auswirkung als kräftigen Anteil an der solothurnischen und gesamtschweizerischen Raiffeisen-Bewegung. Er dankte den Pionieren für die vorbildlichen Bemühungen und ehrte die Kasse mit der Überreichung des Geschenkes des soloth. Unterverbandes. Auch seine launigen Reminiszenzen über seine Erfahrungen in öffentlichen Ämtern haben große Aufmerksamkeit gefunden.

Landwirtschaftslehrer Z u b e r sprach in eindrucklicher Weise über die Notwendigkeit der Selbsthilfe in allen Landgemeinden und über Mittel und Wege, um die Jugend vermehrt für diese Bestrebungen zu gewinnen und zu begeistern.

Verbands-Sekretär B ü c h e l e r überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Verbandsleitung, in Verbindung mit einer prachtvollen Wappenscheibe, worin das ganze Raiffeisen-Programm dargestellt ist, die er als Zeichen der Freundschaft und der Dankbarkeit überreichte. Ausgehend von den Ideen von Vater Raiffeisen, Dekan Traber und Direktor Heuberger, deren Bilder den Saal zierte, hob der Verbandsvertreter die Raiffeisen-Grundsätze hervor, wie sie in ihren Zusammenhängen das ganze, tiefe Wesen unserer Arbeit ausmachen und wie die Treue zu diesen Idealen uns beste Gewähr bietet für dauernden Bestand und wirklich Fruchtbarkeit unserer Bestrebungen.

In gleicher Weise wie die Vertreter aller zum Feste eingeladenen Nachbarkassen gratulierte auch Gemeindeschreiber S o m m e r namens der Gemeindebehörden zum bisherigen Erfolge, gleichzeitig kam dabei in sympathischen Worten der Wunsch für eine glückliche Fahrt in die Zukunft zum Ausdruck. Bauerndichter K o c h e r konnte zur allgemeinen Überraschung nicht nur das Wirken und Wesen der Kasse, sondern auch den eindrucksvollen Verlauf der Jubiläumsfeier in spontan vorgetragenen Versen schildern. Sicher war jeder Teilnehmer an dieser Feier hoch befriedigt, und die erhaltenen Eindrücke werden lebhaft in der Erinnerung bleiben und das weitere Tun befruchten.

Knutwil (LU). 50 Jahre Darlehenskasse. Unsere Raiffeisenkasse ist Jubilarin. Am 10. April 1904 gegründet, kann sie heute auf ein halbes Jahrhundert erfolgreicher Tätigkeit zurückblicken. Darum wurde mit der ordentlichen Generalversammlung am »Sonntag Laetare« eine würdige Gedenkfeier verbunden, mit einem freudigen Rückblick auf die vergangenen Jahre und einem hoffnungsvollen Ausblick in die Zukunft.

Im heimeligen RößliSaale fanden sich rund 200 Teilnehmer und Teilnehmerinnen ein, freudig begrüßt durch den Präsidenten des Vorstandes, Sektionschef Joseph S i g r i s t. In schriftlichen Berichten von Vorstand und Kassier wurde die gedruckt vorliegende Rechnung pro 1953 erläutert. Sie zeigt einen Umsatz von Fr. 4 857 000.—. Die neuen Spareinlagen von Fr. 151 000.— erhöhten deren Gesamtbetrag auf Fr. 842 000.—. Die Rechnung weist ferner Fr. 774 000.— Darlehen an Private und Gemeinde auf. Die Bilanzsumme beträgt Fr. 1 101 000.—. Das abgelaufene Jahr ergab einen Reingewinn von Fr. 3100.—, der ganz dem Reservefonds zugewiesen wurde, welcher damit Fr. 62 000.— erreichte. H. P f r. P o r t m a n n, Präsident des Aufsichtsrates, erstattete Bericht über die Kontrolltätigkeit dieser Kassabehörde und beantragte, die vorgelegte Rechnung zu genehmigen, was einstimmig geschah. Der Kassier, Lehrer K a u f m a n n jun., wurde für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Für den verstorbenen a. Bäckermeister Friedr. Lütolf war eine Ersatzwahl in den Vorstand nötig. Einstimmig wurde gewählt Josef H e ß, St. Erhard, und an seine Stelle in den Aufsichtsrat Eduard W y ß-Lüthy in Knutwil.

Nachdem die ordentlichen Traktanden unter der gewandten Leitung des Präsidenten rasch erledigt waren, begann die Jubiläumsfeier. Dazu konnte der Präsident prominente Gäste von auswärts begrüßen: Direktor Egger vom Verbande schweiz. Darlehenskassen in St. Gallen, Großrat Jos. Müller, Sursee, der mit seiner Heimatgemeinde Knutwil immer noch eng verbunden ist, H. H. Chorherr Leu in Beromünster, unsern frühern Pfarrer, der als Präsident des Vorstandes, dann als Kassier und später als Präsident des Aufsichtsrates der Kasse wertvolle Dienste geleistet hat, ehrw. Bruder Raymund und H. H. P. Manetsch vom Erziehungsheim St. Georg, und H. H. P. Rudolf.

Großrat M ü l l e r übernahm als vorzüglicher Tafelmajor den Vorsitz und erteilte Direktor E g g e r das Wort. In einer gehaltvollen Ansprache überbrachte er die Grüße und Glückwünsche der großen schweizerischen Raiffeisenfamilie und dankte den weitsichtigen Gründern unserer Kasse, auch den Männern, die nachher an ihrer Spitze standen und den zahlreichen Sparern, die ihre Gelder der Dorfkasse zur Verfügung stellten, die damit andern Gemeindeeinwohnern dienen konnte. In einem Geleitwort für die Zukunft wies er darauf hin, wie die bewährten Grundsätze Raiffeisens, in die Praxis umgesetzt, dem Volke nicht nur materielle Vorteile,

sondern auch geistig-sittliche Hebung gewährleisten. Am Schlusse überreichte er dem Vorstände eine wertvolle Wappenscheibe mit den Symbolen der Raiffeiskassen. Großrat Erni beglückwünschte Knutwil im Namen des Unterverbandes zu ihrem Jubiläum und gab wertvolle Winke für das weitere Gedeihen der Kasse. Während des vorzüglichen Festessens wurden die Redner, sowie die Mitglieder, die der Kasse besondere Dienste geleistet hatten, mit treffenden Gedichten, von redigierten Töchtern frisch und lebendig vorgetragen, und durch Blumensträuße besonders geehrt. Alle Damen wurden mit einem Nelkenstrauß beschenkt, und jedem Mitgliede wurde ein wertvoller Geldbeutel als Geschenk überreicht. Der Kirchenchor verschönerte durch frohe Lieder die Versammlung, und der Tafelmajor förderte durch Witz und Humor eine heitere, gemüthliche Stimmung. In schönster Harmonie klang so das Fest der Knutwiler Raiffeisenfamilie aus.

Eine gediegene, hübsch ausgestattete Jubiläumsschrift mit interessanten Angaben über die Gründung und Entwicklung unserer Kasse und über die Gemeinde Knutwil in Vergangenheit und Gegenwart hält die Erinnerung an die in allen Teilen gut verlaufene Feier wach. Den Veranstaltern sei für all das Gebotene der wohlverdiente Dank ausgesprochen. Die Kasse aber möge weiterhin blühen und gedeihen zum Wohle der Gemeinde!

A. K.

Generalversammlungen

Aadorf (TG). Sonntag, den 28. März, wurde im Saale »Zum Falken« in Aadorf die diesjährige Generalversammlung abgehalten, welche wie gewohnt von einer recht zahlreichen Schar Genossenschaftlern besucht war. Unter der umsichtigen Leitung des Präsidenten des Vorstandes, E. Thalmann, Fabrikant, fanden die statutarischen Traktanden eine rasche Erledigung. Im aufschlußreichen Vorstandsbericht über das verflossene 39. Geschäftsjahr dankte der Vorsitzende besonders Hermann Zehnder, Kassier, der unsere Dorfkasse seit 36 Jahren verwaltet.

Die Kassarechnung, die einen Umsatz von rund Fr. 5 500 000.— zeigt, die Bilanz, die mit Fr. 3 700 000.— ausgewiesen ist, und die Ertragsrechnung mit einem Reingewinn von Fr. 14 000.— wurden oppositionslos genehmigt. Das Anteilschneidkapital wird wie im Vorjahre zu 5 % verzinst. Durch die Zuschreibung des Reingewinns zum Reservefonds erhöhte sich derselbe auf Ende 1953 auf Fr. 212 000.—.

Zufolge vorgerückten Alters hat H. Zehnder, Kassier, Ende letzten Jahres um Entlassung aus seinem Amte nachgesucht. Der Vorsitzende würdigte nochmals all die großen Verdienste, die Herr Zehnder zum Gedeihen unserer Darlehenskasse in den Jahren seiner Tätigkeit als Kassier beigetragen hat. Zum Dank für all die große Arbeit, die der abtretende Kassier in seinen 36 Jahren Amtstätigkeit geleistet hat, überreichte ihm die Verwaltung im Namen der ganzen Raiffeisengemeinde ein schönes Geschenk. Zudem hat der Vorstand Herrn Zehnder in anerkennenswerter Weise eine bescheidene Pension zugesprochen, damit ihm ein geruhssamer Lebensabend gesichert ist.

In der anschließenden Neubesetzung des Kassieramtes wurde auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig gewählt Herr Georg Eisenring, Kanzlist, in Aadorf. Wir dürfen hoffen, daß Herr Eisenring alles daransetzt wird, damit der Darlehenskasse Aadorf weiterhin ein voller Erfolg beschieden sein möge.

-mm-

Außerberg (VS). Der Passionssonntag, der 4. April, erwacht in frischem, zartem Lenzesgrün, umrahmt mit den weißen, zackigen Schneegipfeln und überdacht mit dem azurblauen Walliserhimmel. Auf dem Tagesprogramm stand: Jahresversammlung der Darlehenskasse Außerberg. Lieber hätte man an diesem Tag einen Spaziergang in den jungen Lenz gewagt, den der Dichter F. W. Weber so schön besungen:

Wonnig ist's in Frühlingstagen
Nach dem Wanderstab zu greifen
Und dem Blumenstrauß am Hute
Gottes Garten zu durchstreifen.

Dennoch ist die stattliche Raiffeisenfamilie zahlreich dem Rufe in die altherwürdige Bürgerstube gefolgt. Um 14 Uhr konnte die Versammlung durch den Präsidenten eröffnet werden, der die Anwesenden kurz begrüßte. Einen speziellen Gruß entbot er dem Tagesreferenten Herrn A. Gsponer, Landwirtschaftslehrer in Visp, der ebenfalls Außerbergerbürger ist. Nach Wahl von 2 Stimmzählern wurde das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung diskussionslos genehmigt. Obwohl die Jahresrechnung den Mitgliedern gedruckt ausgehändigt wurde, sie durch den Kassier Schmid Vinzenz verlesen und nachher in einer gut abgefaßten Form näher erläutert. An Hand dessen konnte man eine erfreuliche Entwicklung unserer Kasse feststellen. Für unsere bescheidenen Verhältnisse war das Rechnungsjahr 1953 ein befriedigendes. Die Bilanz hat sich um einige tausend Franken erhöht und beträgt 533 000 Fr. Die Sparkasse hat hiezu ein Wesentliches beigetragen. Der Umsatz ist um 95 000 Fr. höher als der letztjährige und beziffert sich auf 818 000 Fr. Der Reingewinn von 1514 Fr. wurde den Reserven zugeschrieben, die heute auf 29 000 Fr. angewachsen sind. Unsere Kasse zahlt den Einlegern der heutigen Wirtschaftslage angepaßte Höchstzinsen und verlangt von den Schuldnern Zinsen, wie sie von andern Geldgeschäften nirgends so billig beliehen werden können. Der Bericht des Vorstandes streift eingangs die politische Weltlage, dann auch diejenige der nähern und engern Heimat. Im weitern entnehmen wir ihm folgendes: Im abgelaufenen Jahr haben wir durch Wegzug und Todesfall drei Mitglieder ver-

loren. Letzterer wird ehrenvoll gedacht. Neu hinzugekommen sind vier, so daß wir einen Bestand von 123 Mitgliedern registrieren. Die Geschäfte wurden in 12 Sitzungen erledigt, in denen meistens Darlehen bewilligt wurden. Unsere Kasse lebt nicht in Sorge der Geldschwemme wie vielleicht solche in der Nord- oder Ostschweiz. Aber dennoch konnte allen Gesuchstellern entsprochen werden.

Der Bericht des Aufsichtsrates, der seine Tätigkeit Revue passieren ließ, fand dankend seine Genehmigung. Es folgte nun das lehrreiche Referat von Herrn Gsponer über Weinbau. Herr Gsponer ist Fachlehrer hierüber an der landwirtschaftlichen Schule in Visp. Er legte uns dar, wie die Rebe ins Wallis kam, schon vor altersgrauen Zeiten, wohl schon durch die ersten Glaubensboten, welche Sorten in unseren Gegenden gepflanzt werden sollten, dann wie eine richtige Pflanzung ausgeführt werde, über Schädlingsbekämpfung, Weinlese, Weinbehandlung und dergleichen. Der Herr Referent verstand es vorzüglich, in unserer Mundsprache sehr verständlich und klar vorzutragen; man hätte ihm gewiß gerne noch länger zugehört. Von dieser Stelle aus nochmals besten Dank.

Als letztes Traktandum figurierte auf der Liste die Auszahlung des Geschäftsanteilszinses. Der Präsident konnte hierauf die Versammlung mit einem Dank an die zahlreichen Besucher und mit einem Appell zum treuen weitem Mitarbeiten schließen.

L.

Beromünster (LZ). Sonntag, den 11. April 1954, fand im Bahnhofrestaurant in Beromünster unter der gewandten Leitung von Großrat Josef Erni, Hasenhüsen, Gunzwil, die 52. ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse Beromünster statt. Sie wies eine wesentlich höhere Teilnehmerzahl auf als gewohnt.

Mit besonderer Freude begrüßte der Vorsitzende den Senior und Mitbegründer unserer Kasse, Herrn alt Bezirkslehrer Anton Schmid-Willmann, der mit seinen 94 Jahren immer noch ein reges Interesse am Gedeihen unseres Kasseninstitutes zeigt. Die Traktandenliste nahm einen raschen Verlauf. Nach dem Bericht des Vorstandes und den Erläuterungen der Jahresrechnung und der Bilanz durch den Kassier Max Fischer berichtete der Präsident des Aufsichtsrates, Bezirkslehrer Anton Schmid-Bättig, Beromünster, über dessen Kontrolltätigkeit. Der Totalumsatz verzeigte auf 3749 Tagebuchnummern Franken 5 333 830 (Vorjahr 5 071 002 Fr.), die Bilanzsumme bei 3 425 352 Fr. eine Erhöhung um 272 187 Fr. Davon entfallen 178 000 Fr. auf den Zuwachs der Spareinlagen (rund 130 500 Fr. effektive Mehreinlagen und 47 500 Fr. Netto-Zins-Gutschrift), die auf 31. Dezember 1953 auf 1784 Sparheften insgesamt 2 373 399 Fr. betragen. Der Obligationenbestand weist mit einer Nettozunahme von 45 500 Fr. auf Jahresende die Summe von 345 800 Fr. auf. Auch der Konto-Korrent-Verkehr erzeugt eine erhebliche Steigerung. Mit Rücksicht auf die verhältnismäßig hohe Verzinsung der Sparguthaben darf der Reingewinn von Fr. 8239.95 voll befriedigen. Dieser Gewinn ist vollumfänglich den Reserven zugewiesen worden, die damit heute den Betrag von Fr. 338 897.43 erreichen. Der Präsident des Aufsichtsrates stellt deshalb auch fest, daß wir volles Vertrauen in unser Kassainstitut haben dürfen, gestützt auf die jederzeit gesicherte Grundlage, die in der Solidarität des Raiffeisensystems liegt und im erfreulichen Stand der Reserven. In der Tiefhaltung der Schuldner-Zinssätze (3½ %) und des außerordentlich günstigen Zinssatzes für Spareinlagen (2¼ %) erweist sich die Raiffeisenkasse als überaus segensreich wirkendes Sozialwerk für jeden Stand.

Die vorgelegte Jahresrechnung wird einstimmig genehmigt und den verantwortlichen Kassaorganen Décharge erteilt. Einstimmige Wiederwahl erfahren auch die in Ausstand getretenen Mitglieder des Vorstandes: Vizepräsident Josef Willmann, Bäckermeister, Beromünster; Aktuar Josef Waldspühl, Lehrer, Beromünster, und des Aufsichtsrates: Präsident Anton Schmid-Bättig, Bezirkslehrer, Beromünster, und Niklaus Stocker-Brandstetter, Baumeister, Gunzwil. Rechtzeitig kann der Präsident die flott verlaufene Landsgemeinde der Darlehenskasse Beromünster schließen mit dem Dank an die Kassaorgane und an die Mitglieder und mit dem Wunsche, man möge auch fernerhin der Kasse das Vertrauen bewahren.

W.

Bütschwil (SG). Obschon der 4. April (Passionssonntag) in seinem sonnendurchfluteten Frühlingserwachen wenig zu einem Versammlungsbesuch in einem Saale einlud, hatten sich doch 150 Raiffeisenmänner im »Schäfle« eingefunden, um den Geschäften der 33. Rechnungsablage zu folgen.

Wegen eines schweren Unglücksfalls in der Familie ließ sich der Präsident, Jos. Holenstein, Schwendi, entschuldigen, so daß der Vizepräsident, Fritz Rüttsche, Dachdeckermeister, den Vorsitz der Tagung übernahm. In seinem eindrucksvollen Begrüßungswort sprach er das tiefe Bedauern und innige Mitleid der vom Schicksal so hart betroffenen Familie Holenstein aus. Anschließend gedachte er pietätvoll der beiden im Berichtsjahre in die Ewigkeit heimgeholten Herren, alt Gemeinderat Alfred Näf, St. Ottilien, und alt Lehrer Alfred Blöchliger, Oberdorf, die sich um den Auf- und Ausbau unseres Instituts große Verdienste erworben hatten. Wir haben in ihnen tüchtige Mitarbeiter, gute Freunde und Berater verloren.

Das vom Aktuar, Josef Grämiger, Typograph, ausführlich gehaltene Protokoll ließ uns die letztjährige Generalversammlung nochmals anschaulich in Erinnerung rufen.

In der Einleitung des Präsidialberichtes bot der Verfasser einen kurzen Blick in die wirtschaftliche Lage der Schweiz im verflossenen Jahre, um sich anschließend mit der Tätigkeit unserer Kasse zu befassen.

sen, die wiederum ein erfolgreiches Geschäftsjahr hinter sich hat. Nachstehend seien einige Abschlusszahlen vermerkt: Die Bilanzsumme ist um rund 277 000 Fr. gestiegen und beträgt Ende 1953 Fr. 5 217 373.—. Der Geldverkehr ergab einen Umsatz von Fr. 12 622 240.—. Der Reingewinn steht mit Fr. 14 419.52 zu Buch und erhöht die Reserven auf Franken 221 187.75. Mit einem Ueberblick auf die stetige Entwicklung der Raiffeisenkassen in der Schweiz, deren es heute 969 mit mehr als 100 000 Mitgliedern gibt, und einem Dankeswort an alle, die sich um die genossenschaftliche Selbsthilfe in den Darlehenskassen annehmen, schloß der interessante Bericht.

Der Bericht des Aufsichtsrates, erstattet von dessen Präsidenten Walter Truniger, verbreitete sich über die vorgenommene Kontrolltätigkeit und deren einwandfreie Ergebnisse.

Die Rechnungsablage erhielt in eingehenden Erläuterungen durch den Kassier, Otto Mauchle, treffliche Aufschlüsse. Dabei möchten wir hier nur erwähnen, daß in der Bilanzhöhung ein Zuwachs von 235 000 Franken an Spargeldern mitbeteiligt ist. Ein schlagender Beweis des Sparwillens unserer Bevölkerung! Der Kassier schloß seine mit Spannung entgegengenommenen Erklärungen mit einem aufrichtigen Dankeswort an alle, die zum erfreulichen Rechnungsabschluß beigetragen hatten und für das restlose Vertrauen, das unserem Geldinstitut entgegengebracht wird. Hierauf genehmigte die Versammlung einstimmig Rechnung und Bilanz.

Zufolge eingetretener Vakanzen mußten Neuwahlen getroffen werden. Als Nachfolger für den zurückgetretenen Vorstandspräsidenten, Josef Holenstein, beliebte Schulrat Walter Truniger, bisheriger Präsident des Aufsichtsrates. Dieses Amt wurde Ludwig Meier, Landwirt, Kapf, übertragen. Als neues Mitglied in den Vorstand ging aus einem Zweivorschlag Jakob Holenstein, Neuwies, hervor. In den Aufsichtsrat wurden Johann Hollenstein, Lehrer, und Alois Fäh, Landwirt, Hofstatt, berufen.

Nach dem fließend erledigten Wahlgeschäft benützte Alois Weibel, Feld, die allgemeine Umfrage zu einigen interessanten Reminiscenzen aus dem Leben und Wirken Pfarrer Trabers, des Vaters der Raiffeisenbewegung in der Schweiz. (Weibel war sein Pfarrkind.)

Nach Auszahlung des Geschäftsanteilszins konnte der Vorsitzende die von ihm speditiv geleitete, anregend gestaltete Versammlung schließen mit einem nochmaligen Dank an alle, die in irgendeiner Form zur schönen Entwicklung unserer Dorfkasse beigetragen haben.

Nach einem wärschaften »Zobig« und gegenseitigem Gedankenaustausch löste sich die Versammlung allmählich auf.

—r.

Balsthal (SO). Die sehr gut besuchte 41. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Balsthal vom 13. März im Hotel »Kreuz« nahm einen flotten und raschen Verlauf. Die Verhandlungen wurden durch Vorträge der allzeit bereiten Musikgesellschaft Konkordia eingeleitet und umrahmt.

Unter dem Präsidium von Vorstandspräsident Emil Roth genehmigten die Genossenschaftler sämtliche Berichte. Dem Kassier Franz Kamber sei für die erfreuliche Rechnungsablage gedankt, und die vom Aufsichtsrat (Präsident Alois Rötheli) gemachten Feststellungen über Rechnung und Bilanz wurden gutgeheißen.

Bei 15 Neueintritten und 9 Austritten erreicht der Bestand auf Ende Geschäftsjahr 321 Mitglieder. Den beiden lieben Verstorbenen Albert Aebi und Walter Obrecht erwies die Versammlung die letzte Ehre.

Das wachsende Zutrauen zu unserer Dorfbank seitens der Bevölkerung zeigt sich in der Zunahme der Bilanz, die sich wiederum um Fr. 393 000.— erhöhte und die respektable Höhe von Fr. 4 213 010.30 erreichte, ein Beweis des guten Sparwillens unserer Einleger. Die Ertragsrechnung selber schließt mit einem Reingewinn von Fr. 11 728.05 (Vorjahr Fr. 10 995.05) ab, und es erreichen die Reserven damit den ansehnlichen Betrag von Fr. 157 198.35. Der hohe Stand der liquiden Mittel ermöglicht es, das Hypothekengeschäft noch zu fördern und so den Ertragsstand der Kasse zu heben.

Anschließend referierte Fürsprecher Oskar Odermatt, Sekretär des Justizdepartementes für die Vorlage zur Volksabstimmung vom 4. April betreffend Einführungsgesetz zum ZGB. Der Referent, der die umfangreiche Materie beherrschte, verstand es, die wichtigsten Neuerungen in sachlicher Form darzulegen. Ein Beweis hiefür löste der dankbare Applaus aus. Wir Genossenschaftler werden der Vorlage mit einem kräftigen Ja zustimmen.

Nach dem obligaten Znüni und gemütlichem Beisammensein konnte der Vorsitzende die diesjährige Rechnungsgemeinde beschließen.

H.

Deitingen (SO). Die 23. ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse fand Sonntag, den 7. März, in der Wirtschaft zum »Röbli« statt und wurde eröffnet mit sympathischer Begrüßung des Präsidenten des Vorstandes, Pfarrer Josef Eggenschwiler. Von den ins Freie lockenden Vorfrühlingsstrahlen ließen sich die wackern Raiffeisenmänner nicht beirren, sondern bekundeten durch zahlreiches Erscheinen ihr Interesse an unserm Geldinstitut. Ehrend gedachte der Vorsitzende der im letzten Jahr verstorbenen treuen Kassenmitglieder: Otto Lüthi-Baumann und Ferdinand Kofmeil-Meyenberg. Beides waren tüchtige, fleißige Arbeiter in ihren Betrieben, vorbildliche Familienväter und geachtete und beliebte Bürger. Kofmel betreute über zwei Jahrzehnte muster- gültig die Gemeindekasse und hegte mit unserer Dorfbank regen Verkehr.

Nach der Wahl der Stimmenzähler und nach Verlesen des Protokolls streifte der Präsident in seinem Vorstandsbericht die internationale Lage.

Sodann warf er einen Rückblick auf die wirtschaftlichen Verhältnisse in unserm Lande im abgelaufenen Jahr. — Unsere Kasse darf wiederum auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurücksehen. Sie wird immer mehr zu einem Gemeinschaftswerk aller Bevölkerungskreise. Sie zählt heute 208 Mitglieder. Die ziemlich rege Nachfrage nach Krediten beschäftigte die Kassenbehörden in etlichen Sitzungen. In der Schlußbetrachtung berichtete der Präsident von der eindrucksvollen Jubiläumsfeier des Verbandes, verlas die Glückwunschkarte von Bundesrat Weber, erwähnte die Zunahme örtlicher Spar- und Darlehenskassen. In Dankbarkeit gedachte er des Gründers, H. H. Pfarrer Traber. Dank sprach er allen aus, die sich um unsere Kasse bemühten, vorab dem beffissenen Kassier Urs Moser. Dieser erläuterte nun an Hand des jedem Mitgliede zugestellten Geschäftsberichtes Rechnung und Bilanz. Die Erhöhung der Bilanzsumme um Fr. 137 000.— ist nicht etwa nur auf die allgemeine Geldflüssigkeit zurückzuführen, sondern ist vielmehr als Beweis des Sparwillens unseres Volkes zu deuten. Vom Totalumsatz von rund 5 Mill. Franken entfallen etwa 3 Mill. auf den rege getätigten K.-K.-Verkehr. In den bewilligten Darlehen mit rund Fr. 450 000.— sind 20 Posten auf Hypotheken mit Fr. 430 000.— eingeschlossen. Der Reingewinn mit Fr. 5432.05 mutet zum Umfang der Bilanzsumme von Fr. 2 402 519.75 etwas bescheiden an. Wir gewähren aber auf Spareinlagen immer noch 2½ % Zins und fordern anderseits für I. und II. Hypothek nur 3 %. Dieses Entgegenkommen wurde ermöglicht durch die während 23 Jahren auf Fr. 102 509.90 geäußerten Reserven.

Der Kassier lobte den pünktlichen Zinseneingang, dankte gleichermaßen Einlegern wie Schuldner und hofft auf weitere vertrauensvolle Mitarbeit.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Baptist Flury, erstattete Bericht über die Kontrolltätigkeit an unserer Kasse. Die Prüfungen, Wahrnehmungen, Bericht der Verbandsrevision lassen ein allgemein gutes Resultat erkennen. Die der Kasse anvertrauten Gelder sind durch die vorhandenen Aktiven in solider Weise gesichert. Sie werden durch verantwortungsbewußte Organe nach Statuten und bewährten Raiffeisengrundsätzen verwaltet. Die Anträge des Aufsichtsrates auf Genehmigung der Jahresrechnung, Auszahlung von brutto 5 % Anteilscheinzins und Dankabstattung an die verantwortlichen Organe fanden einhellige Zustimmung.

Nach der Auszahlung des Geschäftsanteilszins spendete der Vorstandspräsident nochmals allen jenen Dank, die zum prächtigen Erfolg unserer Dorfbank beitrugen. Er ermunterte, dieser noch in vermehrtem Maße die Treue zu halten zum Segen unserer Dorfbewohner.

Ein wärschafter Gratisimbüß wirkte nach gewandt geleiteter, flott und einträchtiglich verlaufener Tagung als würziger Abschluß.

H. E.

Frauenfeld (TG). Am 20. März hat unsere Darlehenskasse im Restaurant »Freihof« Gerlikon ihre Generalversammlung abgehalten. Da die Gemeinde Gerlikon mehrere Mitglieder aufweist, welche unserer Kasse schon seit langer Zeit die Treue halten, war vom Vorstand beschlossen worden, die diesjährige Versammlung als Abwechslung in ihrer Mitte abzuhalten. Bei dieser Gelegenheit konnte der Präsident zur Freude aller Anwesenden unsern betagten Dichter Alfred Huggerberger begrüßen, welcher den Verhandlungen mit regem Interesse folgte.

Unter der trefflichen Leitung von Gemeindeammann A. Truniger wurden sämtliche Traktanden rasch und reibungslos abgewickelt. Das Protokoll der letzten Jahresversammlung sowie der Bericht von Vorstand und Aufsichtsrat war auch die Rechnung und Bilanz pro 1953 wurden anstandslos genehmigt. Der Umsatz pro 1953 beträgt Fr. 2 421 161.— (1 643 965.—). An Spareinlagen sind der Kasse Fr. 490 784.— (470 283.—) anvertraut. Die Obligationen belaufen sich auf Fr. 266 000.—, die Hypothekendarlehen auf Fr. 700 850.—, während der Reservefonds nach Einverleibung des Reingewinnes auf Fr. 34 019.— angewachsen ist. Die Anteilscheine werden wie bisher mit 4 % verzinst. Aus den ausführlichen Rapporten von Vorstand und Aufsichtsrat geht hervor, daß die Darlehenskasse Frauenfeld wiederum auf ein befriedigendes Geschäftsjahr zurückblicken kann.

J. Raeschle, Vizepräsident des Vorstandes, ist wegen anderweitiger starker Inanspruchnahme zurückgetreten, dagegen wurden neu in den Vorstand gewählt: Eugen Wehrli, Glasermeister, und Albin Kuhn, Elektrotevisor.

K. B.

Gipf-Oberfrick (AG). Die Mitglieder der Raiffeisenkasse Gipf-Oberfrick versammelten sich Sonntag, den 21. März, abends 8¼ Uhr, im Gasthaus zum »Adler« in Gipf zur Entgegennahme der Jahresrechnung 1953 und zur Behandlung der übrigen Geschäfte. Eine erfreulich große Zahl von Mitgliedern war der Einladung gefolgt, um die 31. Generalversammlung unserer Dorfkasse zu besuchen.

Der Vorsitzende, Alb. Schmid-Benz, alt Gemeinderat, freute sich, eine so stattliche Versammlung begrüßen zu können und dankte allen für ihr Erscheinen. In seinen weiteren Ausführungen kam er in einem kurzen Rückblick auf das abgelaufene Jahr 1953 zu sprechen. Die Zahl unserer Mitglieder hat wiederum zugenommen und beträgt heute 133. Nach dem Verlesen und der diskussionslosen Genehmigung des ausführlichen und sauber abgefaßten Protokolls der letzten Generalversammlung vom 17. März 1953 durch den Aktuar E. Rohrer, Genossenschaftsverwalter, kam die Jahresrechnung zur Behandlung. Der Jahresbericht des Vorstandes gab einen eingehenden Ueberblick über die umfangreiche Tätigkeit der Kasse im abgelaufenen Jahre. Im Anschluß verlas der Kassier, Josef Schmid, Gemeinderat, die Rechnung pro 1953 und gab dazu in leichtverständlicher Art die notwendigen Erläuterungen. Aus dem Kassaverkehr entnehmen wir, daß der Umsatz die Summe von

2,4 Millionen Franken erreicht hat und die Bilanz mit 1,1 Millionen Franken ausgewiesen ist. Bei einem Reingewinn von Fr. 4714.30 beträgt der Reservefonds per Ende 1953 Fr. 41 266.30. Verluste sind auch im Rechnungsjahr keine zu verzeichnen, und mit Freude und Befriedigung darf vom weiteren Aufstieg der Kasse Kenntnis genommen werden. Nach den ergänzenden Erläuterungen des Aufsichtsratspräsidenten, Josef Graf, Lehrer, und nach dem Verlesen des Berichtes des Aufsichtsrates und des Revisorenberichtes von St. Gallen wurde die Jahresrechnung 1953 diskussionslos genehmigt. Ebenso wurden auch die Anträge der Aufsichtsbehörde zur Rechnung gutgeheißen. Im nachfolgenden Wahlgeschäft wurde der Kassier Josef Schmid ehrenvoll auf eine weitere Amtsdauer in seiner Charge bestätigt. An drei verdiente Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat konnte unter dem Beifall der Versammlung für über 30jährige Amtstätigkeit ein Geschenk des Verbandes mit Gratulationsschreiben verabfolgt werden. Es betrifft dies die Herren Alb. Schmid-Benz, Präsident des Vorstandes, Gerold Schmid, Vorstandsmitglied, und Josef Erb, Aktuar des Aufsichtsrates. Hierauf erfolgte die Auszahlung des Geschäftsanteilszins, und nach einem wahrhaftigen Gratsitznuni konnte die flott und harmonisch verlaufene Versammlung mit einem allseitigen Dankeswort geschlossen werden. J. G.

Gündlischwand (BE). Die 48 Genossenschafter wurden auf den 14. März zur zweiten Generalversammlung im Hotel »Bären« in Zweilütshin eingeladen. Präsident A begglen Eduard konnte 18 Mitglieder unserer Dorfkasse begrüßen sowie Dr. Flück aus Unterseen. Das Protokoll der 1. Generalversammlung wurde von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Unsere Kasse hatte im verflossenen Jahr zwei Mitglieder durch Todesfall verloren. Ihnen und Vizedirektor Henry Serex wurde gebührend die Ehre erwiesen.

Der Bericht des Präsidenten äußerte sich anerkennend über die Entwicklung der Kasse im verflossenen Jahr; neue Mitglieder konnten aufgenommen werden, und wir können mit gewissem Stolz auf unser junges Werk blicken. In kurzen Zügen streifte Präsident Abegglen das weltpolitische Geschehen und die Wirtschaftslage im abgelaufenen Jahr. Er schloß seinen Bericht mit dem Grundsatz: »Einigkeit macht stark!«

Mit Genugtuung wurden die Erläuterungen über die Jahresrechnung durch den Kassier Gertsch Werner aufgenommen. Der Umsatz ergab in 220 Posten die Summe von Fr. 101 801.—, und die Bilanzsumme beträgt Fr. 86 420.65 und der Reingewinn bescheidene Fr. 80.60. Der Eingang von Zinsen und Abzahlungen war im Rechnungsjahr gut und pünktlich, wofür der Kassier den Schuldnern bestens dankt. Leider wird unser Kassier sein Amt niederlegen, da er unsere Gemeinde verläßt. Er wünscht der Kasse weiterhin gutes Gedeihen und viel Glück.

Aufsichtsratspräsident Burri Ernst orientierte über die Kontrolltätigkeit währen des verflossenen Geschäftsjahres. Gleichzeitig erwähnt er in anerkennenden Worten die Revision den Verband, die für die Kasse große Bedeutung hat und für den Vorstand eine Hilfe ist. Anschließend wurden Rechnung und Bilanz per 31. Dezember 1953 genehmigt. Burri schließt mit den Worten den Bericht: Wir wollen nicht in erster Linie verdienen, sondern unsern Mitmenschen dienen.

Durch die Demission unseres Kassiers, dem wir auf seinem weiteren Lebenswege alles Gute wünschen, war die Wahl eines neuen Amtsinhabers nötig. Der bisherige Vizepräsident Fritz Zumburn stellte sich in zuvorkommender Weise zur Verfügung; er wurde einstimmig gewählt. Als Vizepräsident Kellerhals Hans, als Aufsichtsratsmitglied Gfeller Werner, beide Lokomotivführer.

Dem Vorstand sowie Kassier und Aufsichtsrat wurde der Dank der Mitglieder durch Hans Ufer jun. ausgesprochen.

Zum Schluß ließ sich Dr. Flück über einige bemerkenswerte Raiffeisengedanken und Erlebnisse seiner langjährigen Erfahrungen im Raiffeisenkassenwesen vernehmen.

Präsident Abegglen konnte die flott verlaufene Versammlung nach 2½stündiger Tagung schließen. Z.

Außer-Grindelwald (BE). Am 27. März hielt unsere junge Darlehenskasse im Restaurant »Glacier« ihre zweite Generalversammlung ab. Nach anderthalb Jahren Tätigkeit fanden die Mitglieder auf dem ihnen zugestellten Auszug der Jahresrechnung noch keine Zahlen, die in die Hunderttausende gehen. Aber es ist ein solider Anfang gemacht, und die Kasse hat sich gut eingebürgert. Auf Sparhefte wurden bis Ende des Jahres Fr. 62 386.55 und auf Obligationen Fr. 16 000.— einbezahlt; Darlehen wurden bis zum gleichen Zeitpunkt im Betrage von Fr. 31 470.— gewährt. Die Bilanzsumme betrug Fr. 82 937.83, der Umsatz Franken 152 849.12.

Diese Zahlen nehmen sich, verglichen mit denen anderer Kassen, recht bescheiden aus. Aber wir freuen uns, daß in der kurzen Zeit ihres Bestehens unsere Kasse überhaupt schon solche Ergebnisse aufweisen kann.

Die Präsidenten des Vorstandes und des Aufsichtsrates berichteten statutenmäßig über das abgelaufene, zweite Geschäftsjahr und stellten den Antrag, es sei zugunsten einer angemessenen Kassierentschädigung auf die Verzinsung der Genossenschaftsanteile zu verzichten. Die Versammlung erklärte sich einverstanden und bezeugte damit unserem Kassier Fritz Moser, wie sehr seine exakte, zuverlässige Arbeit geschätzt wird.

Jahresrechnung und Jahresbericht wurden einstimmig genehmigt; die statutarischen Erneuerungswahlen verliefen im Sinne der Bestätigung der in Austritt kommenden Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat.

Unter Verschiedenem gab Präsident Schild bekannt, daß voraussichtlich in absehbarer Zeit auch im inneren Teil der Gemeinde Grindelwald eine Darlehenskasse entstehen werde, was im Hinblick auf die interessierten Gemeindebürger außerhalb unseres Geschäftskreises mit Genugtuung zur Kenntnis genommen wurde. R. R.

Gurmels (FR). Am zweiten Märzsonntag tagten im Hotel »Zum brennenden Herzen« in Gurmels die Genossenschafter der Raiffeisenkasse Gurmels. An die zweihundert Mitglieder konnte alt-Großrat Jos. Hayoz willkommen heißen in seiner Eigenschaft als Präsident des Vorstandes. Nach der Bezeichnung der vier Stimmzähler verlas Emil Hayoz das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung, das in seiner trefflichen Abfassung diskussionslose Zustimmung fand. Wie üblich lag ein ausführlicher Rechenschaftsbericht des Vorstandes vor, in dessen Namen Ammann Kaspar Bürgi referierte. Nach einem welt- und wirtschaftspolitischen Rundflug und Rückblick gab dieser Bericht genauen Aufschluß über die Tätigkeit der Kassenorgane. Trotz unvermeidlicher Abgänge stieg die Mitgliederzahl neuerdings auf 345 (1952: 337) an, was beweist, daß mehr und mehr alle Bevölkerungskreise sich diesem Gemeinschaftswerk anschließen. Entwicklung und Tätigkeit der Kasse werden dadurch auch mehr und mehr ein getreues Spiegelbild der lokalen Wirtschaftslage. Das abgelaufene Geschäftsjahr stand einmal mehr im Zeichen einer stetig wachsenden und gesunden Entwicklung. Die Gesamtsumme der anvertrauten Gelder (Bilanz) stieg um Fr. 339 000.— bis Ende 1953 auf Fr. 4 323 829.— an, was den höchsten Stand sämtlicher Kassen unseres Kantons darstellt. Der Umsatz von knapp 12 Millionen verteilte sich auf 5282 Posten, was auf einen äußerst regen Geldverkehr hinweist. Der erhöhte Bilanz- und Umsatzsumme entsprechend stieg auch der mit Fr. 10 184.25 (9100.—) ausgewiesene Reingewinn, der durch die vollumfängliche Zuweisung die Reserven auf Fr. 174 000.— erhöht. Durch die Aufrechterhaltung der bisherigen mäßigen Zinssätze war es möglich, die Zinsvergütungen für die Einlagen zu gewähren wie in den Vorjahren — eine Zinsvergütung, die erheblich günstiger ist als bei anderen Banken. Dem Vorstand fehlte es nicht an Arbeit, da die Nachfrage nach Darlehen und Krediten recht erheblich war und die Entscheide immer im Sinne der bewährten Raiffeisengrundsätze zu fällen sind. Dieser interessante Bericht schloß mit einem Blick auf das Geschehen im Gesamtverband, da Gurmels ja nur ein Glied von 969 örtlichen Darlehenskassen ist. Besondere Aufmerksamkeit finden immer die Erläuterungen des Kassiers zur Jahresrechnung. Kurz und prägnant, aber doch klar waren die von Kassier Emil Hayoz gemachten Ausführungen, die viel zum guten Verständnis der Zahlen beitrugen und manche Ratschläge für die Genossenschafter enthielten. Von diesen ergänzenden Angaben wollen wir lediglich einige wichtige festhalten. Von der Bilanzhöhung entfallen Fr. 230 000.— auf den Zuwachs in den Spareinlagen, die nun mit Fr. 3 307 041.— in der Bilanz ausgewiesen werden und sich auf total 1826 (1953: +115) Sparhefte verteilen; der Zins hierfür erreichte Fr. 66 234.—. Die Umsatzsteigerung war in erster Linie dem erfreulich zunehmenden Konto-Korrent-Verkehr zu verdanken, wobei vor allem der bargeldlose Verkehr zusehends an Bedeutung gewinnt. Von den 47 Darlehens- und Kreditgesuchen konnte in 44 Fällen mit einem Gesamtbetrag von Fr. 380 000.— Fr. entsprochen werden. Die mit guten Deckungen gesicherten Hypothekendarlehen im Betrage von Fr. 3 411 600.— haften alle auf Grund und Boden im Geschäftskreis. Als Berichterstatter des Aufsichtsrates stellte Arnold Kilchör fest, daß die Kasse gewissenhaft und seriös verwaltet wird und in keiner Beziehung zu Beanstandungen Anlaß geben könnte. In diesem Sinne wurde denn auch einmütig beschlossen, die Jahresrechnung zu genehmigen unter Verdankung an den pflichtbewußten Kassier und die Anteilsheime mit 5 % zu verzinsen. Es war dies eine einhellige Genehmigung der Rechnung und Bilanz, ein Zeichen des sozusagen uneingeschränkten Vertrauens gegenüber den Kassenorganen, das sich hoffentlich auch in Zukunft rechtfertigen wird.

Im Anschluß an diese in allen Teilen speditiv und würdig verlaufene Jahresversammlung gelangte der Geschäftsanteilszins zur Auszahlung. Eine unabänderliche Tradition will aber auch, daß sich die ganze Raiffeisengemeinde gütlich tut bei einem Imbiß, der dieses Jahr durch die Wirtsküche von Großrat Schneuwly in schmackhafter Weise geboten wurde... Im Bewußtsein, daß Erfolge und Fortschritte das Ergebnis der Zusammenarbeit vieler sind und daß auch in Zukunft das Motto »Rastlos vorwärts, dankbar aufwärts« gelten soll im Dienste eines genossenschaftlichen Gemeinschaftswerkes, konnten die Gurmelsler Raiffeisenmänner von der 43. Jahresversammlung heimkehren. B. A.

Hasle (LU). Unsere Darlehenskasse hält ihre Generalversammlung gewöhnlich am letzten Sonntag im Monat März ab. Auch dieses Jahr sammelten sich auf diesen Termin die Mitglieder im »Engel« zur Abwicklung der neun Geschäfte umfassenden Traktandenliste. Präsident Gemeindeamman Anton Wicki konnte 65 Mitglieder begrüßen.

Die vom zuverlässigen Kassier Ernst Bieri vorgelegte Jahresrechnung über das 29. Geschäftsjahr erzeugte in 5199 Posten einen Umsatz von Fr. 4 774 765.—. Die Bilanzsumme erreichte die schöne Zahl von Fr. 1 087 752.—. In der Ertragsrechnung kamen auf die Einnahmen Fr. 31 848.14. Die Zinsvergütungen betrugen Fr. 16 317.85. Die übrigen Ausgaben wie Steuern, Verwaltungskosten und Mobiliarabschreibungen zehrten weiter an den Einnahmen, daß noch ein Reingewinn von Fr. 1819.17 verblieb. Dieser wurde dem Reservefonds zugewiesen, der dadurch auf Fr. 33 069.68 angestiegen ist. In der Jahresrechnung und deren Ergebnis waren bereits die Bruttozinsen von 4 % für das Geschäftsanteilkapital von Fr. 11 500.— eingerechnet.

Die gesamte Rechnung erhielt die einstimmige Genehmigung.

Die in den Ausstand kommenden fünf Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat wurden für eine weitere Amtsdauer ehrenvoll bestätigt. Für den verstorbenen Josef Vogel, Gastwirt »Zum Engle«, wurde neu in den Vorstand Lehrer Josef Vogel gewählt.

Nach der üblichen Umfrage und der Auszahlung des Geschäftsanteils erhielt jeder Versammlungsteilnehmer das obligat gewordene Zabig. Hierauf konnte der Präsident die flott verlaufene diesjährige Generalversammlung mit einem allseitigen Danke schließen. -r.

Außer-Heinzenberg (GR). Unsere Kasse führte am 28. März die ordentliche Generalversammlung durch, und zwar in Präz. Leider haben wir aus den Reihen unserer Behörden einen Verlust zu beklagen. In den ersten Tagen dieses Jahres starb unser bisheriger Aktuar Paul Lanicca in Sarn. Er war schon längere Zeit leidend, und seit einem Jahre nahmen seine Kräfte zusehends ab. Mitte Dezember vergangenen Jahres hielten wir mit ihm in seiner Wohnung die letzte Vorstandssitzung ab, da er sich nicht mehr außerhalb seiner Wohnung begeben konnte. Paul Lanicca war ein überzeugter Raiffeisenmann. Er gehörte zu den 24 wagemutigen Gründern und wurde in den Vorstand gewählt, wo ihm das Aktariat übertragen wurde. Dieses besorgte er bis zu seinem Tode. Seine Protokolle sind gut und klar abgefaßt. Als vielseitig versierter Landwirt hatten wir in Paul ein geschätztes Vorstandsmitglied, namentlich für die Bewertung von Pfandobjekten. Er hat sich in den Annalen unserer Kasse ein bleibendes Andenken geschaffen. Die vieljährige treue Arbeit des Verstorbenen für unsere Kasse würdigte und verdankte der Präsident in seiner Eröffnungsansprache.

Nachfolgend hatten wir die Jahresrechnung pro 1953 entgegenzunehmen, welche einstimmig auf Antrag des Aufsichtsrates genehmigt wurde. Es betrifft das 27. Geschäftsjahr, welches mit rund Fr. 505 000.— Bilanzsumme abschließt. Der Umsatz beträgt rund Fr. 597 000.— und der Reingewinn Fr. 2216.55. Die Reserven erreichen nunmehr den Betrag von Fr. 28 904.75. Mit dem Anteilscheinkapital der Mitglieder von Fr. 5500.— beläuft sich unser Eigenkapital auf Fr. 34 404.75, das sind 6,8 % der Bilanzsumme, also bedeutend mehr als nach eidg. Bankengesetz erforderlich ist. Die Mitgliederzahl ist auf 55 angewachsen. Das sind durchwegs bescheidene Zahlen, aber im Vergleich zur Einwohnerzahl unseres Geschäftskreises (rund 600 Einwohner) immerhin eine respektable Entwicklung.

In den Reihen der 24 Gründer der Kasse vor 27 Jahren zeigen sich bedenkliche Lücken, indem schon zehn der Wagemutigen abberufen worden sind. In den Behörden wirken nebst dem Kassier R. Capadrutt nurmehr zwei der ehemaligen Gründer. Der stetige Anstieg der Mitgliederzahl und der Geschäfte ist wohl zum größten Teil unserem zuverlässigen Kassier zu verdanken. Hoffen wir, daß es uns beschieden sei, noch mehrere Jahre seiner Mitarbeit teilhaftig zu sein, und daß auch der bisherige Anstieg der Mitgliederzahl und der Geschäfte andauere. -a.

Jona (SG). Zur ordentlichen 48. Generalversammlung, die auf Sonntag, den 21. Februar im Gasthaus »Kreuz«, Jona, angesetzt war, konnte Präsident M. O. Dermatt die bis anhin größte Teilnehmerzahl von 143 Mitgliedern begrüßen. Es ist dies ein Beweis, daß das Interesse und das Vertrauen zu unserem Geldinstitut im Dorf stets wach ist.

Nach der Wahl der Stimmenzähler wurde das von H. H. Pfarrer Rieden er eingehend abgefaßte Protokoll verlesen und unter bester Verdankung genehmigt. Im Präsidialbericht werden zu Beginn die politischen und wirtschaftlichen Geschehnisse des verflossenen Jahres kurz gestreift. In wirtschaftlicher Sicht dürfen wir, allgemein betrachtet, mit dem abgelaufenen Jahr zufrieden sein. Lebenshärten treten da und dort selbst in den besten Jahren auf. Sie zu überwinden, zeigt sich in der Willens- und Charakterstärke eines Volkes. Sich gegen wirtschaftliche Rückschläge zu schützen, ist Lebensklugheit. Diese Klugheit in die werktätige Bevölkerung zu tragen, war die Absicht und edle Gesinnung der Gründer der Raiffeisenkassen. Wo, so möchten wir fragen, ist das besser möglich als in den örtlichen Darlehenskassen, wo im überblickenden engen Kreise der Gemeinsinn für das Helfen bis zur Selbsthilfe gepflegt und gefördert wird. Diese Grundsätze haben die Darlehenskassen in der Schweiz auf die heute so beachtenswerte Höhe gebracht.

Die Darlehenskasse Jona darf im Berichtsjahr wieder auf einen guten Geschäftsgang zurückblicken. Der Umsatz ist gegenüber dem Vorjahr etwas kleiner, dafür hat die Bilanz um 150 000 Fr. zugenommen. Die Sparkasse hat um 7000 Fr. zugenommen. Dazu ist zu bemerken, daß 40 000 Fr. auf Obligationen übertragen worden sind. Diese haben sich um 110 000 Fr. vermehrt und nähern sich heute auf eine Million. Es wäre wünschenswert und auch möglich, daß sich die Sparkasse in der Gemeinde noch bedeutend mehr entwickeln würde. Nach Abschreibung von 2000 Fr. am Kassagebäude können dem Reservefonds 10 500 Fr. überwiesen werden, der damit auf 159 255 Fr. ansteigt. Die Mitgliederzahl hat sich bei 15 Eintrittten und 5 Rücktritten um 8 auf 231 erhöht. Mit Anteilnahme hat die Versammlung Kenntnis genommen vom Hinschied von Ad. Rüegg, Bußkirch, Mitbegründer und Mitglied des ersten Vorstandes unserer Kasse. Der Bericht schloß mit dem Dank an Vorstand und Aufsichtsrat für ihre pflichtbewusste Mitarbeit. Kassier Hobi gab zur aufliegenden Rechnung einige mündliche Ergänzungen und erwähnte den Beschluß des Vorstandes, daß der Schuldnerzins für 1954 allgemein auf 3½ % festgesetzt wurde.

Im Bericht des Aufsichtsrates von S. Hug wird der eindrucksvollen Jubiläumstagung in St. Gallen zum 50jährigen Bestehen der Raiffeisenkassen in der Schweiz gedacht. Die Kundgebung, dazu die inländischen

und besonders die vielen ausländischen Gäste, die ihre tiefe Bewunderung über den gewaltigen Aufschwung der Raiffeisenbewegung in der Schweiz zum Ausdruck brachten, gab der Tagung die feierliche Würde. Es ist dies ein Beweis mehr, daß die Darlehenskassen zu einem Bedürfnis geworden sind. Mit dem Dank an den Vorstand für seine pflichtbewußte Arbeit im Dienste unseres gemeinnützigen Werkes werden die Anträge für Genehmigung der Rechnung und Verzinsung des Anteilscheines mit brutto 5 % angenommen.

Da die Umfrage nicht benützt wird, kann der Präsident die gutbesuchte Versammlung nach zweistündiger Dauer schließen. S. H.

Lax-Martisberg (VS). Am Sonntag, de. 21. März, hielt die Darlehenskasse Lax-Martisberg ihre 15. Generalversammlung ab. Das herrliche Frühlingswetter mag wohl die Hauptschuld daran tragen, daß der Präsident, Furrer Anton, nur 27 der 46 Mitglieder begrüßen durfte. Um so wärmere Worte richtete er aber an die kleine Schar der Getreuen. In seiner Begrüßung gedachte er auch ganz besonders der verstorbenen Mitglieder.

In seinem ausführlichen Bericht ließ er vor uns das verflossene Geschäftsjahr noch einmal im Geiste erstehen und miterleben. Einleitend streifte er kurz die allgemeine Wirtschaftslage der Schweiz, um dann überzuleiten in den engeren Kreis, in das Wirkungsfeld unserer Dorfkasse. Trotz des harten Ringens unseres Bergbauers um das karge tägliche Brot war der Geldverkehr, der sich über unsere Kasse abwickelte, beträchtlich. In 411 Posten betrug der Umsatz Fr. 564 000.—. Der Reingewinn steht mit Fr. 980.— zu Buch. Im vergangenen Jahre konnten 16 neue Sparbüchlein ausgestellt werden. Die Sparhefte erreichen heute die ansehnliche Zahl 180. Dies beweist schon das Vertrauen, das die Bevölkerung unserer Kasse entgegenbringt, besonders wenn wir diese Zahl vergleichen mit der Einwohnerzahl unseres Dörfchens, die rund 220 beträgt. Mit einem herzlichen Dank an alle Mitglieder, an seine Kollegen im Vorstand sowie an den Aufsichtsrat und speziell an unsern pflichtbewußten Kassier Imhasly Hans, schloß er seine Ausführungen im Bewußtsein, einer edlen Sache zu dienen, zu der vor 15 Jahren Eintracht, Weiblick und Hilfsbereitschaft den Grundstein gelegt haben. Hierauf wurde von unserm dienstbereiten Kassier die Jahresrechnung näher erläutert und erklärt. Nachdem der Präsident des Aufsichtsrates, Schmid Willy, seinen Bericht abgegeben hatte, in dem er besonders dem Vorstand und dem Kassier für die unermüdete Arbeit dankte, wurde auf seinen Vorschlag Bericht und Rechnungsführung von der Generalversammlung einstimmig genehmigt.

Mit einem warmen Dank an alle Anwesenden schloß der Vorsitzende die 15. Generalversammlung. Bei einem Glas Wein, das die Kasse den Mitgliedern offerierte, stärkte sich in eines jeden Herzen der Vorsatz, der Geschichte unserer Raiffeisenkasse ein von großem Erfolg gekröntes Ringlein beizufügen. J. M.

Matten (BE). Am 20. März hielt die Darlehenskasse Matten in der »Alpina« ihre Generalversammlung ab. Um 20.15 Uhr eröffnete der Vorstandspräsident Ad. Bohren, Baumeister, die Tagung und begrüßte die 55 anwesenden Genossenschafter, ferner gedachte er der verstorbenen Mitglieder unserer Dorfkasse sowie des dahingegangenen Vizedirektors des Verbandes Herr Henry Serex, zu deren Ehren sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. Nach der Wahl der Stimmenzähler verlas der Aktuar das Protokoll der Jubiläumsfeier der 25. Hauptversammlung, die letztes Jahr im »Sternen« am 8. März 1953 stattfand.

In der Rechnungsablage berichtete zuerst der Vorsitzende über das verflossene Jahr, indem er nach den allgemeinen Betrachtungen sich der Tätigkeit der Kasse sowie des Vorstandes widmete und abschließend hervorhob, daß gesamtschweizerisch in den 22 Kantonen alle Jahre neue Darlehenskassen gegründet werden und ihre Zahl auf 969 gestiegen ist. Nach diesen Ausführungen erläuterte in vortrefflicher Weise der bewährte Kassier W. Wilhelm eingehend die Finanzgeschäfte und aus seinem Bericht sind folgende hauptsächlichsten Zahlen hervorzuheben: Umsatz Fr. 1 637 344.43 (1952: Fr. 1 371 000.—); Bilanz Fr. 953 250.39 (Fr. 853 048.89); Gewinn Fr. 4176.40 (Fr. 4419.20). Ferner wird erwähnt, daß Sparkassaguthaben mit 2½ % für jeden Betrag verzinst und die Schuldnerzinse mit Ausnahme der 1. Hypothek ab 1. Januar um ¼ % ermäßigt werden. Für die gründlichen Angaben des Kassenvorstehers und seine flotten, gewissenhaften Leistungen dankt ihm die Versammlung mit großem Beifall.

Der Bericht des Aufsichtsrates bestätigt durch Kontrolle und Prüfungen des Kassa- und Rechnungswesens die Ausführungen des Kassiers und empfiehlt der Versammlung die Genehmigung von Rechnung und Bilanz und Verzinsung des Anteilscheines mit 5 % brutto, was einstimmig beschlossen wird. Das Wirken der Darlehenskassen im ganzen Land wird gekennzeichnet durch die Darlegungen: 969 Kassen in der Schweiz, 100 000 Mitglieder, 50 Millionen Reserven und 2,3 Milliarden Jahresumsatz, das bedeutet ein großes Schaffen, Dienen und Helfen aus unserem Volke.

Nach der Wiederwahl von drei Vorstandsmitgliedern dankte der Vorsitzende, Ad. Bohren, seinen Vorstandsmitgliedern für ihre Mitarbeit, den Mitgliedern für die pünktliche Erfüllung ihrer Verpflichtungen und schließt, als der Anteilscheinzins ausbezahlt war, um 22.15 Uhr, die Generalversammlung. A. M.

Menzna (LU). Die 16. Generalversammlung der Darlehenskasse Menzna tagte am 14. März in Geiß unter sehr erfreulichen Aspekten, konnte doch der Präsident Robert Duß bei der Begrüßung der 103 an-

wesenden Genossenschafter auf die prächtigen Erfolge, die unsere Kasse im vergangenen Jahre zu verzeichnen hatte, hinweisen.

Dank einer vorbildlichen harmonischen Zusammenarbeit stieg die Bilanzsumme auf über 1½ Millionen. Der Umsatz erreichte in 3480 Posten die Summe von 7,7 Millionen. Der Reingewinn von Fr. 7053,18 wurde den Reservierten zugewiesen, wodurch diese den Betrag von Fr. 55 697,08 erreichten. Die Zahl der Genossenschafter betrug auf Jahresende 170. Zu den einzelnen Positionen der Rechnung nahm unsere verdiente Kassierin, Fräulein U n t e r n ä h r e r, noch Stellung und ermunterte die Mitglieder zu weiterer Treue gegenüber unserer blühenden Kasse. Rechnung und Bilanz fanden auf Antrag von Leonz B u c h e r, Präsident der Aufsichtsrates, einstimmig Genehmigung.

In der allgemeinen Umfrage ergriff der würdige Pfarrherr von Geiß, H. H. Pfarrer Frei, das Wort. Er gab der Freude Ausdruck, daß die Generalversammlung wieder einmal in seine Gemeinde verlegt wurde, und dankte der Kasse für ihr segensreiches Wirken.

Ein kurzes Dankeswort des Vorsitzenden, verbunden mit einer Aufmunterung zu weiterer treuer Zusammenarbeit, leitete über zu einem flotten Zöbig, das der Wirtschaft »Zum Ochsen« alle Ehre bereite. Nicht vergessen wollen wir abschließend die gediegenen Vorträge der Musikgesellschaft Geiß, welche die ganze Veranstaltung umrahmten.

R. B.

Mogelsberg (SG). Der Aufmarsch vom Sonntag, dem 21. März, zur 44. Generalversammlung der Darlehenskasse Mogelsberg war vom schönsten Wetter begünstigt. Der Besuch war auch dementsprechend, konnten doch bereits 150 Mitglieder vom Präsidenten, Jac. S c h w e i z e r, begrüßt werden.

Als Stimmzähler beliebten Blaser Fritz, Brunner Joh. und Gähler Nikl. Das gut abgefaßte Protokoll orientierte uns nochmals über die Verhandlungen und Wahlen vom letzten Jahr. Der Bericht des Vorstandes, die Erläuterungen des Kassiers sowie die Anträge des Aufsichtsrates fanden einstimmige Genehmigung. Aus der Rechnung ist zu entnehmen, daß die Bilanz gegenüber dem Vorjahr eine Vermehrung von 134 000 Fr. erfahren hat und heute somit eine Summe von 2 416 500 Fr. aufweist. Ebenso ist der Umsatz im Konto-Korrentverkehr auf bereits 6,5 Mill. Fr. gestiegen. An vermittelten Abgaben und Steuern mußten 15 200 Fr. entrichtet werden. Mit dem Vorschlag von etwas über 9000 Fr. sind die Reservierten auf 166 600.— angewachsen, welche für die Kasse und deren Mitglieder eine sichere Grundlage darstellen. Der stabile Zinssatz von 2½ % hat wieder vermehrte Spargelder von 71 000 Fr. zugeführt. Die Darlehen auf Hypotheken gegen Hinterlagen und Bürgschaften betragen 166 000 Fr., die alle zu 3½ % berechnet werden. Somit dürfen wir mit dem abgelaufenen Geschäftsjahr allseitig befriedigt sein.

Nach einstündiger Tagung konnte der Vesper serviert und die Mitglieder mit dem besten Wunsche für Haus und Hof entlassen werden mit einem fröhlichen Wiedersehen im nächsten Jahr.

K.

Mümliswil-Ramiswil (SO). Unser Präsident H. H. Pfarrer Graber konnte zur 51. Generalversammlung eine erfreulich große Anzahl Raiffeisenfreunde willkommen heißen. Sein warmes Begrüßungswort galt vor allem auch den 19 Neumitgliedern, die nach seinem Wunsche treue Glieder unserer Genossenschaft werden mögen.

Nach der üblichen Wahl der Stimmzähler konnte zur weiteren Abwicklung der Traktanden geschritten werden. Das Protokoll der vorjährigen Generalversammlung wurde verlesen und genehmigt.

In seinem Bericht verwies der Präsident H. H. Pfr. Graber auf die vorliegende gedruckte Rechnung. Nach der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz zu schließen, stand das verflossene Geschäftsjahr in der Reihe der letzten erfreulichen Entwicklungsjahre keineswegs zurück. Mit Freude darf konstatiert werden, daß sich die Mitgliederzahl auf 379 erhöht hat.

Die eingehende Erläuterung der Jahresrechnung durch Kassier J a e g g i verwies auf die günstige Weiterentwicklung der Kasse, deren Ursachen in der guten Wirtschaftslage, in der vorteilhaften Verdienstmöglichkeit, aber auch im gesunden Vertrauen der Bevölkerung zur Dorfbank zu suchen sind. Während der Umsatz beinahe 13 Mill. Fr. erreicht, beträgt der ansehnliche Bilanzzuwachs Fr. 341 000.—. Der Reingewinn von Fr. 13 002,39 wurde vollständig den Reservierten zugewiesen. Nach seinen Ausführungen dankte der Kassier Behörden und Mitgliedern für die stete Treue und rief sie zu weiterem Schaffen im Dienste Raiffeisens auf.

Anschließend legte Johann Nußbaumer als Präsident den Prüfungsbericht des Aufsichtsrates vor. Seinen Erörterungen folgte der Dank an Präsident und Kassier für die treue Pflichterfüllung im vergangenen Jahre. Nach dem Antrag auf Annahme der vorliegenden Jahresrechnung sowie auf Verzinsung des Anteilscheines mit 5 % brutto wurde dieselbe diskussionslos genehmigt.

Vor der reibungslosen Erledigung der Wahlen, die keine Mutationen aufwiesen, wurde den im letzten Jahre heimgegangenen Mitgliedern die Ehre des ehrenden Schweigens eingeräumt.

Unter Verschiedenem begründete der Kassier die vorzunehmende Reduktion des Sparkassazinsfußes von 2¼ auf 2½ %. Durch den Ankauf der Hofstatt von Erhard Jaeggi und die bedeutende Aufwendung anlässlich der letztjährigen Generalversammlung ist ein ziemlich großer Abschreibungsbedarf entstanden.

Darnach gab der Präsident H. H. Pfr. Graber unserm Tagesreferenten, Herrn Regierungsrat Dr. Max Obrecht, das Wort. Der weitbekannte, tüchtige Redner orientierte die Versammlung über Ziel und Zweck des neuen Einführungsgesetzes zum Schweiz. Zivilgesetzbuch. Er wies be-

sonders auch auf jene Artikel hin, die für unsere Raiffeisenleute von einer gewissen Bedeutung sind. Im neuen Gesetz würden z. B. unsere Kassen hinsichtlich der Annahme von Mündel- und Gemeindegeldern allen andern öffentlich Rechnung ablegenden Instituten gleichgestellt. Ferner hätte inskünftig der Gemeindegeldbesitzer der Einwohnergemeinde das Recht, die Beurkundung von Bürgschaften vorzunehmen, was gerade auch für unsere ländlichen Verhältnisse eine große Vereinfachung bedeuten müßte. Die interessanten Ausführungen des hohen Gastes wurden von der ganzen Raiffeisenfamilie stark applaudiert und vom Präsidenten herzlich verdankt.

Hierauf schloß der Vorsitzende die gut besuchte Versammlung mit warmen Worten des Dankes und der Aufmunterung zu neuem Tun und Wirken zum Wohle unserer blühenden, gut fundierten Dorfkasse. S. J.

Niederhelfenschwil (SG). Welch frohes Gehen und Fahren heute, am 4. April auf allen Straßen ins sonst so stille Dorf Niederhelfenschwil. Aha, um halb zwei Uhr ist ja im »Adler«-Saal die Gemeindeversammlung der Darlehenskassa. Aus allen Weilern und Höfen der ganzen Gegend eilen die Männer im Sonntagsstaat an ihre Kassa-Versammlung. Golden und warm lacht die Sonne auf die grünen Wiesen, die frisch umgebrochenen Äcker und die dunklen Wälder. Ganz nah scheint das wuchtige, noch mit viel Schnee bedeckte Alpsteinsmassiv mit dem stolzen Sänctis, der sein Haupt kühn in den blauen Himmel reckt.

In kurzer Zeit ist das hinterste Plätzchen des prächtig gezierten »Adler«-Saales besetzt. Aufmerksam lauschen die Männer den warmen Begrüßungsworten des Präsidenten, Jakob T r a b e r. Ganz besonders freut er sich über den lückenlosen Aufmarsch der alten Garde. Ihre lieben, weißen Häupter im Silberkranz verleihen der Versammlung jedes Jahr eine ganz besondere Würde. Nicht minder herzlich wird die schöne Zahl von vierzehn neuen Mitgliedern begrüßt.

In einer ergreifenden Klage ehrt der Präsident die lieben Toten. Neun treue Mitglieder hat der harte Knochenmann aus unserer Raiffeisenfamilie gerissen, drei davon im besten Mannesalter. Die ganze Versammlung erhebt sich von ihren Sitzen, um die lieben Heimgegangenen in kurzem Gedenken zu ehren.

In seiner schönen, farbenreichen Sprache berichtet Präsident Traber über des Jahres Arbeit. Der Umsatz ist um 4 Mill. auf 54 Mill. hinaufgeklüffert. Die 20 000 Geschäftsvorfälle erzählen von der großen Arbeit, und die Bilanzvermehrung von Fr. 624 000.— auf total Fr. 10,85 Mill. zeigt, wie die Darlehenskassa immer noch wächst und gedeiht. Der Präsident dankt allen herzlich, die mitgeholfen haben, dieses prächtige Ziel zu erreichen: den Mitgliedern für ihre Treue, dem Verwalter und seinen Mitarbeitern sowie dem Vorstand und Aufsichtsrat für die emsige, pflichtbewußte Arbeit.

Mit seiner prägnanten, klaren Stimme führt uns Kassier H. S c h e r r e r um die ganze Welt. In kurzen Zügen erklärt er uns die wichtigen, politischen und wirtschaftlichen Ereignisse im abgelaufenen Jahr. Aufmerksam und mäusenstill folgt die ganze Versammlung seinen interessanten Ausführungen, die mit Zitaten, Anekdoten und Episoden gespickt und aufgelockert sind. Auf kurzweilige und angenehme Art erläutert er uns die sonst so trockenen Zahlen der Jahresrechnung. Ganz unvermerkt wird uns Sinn und Zweck dieser vielen Zahlen, der Rechnung, Bilanz, Ertragsrechnung und des Liquiditätsausweises klar und verständlich.

Bestimmt ist es richtig, wenn Verwalter Scherrer sagt, daß ein großer Teil des Geldes auf Sparheften und Obligationen nicht gespart worden wäre, wenn unsere Väter nicht vor 52 Jahren unsere Darlehenskassa gegründet hätten. Die ideellen und materiellen Vorteile, die die Darlehenskassa seit Jahrzehnten ihren Mitgliedern und der ganzen Gemeinde bietet, sind nicht abzuschätzen. Dabei denken wir an die Zinsfußregelung, an die günstigen Zinskonditionen für Schuldner und Gläubiger, an die Steuerleistungen, an die Heimatabende, wo wir neues Wissen und neue Freude an unserm Grund und Boden schöpfen können. Wir können nicht einmal ahnen, welche ungeheure Arbeit, wie viele Sitzungen, Konferenzen und Besprechungen hinter diesen ideellen Leistungen stecken. Gerne aber möchten wir die günstige Gelegenheit benützen und unserm Kassier herzlich danken für seine unermüdete, treue Arbeit an unserm Volk und unserer Gemeinde.

Das vortreffliche Referat wurde begeistert applaudiert. Der Präsident des Aufsichtsrates, Johann N i e d e r m a n n, berichtet in pflichtbewußter Weise über die vorgenommenen Revisionen und über den heutigen Stand der Darlehenskassa. Die drei Anträge betr. Genehmigung der Jahresrechnung, des Anteilscheinzinses und Verdankung der geleisteten Dienste von Vorstand, Verwalter und Angestellten werden einstimmig angenommen.

Die Wahlresultate bestätigen in glänzender Weise die bisherigen Herren und zeigen, daß die Herren im Vorstand und Aufsichtsrat sowie unser Kassier das volle Vertrauen aller Mitglieder besitzen.

Zum Schluß hat der Präsident eine Überraschung bereit. Herr Hans Scherrer ist 20 Jahre Kassier der Darlehenskassa. In warmen Worten dankt er ihm für seine unermüdete Arbeit und läßt ihm einen prächtigen Blumenstock überreichen. Acht Mitglieder können auf 30jährige Genossenschaftstreue zurückblicken. Den Dank für ihre Treue bringt ein kleines Geschenk zum Ausdruck.

Die allgemeine Umfrage wird nicht benützt. Bald sitzt jedes Mitglied vor einer langen, heißen Kassawurst. Gemütliches Plaudern erfüllt den Saal. Wir fühlen uns wirklich als einige starke Raiffeisenfamilie. M. Pf.

Neukirch-Egnach (TG). An der sehr zahlreich besuchten 42. Jahrestagung im »Röbli« in Neukirch vom 21. März bot Präsident Oscar Bickel in seinem flott abgefaßten Jahresbericht einen Überblick über die schweiz. Wirtschaftslage und den Geld- und Kapitalmarkt. Das Wirtschaftsleben erfreute sich im verflossenen Jahr einer Prosperität, die sich auf alle Erwerbszweige erstreckte. Unsere Bauernfamilien hatten allerdings kein so gefreutes Jahr, Frostschäden an Obstkulturen und Nasseschäden an den Kirschen beeinträchtigten die Ernteerträge erheblich. Die Dürtigkeit der Natur zwingt die Schweiz, weltoffen zu sein und einen intensiven Außenhandel zu pflegen. Der Export bestimmt das Schicksal der Schweiz. Geld- und Kapitalmarkt sind vom AHV-Fonds und der gesamten Kollektivversicherung derart unterhalten worden, daß ihre Flüssigkeit noch weiter zugenommen hat. Diese Tatsache läßt eine sinkende Tendenz der Zinssätze erkennen und dies wiederum mag Veranlassung bieten, Hypotheken unter Umgehung der Banken zu einem Konkurrenzszins zu plazieren. Unter Berücksichtigung aller Umstände darf unser Zinssatz von 3 % für Obligationen und ein einheitlicher Zinsanspruch von $3\frac{1}{2}$ % für alle Schuldner als bemerkenswert gelten. Diese auf das Gemeinwohl ausgerichtete Zinspolitik hat dazu beigetragen, unser Hypothekengeschäft beträchtlich zu beleben. Trotz zeitbedingten Hemmnissen befindet sich unsere Dorfkasse in steter stiller Aufwärtsentwicklung ohne ungesunde Sprunghaftigkeit. Das Wirken unseres Geldinstitutes im Dienst an Gemeinde und Wirtschaft wird immer mehr erkannt. In diesem Zusammenhang nahm der Vorsitzende Anlaß, des 100. Geburtstages des Begründers der schweiz. Darlehenskassen, Pfr. Traber, ehrend zu gedenken.

Der Geschäftsbericht des Aufsichtsratspräsidenten Emil Michel verschafft den Mitgliedern Einblick in die große Arbeit, die das Jahr hindurch von Kassier Scherrer und zwei Mitarbeitern geleistet wurde. Ein Zuwachs von rund 800 000 Fr. hat die Bilanzsumme auf 16 529 434 Franken gebracht. Wichtig hierbei ist, daß wir in die hierin enthaltenen Aktivposten Vertrauen haben dürfen. Der Umsatz ist um mehr als vier Millionen auf 46 524 846 Fr. gestiegen. Über 37 Millionen hievon sind im regen Kontokorrentverkehr gebucht worden. Die Hypothekendarlehen erfuhren zufolge unserer kulantesten Zinsansprüche eine Steigerung um $\frac{1}{2}$ Million auf 11 296 989 Fr. Die Sparkassagelder sind auf 5 491 606 Fr. angewachsen und die Obligationen stehen mit 8 216 700 Fr. um 349 000 Franken höher zu Buch. Aus der Ertragsrechnung verdient die Leistung von 4991 Fr. Staats- und 12 615 Fr. Gemeindesteuern erwähnt zu werden. Dazu kommt die unbezahlte und zeitversäumte Erhebung der Verrechnungs-, Coupons- und Stempelsteuer zu Gunsten des Bundes mit 114 695 Franken. Ein Reingewinn von 48 539 Fr. erhöht die Reserven auf 922 188 Fr. Die erfolgreich abschließende Rechnung und Bilanz wurde unter bester Verdankung an das gesamte Kassapersonal von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Weitere Beschlüsse und Erörterungen betrafen den Verkauf eines Landstreifens an die Gemeinde und die Öffnung des zur Liegenschaft der Darlehenskasse gehörenden kleinen Parkes für die Öffentlichkeit nach ausgeführter gefälliger Umgestaltung.

Die Erneuerungswahlen ergaben die ehrenvolle Bestätigung der bisherigen Mandatinhaber.

Der in freundlicher Atmosphäre verlaufenen Versammlung folgte ein wertvoller Vortrag von Sekundarlehrer Albert Knöpfli aus Aadorf über das »Das Gesicht unserer Heimat«. In Wort und Bild gleichermaßen meisterhaft bot der Referent eine Heimatschau, die all die mannigfachen Schönheiten unserer thurgauischen Landschaft und der harmonischen ins Landschaftsbild sich einpassenden Siedlungen zeigt. Wie schön und kurzweilig sind doch die rotgemalten Riegelwerke zu schauen, die an die heimelige Bauweise unserer Vorfahren erinnern. In Obstgärten versteckt liegen die Bauerngehöfte mit einem plätschernden Brunnen und einem Garten daneben. Die Landschaft formt den Menschen und gibt ihm sein eigenes Gesicht. Durch Verschiebung in der Bevölkerung hat sich vieles geändert. Manche Eigentümlichkeiten im Häuserbau, in Sitten und Gebräuchen sind verschwunden. Fremde Haustypen haben sich in die Dorfbilder eingeschlichen und verdrängen die unauffällige schlichte Bauweise des Thurgauers. Natur- und Heimatschutz bemühen sich schon lange, das Schöne und Gute, das von thurgauischer Eigenart noch geblieben ist, zu schützen und wieder mehr zur Geltung zu bringen. In bedröhten Worten spricht der Referent die beherzigenswerte Bitte aus, immer das Nützliche mit dem Schönen zu verbinden.

Der ganze Anlaß war eingerahmt von schönen Heimatliedern, dargeboten durch den Männerchor Neukirch. W.

Olten (SO). Unter dem Vorsitz des Präsidenten Albin Wyß fand am 22. April im Saalbau des Hotels »Olten-Hammer« die 47. ordentliche Generalversammlung statt. 187 Mitglieder haben der Einladung Folge geleistet und damit ihr Interesse an unserem Unternehmen bekundet. Der Präsident begrüßte die zur Tagung Erschienenen mit herzlichen Worten und gab daran anschließend dem Aktuar das Wort zum Verlesen des Protokolls, das durch die Versammlung genehmigt und ver dankt wurde. In seinem Bericht orientierte der Vorsitzende eingehend über das abgelaufene Geschäftsjahr und führte u. a. aus, daß unserer Kasse in der Berichtszeit 20 neue Mitglieder zugeführt werden konnten und daß sich die Mitgliederzahl damit per Ende Dezember 1953 auf 337 erhöht habe. Er heißt die neuen Freunde willkommen und bittet sie um intensive Mitarbeit im Interesse unserer gemeinsamen Sache. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich die Bilanzsumme um 475 000 Franken erhöht und beträgt Ende Dezember 1953 rund 5 233 500 Fr. Der Geld-

verkehr, der über die Kasse abgewickelt wurde, war recht lebhaft. Der Umsatz betrug Fr. 7 796 495; das ist über eine halbe Million Franken mehr als im Vorjahr. Der Reingewinn wird mit Fr. 18 198,59 ausgewiesen und der Reservefonds steigt nach dessen Zuweisung auf Franken 219 017,26 an. Der Vorstand trat im abgelaufenen Geschäftsjahr zu vier Sitzungen zusammen. Neben der Verbandsrevision fanden auch monatliche Kassakontrollen statt. Die Nachfrage nach Darlehen und Krediten war annähernd gleich wie in den Vorjahren. Mit wenigen Ausnahmen konnte den meisten Gesuchen entsprochen werden. Bei der Gewährung von Darlehen müssen wir uns auch bei der heutigen großen Geldflüssigkeit an unsere gesunden und bewährten Richtlinien halten. Der Kassier unseres Institutes, Ernst Bader, erläuterte die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung. Von der Erhöhung der Bilanzsumme von 475 000 Franken entfallen 260 000 Fr. auf den Zuwachs bei den Spareinlagen. Die Guthaben unserer Einleger stehen nun mit 3 043 000 Fr. in unserer Bilanz und verteilen sich auf 1799 Sparhefte. Im vergangenen Jahre konnten 190 neue Sparhefte angelegt werden. Vom gesamten Darlehensbestand per Ende Dezember 1953 von rund 5 000 000 Fr. waren 4 472 000 Franken in Hypotheken, alle haftend auf Liegenschaften in unserm Geschäftskreise Olten-Trimbach, angelegt. Der Vorstand hat mit Recht in der Geldentwertung sich unverändert an solide und gesunde Belehnungsgrenzen gehalten. Wenn wir auf die Tätigkeit unserer Kasse im Jahre 1953 zurückblicken, dürfen wir mit Freude feststellen, daß sie gute Erfolge und schöne Leistungen erbracht hat. Schließlich dankt der Kassier allen, die zum guten Ergebnis beigetragen haben.

Direktor Fridolin Kraushaar, der Präsident des Aufsichtsrates, beantragt der Generalversammlung, gestützt auf zahlreiche vorgenommene Stichproben und Kontrollen, die vorliegende Rechnung zu genehmigen, die Anteilscheine mit 5 Prozent brutto zu verzinsen und der Verwaltung Décharge zu erteilen.

Auf Grund dieses Antrages wurden die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung einstimmig genehmigt und den Vorstandsbehörden Entlastung erteilt.

Nebst den üblichen Wiederwahlen in den Vorstand und Aufsichtsrat wurde für den im letzten Jahre verstorbenen Vizepräsidenten Theodor Studer sel., neu in den Vorstand Erwin von Arx, Chef Telegraph SBB, Olten, gewählt.

Wie üblich richtet auch dieses Jahr Nationalrat Alban Müller an die Versammlung das Schlußwort. Seine zeitgemäßen Ausführungen wurden mit großem Interesse angehört und der dem Sprecher gespendete Applaus ließ erkennen, daß die Oltnen Raiffeisen-Gemeinde auch künftighin auf das schon fast zur Tradition gewordene Schlußwort von Nationalrat Müller wartet.

Um 10.30 Uhr schloß der Präsident mit einem kurzen Wort des Dankes an alle den geschäftlichen Teil der 47. ordentlichen Generalversammlung. Der von der Kasse gespendete Imbiß leitete zwangsläufig über zum gemütlichen zweiten Teil. H.

Öttil a. See (ZH). Auf den 4. März erfolgte die Einladung zur 10. ordentlichen Generalversammlung. Mit einem herzlichen Willkomm begrüßte der Präsident, Eduard Frei, die 48 anwesenden Mitglieder und gab die vorliegenden Entschuldigungen bekannt. Diejenige von Dir. Hinderer, welcher trotz schwerer Erkrankung unserer Tagung gedacht hat, wurde verlesen und mit Bedauern zur Kenntnis genommen.

Nach Genehmigung der Geschäftsliste wurde zur Wahl von zwei Stimmzählern geschritten, worauf der Aktuar das Protokoll der letzten Generalversammlung verlas, welches unter bester Verdankung genehmigt wurde.

Der aufschlußreiche Jahresbericht des Präsidenten Eduard Frei zeigte, daß sich unsere Kasse im verflossenen Geschäftsjahr wiederum erfreulich weiterentwickelt hat. In 2191 Posten ist der Umsatz auf 3 294 057 Fr. angestiegen. Die Bilanzsumme weist einen Betrag von 1 565 705 Fr. auf und ist um rund 50 000 Fr. höher als im Vorjahr. Der Reingewinn von Fr. 6487,95 wurde statutengemäß zu den Reserven geschlagen, welche damit auf Fr. 23 940,28 angestiegen sind. Nach zehnjähriger Tätigkeit darf dieses Ergebnis als recht erfreulich bezeichnet werden. Der Kassier, Robert Wenk, Posthalter, gab in seinem interessanten Bericht Aufschluß über die Zusammensetzung der verschiedenen Geschäftskonten. Schließlich verlas der Präsident, Jakob Oetiker, den Bericht des Aufsichtsrates, worauf auf dessen Antrag die Rechnung ohne Bemerkungen einstimmig abgenommen wurde. Damit war die Verzinsung der Anteilscheine, welche auf 5 % erhöht wurde, beschlossen. In den vorgenommenen Wahlen wurden die bisherigen Mitglieder ehrenvoll bestätigt. Da das Traktandum Umfrage unbenützt blieb, konnte der Präsident die Generalversammlung um 21.45 Uhr schließen, worauf der zur Tradition gewordene Gratisschüßli serviert wurde, welcher die Raiffeisengemeinde noch zu kurzem Beisammensein veranlaßte. fn.

St. Peterzell-Schönengrund (SG). Die Generalversammlung vom 26. März 1954 abends im »Ochsen« in Schönengrund, die mit 98 Mitgliedern einen recht erfreulichen Besuch aufwies, fand unter der guten Leitung des Vizepräsidenten Paul Frischknecht, Schönengrund, einen raschen und harmonischen Verlauf. In einem recht flott und ausführlich abgefaßten Jahresbericht ließ er vorerst die Geschehnisse des vergangenen Jahres passieren, um dann einen kurzen Ausblick in die Zukunft zu werfen.

Nach einigen Erläuterungen durch den Kassier Robert Preisig und Entgegennahme des Berichtes des Aufsichtsrates durch dessen Präsidenten Emil Andereg, Arnig, wurde die Jahresrechnung einstimmig

genehmigt. Deren Zahlen zeigten erneut die in den letzten Jahren anhaltende erfreuliche Entwicklung unserer Kasse. Die Bilanz erzeigte Fr. 1 375 000.— Sparkassagelder, gegenüber dem Vorjahr eine Vermehrung von Fr. 155 000.— Dies beweist, daß also noch gespart wird, anderseits wird das Vertrauen in unsere Kasse bekräftigt. Die Obligationen sind um Fr. 30 000.— auf Fr. 357 000.— gestiegen. Die Guthaben beim Verband sind von Fr. 229 000.— auf Fr. 286 000.— angewachsen. Die Hypotheken betragen Fr. 1 400 000.— und sind damit ebenfalls um etwa Fr. 110 000.— höher als im Vorjahr. Der Reingewinn von Fr. 8018.95 erhöhte die Reserven auf Fr. 77 361.25. Während im Jahre 1944 zum erstenmal die Bilanzsumme eine Million erreichte, hat sie sich in den letzten zehn Jahren fortwährend erhöht und beträgt heute mit Franken 1 986 000.— nahezu das Doppelte.

Der Umsatz hat sich ebenfalls auf Fr. 5 390 000.— gesteigert. Dem Vorstand, insbesondere aber unserem exakten, pflichtbewußten Kassier Robert Preisig wurde für die eifrige Tätigkeit der beste Dank ausgesprochen. Auch die fleißige Tätigkeit des Aufsichtsrates fand ihre Anerkennung.

In den anschließenden Wahlen wurden die verbliebenen Mitglieder des Vorstandes Paul Frischknecht, Vizepräsident, und Osc. Ackermann, Aktuar, bestätigt und die bestandene Lücke ausgefüllt mit der Wahl von alt Gemeindevorstand Hans Alder, Schönenbühl, als Mitglied und zugleich als Vorstandspräsident.

Der Aufsichtsrat stellte sich in seiner bisherigen Zusammensetzung: Emil Anderegg, Josef Näf, Wald, und Hans Bleiker, Schönengrund, wieder zur Verfügung. Die Berichte und der ganze Abend standen unter dem Eindruck zweier großer Verluste, die unsere Kasse im vergangenen Jahre zu beklagen hatte.

Mitte April 1953 wurde Aufsichtsratspräsident Josef Mettler im Kantonsspital St. Gallen von längerem Leiden erlöst. Mit ihm ging ein Ratsmitglied von sicher seltener Hingabe für die Kasse, mit der er aufs engste verwurzelt war, von uns. Seit dem Jahre 1928 stellte er seine Kraft unserer Kasse als Aufsichtsrat zur Verfügung, und in den letzten 15 Jahren stand er diesem Rat als Präsident in pflichtbewußter Weise vor. Zufolge seines Leidens hatte er sich gezwungen gesehen, auf Ende 1952 zurückzutreten.

Ein Vierteljahr später folgte ihm der Präsident des Vorstandes, Ernst Näf, Wald, im Tode nach. Auch dieser war in den letzten Jahren immer etwas leidend, aber mit großem Willen und zäher Energie diente er unserer Kasse nebst all den vielen andern Beamten als Präsident in pflichtbewußter, hingebender Weise. 26 Jahre lang stellte er seine Kraft als Vorstandsmitglied zur Verfügung, wovon die letzten zehn Jahre als Präsident.

In der Geschichte unserer Kasse werden diese beiden Männer für immer einen unauslöschlichen, ehrenvollen Platz einnehmen. H.

Bad Ragaz (SG). Am 21. März fand im Hotel »Rosengarten« die gutbesuchte 41. Generalversammlung der Raiffeisenkasse statt. Nach der üblichen Begrüßung sprach der Präsident, Hr. Heinrich Albertin, einleitend in interessanten Ausführungen über die Genossenschaften im allgemeinen und die Raiffeisenkassen im besonderen. Der kürzlich erhobene Vorwurf, die Genossenschaften seien staatsfeindlich und schädigten die Wirtschaft, sei absurd; denn gerade die Raiffeisenkassen als Selbsthilfeorganisationen seien ja berufen, die finanzschwächeren Glieder der Gemeinschaft vor Schaden und Ausbeutung zu schützen, und sie erleichtern dadurch die Aufgaben des Staates. Er verglich die Genossenschaften in ihrer Entstehung mit der Gründung unserer Eidgenossenschaft, da beide aus der Not der Zeit geboren wurden. Mit ehrenden Worten gedachte der Vorsitzende sodann der neun durch den Tod aus den Reihen der Genossenschafter abgerufenen Mitglieder, zu deren Ehren sich die Versammlung von den Sitzen erhob. Im Bericht des Vorstandes skizzierte er anschließend den Verlauf des verflossenen Geschäftsjahres. Mit Genugtuung wies er auf die günstige allgemeine Entwicklung der Wirtschaftslage unseres Landes hin, die sich auch auf dem Geld- und Kapitalmarkt vorteilhaft auswirkte. Die Entwicklung der hiesigen Raiffeisenkasse im abgelaufenen Geschäftsjahr darf als sehr erfreulich bezeichnet werden, was in einer Zunahme der Mitgliederzahl um 19 auf 211 Mitglieder und in einem Umsatz von Fr. 5 335 635.— zum Ausdruck kommt. Die Reserven sind auf Fr. 166 464.70 gestiegen, so daß Eigenkapital und Zahlungsbereitschaft den Vorschriften des eidg. Bankengesetzes vollauf entsprechen. Die Zinssätze seien für die Schuldner tragbar und bieten den Sparern eine ordentliche Verzinsung. — In eingehenden Ausführungen erläuterte der Kassier, Felix Widrig, anhand eines reichhaltigen Zahlen- und Vergleichsmaterials die Jahresrechnung und deren Ergebnisse und vermittelte interessante Einblicke in das Sparwesen unseres Landes. Der Zinsen- und Abzahlungsdienst sei als gut und pünktlich zu bezeichnen. Er dankte den Einlegern für das Vertrauen, dankte den Schuldnern für ihre gute Zahlungsdisziplin und dem Vorstand für dessen umsichtige und verständnisvolle Geschäftsführung. Der Bericht des Aufsichtsrates bestätigte die Richtigkeit der Geschäftsführung und Übereinstimmung der Bücher und Belege und hob die seriöse und gewissenhafte Verwaltung des Vorstandes und des Kassiers hervor, die es verstehen, die Interessen der Kasse zu wahren und den Kunden zu dienen. Die Anträge des Aufsichtsrates, die Rechnung und Bilanz zu genehmigen, die Anteilscheine mit 5 % brutto zu verzinsen und dem Vorstand, vorab dem Präsidenten und Kassier, den Dank zu Protokoll auszusprechen, wurden einstimmig genehmigt.

Da die allgemeine Umfrage nicht benutzt werden wollte, wies der Vorsitzende auf die Möglichkeiten weiteren Auf- und Ausbaues der Kasse

hin und ermunterte die Genossenschafter zu echter genossenschaftlicher Treue. Er schloß die Versammlung mit dem beherzigenswerten Hinweis, daß nicht die zahlenmäßige Überlegenheit und nicht eine gerissene Reklame für die Entwicklung der Kasse maßgebend seien, sondern der Geist, der die Mitglieder beherrsche. — Die Auszahlung der Anteilscheine und der übliche Vesperimbiss bildeten noch den materiellen Schlüsselpunkt der gut verlaufenen Tagung. M.

Root (LU). Die Darlehenskasse Root versammelte Sonntag, den 21. Februar, nachm. 1.30 Uhr, im Restaurant »Winkelried« ihre Genossenschafter zur Generalversammlung. Der Präsident konnte 75 Mitglieder begrüßen, und die Traktandenliste wickelte sich in gewohnt flüssiger Reihenfolge ab. Dem Rechnungsjahr war wiederum ein voller Erfolg beschieden. Der Mitgliederbestand erhöhte sich auf 125 Genossenschafter. Der Umsatz beziffert sich in 2291 Posten auf Fr. 4 400 509.—, während die Bilanzsumme Fr. 2 004 457.— erreichte. 886 Spareinleger vertrauten der Kasse Fr. 1 361 842.— an, 99 Hypothekarschuldner bezogen von der Kasse Fr. 1 016 350.—, durchwegs durch solide Hinterlagen gesichert. Der Obligationenbestand beziffert sich auf Fr. 221 000.—. Der Reingewinn läßt die Reserven auf Fr. 100 888.51 steigen. (Reingewinn Franken 9307.56.) Dies ist für die Root-Kasse ein besonderes Ereignis, innert 28 Jahren, als Vorort Luzerns, bei derartiger Konkurrenz, dieses flotte Ergebnis herauszuwirtschaften. Es ist dies aber auch das größte Verdienst unseres nimmermüden Kassiers, Gemeindepäsident Anton Büchli, seiner um- und weitsichtigen Verwaltung und im besondern Maße seiner uneigennütigen Tätigkeit im Dienste von Kasse und Bevölkerung. — Bei den Wahlen hatte der Mitgründer Josef Petermann seine Demission eingereicht. In anerkennenden Worten stattete der Präsident Dr. Wicki, Tierarzt, dem Demissionär den verdienten Dank ab für seine langjährige Vorstandstätigkeit. An die vakante Stelle wurde nach dem Vorschlag des Vorstandes einstimmig dessen Sohn Josef Petermann, Landwirt, Kirchheim, erkoren. — Die Bequemlichkeit einer eigenen Dorfkasse, die vorteilhaften Bedingungen und die solide Geschäftsführung stärken fortwährend das Vertrauen in diese dörfliche Selbsthilfe-Institution. B.

Reitnau (AG). Trotz des überaus schönen Frühlingswetters versammelte sich am 7. März eine stattliche Schar von Raiffeisenmännern im Saale zum »Bären«, um an der diesjährigen Generalversammlung teilzunehmen. Den Vorsitz übernahm der Vize-Präsident, Walter Hochuli, welcher anlässlich der Begrüßung in ehrenden Worten dem so unerwartet verstorbenen Präsidenten des Vorstandes, Rudolf Burgherr, gedachte. Mit den anwesenden 90 Mitgliedern war die Versammlung beschlußfähig und es konnte sogleich die Wahl der Stimmenzähler vorgenommen werden.

Das vom Aktuar verfaßte Protokoll der letztjährigen Generalversammlung wurde von den Anwesenden gebilligt. Das Haupttraktandum, die Rechnungsablage über das verflossene Geschäftsjahr, wurde durch den Bericht des Vorstandes eingeleitet. Der Verfasser beleuchtete darin in kurzen Zügen die innen- und außenpolitischen Verhältnisse, wie sie sich im abgelaufenen Jahr boten, um dann auf den Geschäftsgang unserer Kasse überzugehen. Besonders freute er sich, von einer weitem Entwicklung berichten zu können. Der Mitgliederbestand hat sich abermals erhöht und betrug am Jahresende 197. Leider mußte aber auch vom Hinschiede von fünf zum Teil langjährigen Mitgliedern Kenntnis gegeben werden. In ehrender Weise nahm die Versammlung von ihnen Abschied. Besonders erfreulich war die Tatsache, daß unsere Kasse in der Berichtsperiode in vermehrtem Maße Darlehen zur Verfügung stellen durfte. Es konnte überhaupt der Geschäftsgang als sehr gut bezeichnet werden. Umso mehr lag es dem Berichterstatter daran, den Mitgliedern für ihre Treue zu unserer Institution den herzlichsten Dank auszusprechen.

Der Kassier, Hans Häfliger, erläuterte im Anschluß den im Druck vorliegenden 46. Geschäftsbericht per 1953. Der Umsatz erreicht die schöne Summe von 8 750 000 Fr. Dabei wurde ein Reingewinn von Fr. 8782.14 gemacht, worin die Abschreibung auf dem Kassengebäude von Fr. 4000.— schon berücksichtigt ist. Die Bilanzsumme überstieg um Beträchtliches die 4-Millionen-Grenze.

Der Vize-Präsident des Aufsichtsrates, Otto Hochuli, verzichtete auf einen formellen Bericht, um nicht bereits Gesagtes wiederholen zu müssen, und gab dafür den Mitgliedern einen kurzen Einblick in die Tätigkeit dieser Behörde. Er empfahl der Versammlung, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen, was auch spontan erfolgte.

In die Behörden waren zwei neue Mitglieder zu wählen. Es beliebten Gustav Hochuli, Förster, und Ernst Burgherr, Landwirt. Ebenso wurde ein Mitglied des Vorstandes und der Kassier in ihren Ämtern bestätigt. Als neue Präsidenten wurden gewählt: Für den Vorstand: Hans Hunziker, Friedensrichter; für den Aufsichtsrat: Otto Hochuli, Bäckermeister.

In der Umfrage wurde aus der Mitte der Versammlung die Anregung gemacht, man möge die Generalversammlung an einem Werktag abhalten, der Besuch wäre bestimmt nicht schlechter als an einem solchen schönen Sonntagnachmittag. Der Vorstand nahm den Wunsch gerne zur Prüfung entgegen. Nachdem dieses letzte Traktandum nicht mehr weiter benutzt wurde, konnte zur Auszahlung des Geschäftsanteils und zum obligaten »Zobig« übergegangen werden. Damit schloß die in allen Teilen gut verlaufene Generalversammlung 1954.

Rüttenen (SO). Zur ersten Generalversammlung unserer Darlehenskasse fand sich am 27. März eine stattliche Anzahl Genossenschafter im Rest. »Sternen« in Rüttenen ein. Präsident Paul Felder konnte mit Freude und Genugtuung Rückblick auf das erste und erfolgreiche Ge-

schäftsjahr halten. Mit 22 Mitgliedern nahm die Kasse am 2. Januar 1953 ihren Geschäftsverkehr auf und konnte nun ihren ersten Rechnungsabschluß 46 Genossenschaftlern zur Genehmigung unterbreiten. Entsprechend der Erhöhung der Mitgliederzahl war der Kassaverkehr wider Erwartung äußerst rege, erreichte doch die Bilanzsumme auf Ende des Jahres bereits die Höhe von Fr. 184 000.—, während der Umsatz in 500 Posten auf die Summe von Fr. 623 000.— anstieg. Der verhältnismäßig kleine Reingewinn ist auf die Gründungskosten zurückzuführen. Es ist diesen Zahlen zu entnehmen, daß der Raiffeisengedanke in unserer Gemeinde lebhaft ist und daß die junge Kasse das Vertrauen weiter Bevölkerungskreise genießt. Der dienstfertige und pflichtbewußte Kassier Florian Bigler erläuterte in seinem Bericht die Jahresrechnung und gab anschließend einige Aufschlüsse über die Zinspolitik der Kasse, die dem Schuldner tragbare Lasten und dem Gläubiger eine für die heutige Geldflüssigkeit angenehme Zinsvergütung sichert. Aufsichtsratspräsident Ernst Howald würdigte ebenfalls den guten Geschäftsabschluß und erwähnte in dankbarer Anerkennung die große und zeitraubende Arbeit unseres Kassiers, den uneigennütigen Einsatz des Vorstandes und der übrigen Organe, die getreu den Grundsätzen der Raiffeisenbewegung ihre Chargen ehrenamtlich versehen. Das Protokoll, die Jahresrechnung und die verschiedenen Berichte sowie die Anträge des Aufsichtsrates wurden einhellig genehmigt. Mit guter Zuversicht in das zweite Geschäftsjahr schloß der Präsident die Versammlung und gab dem Wunsche Ausdruck, die Darlehenskasse Rüttenen möge sich in weitblickender Hilfsbereitschaft zum Wohle der Gemeinde und ihrer Einwohner auswirken.

P. F.

S-chanf (GR). In sanda, 3 avrigl, la saira, as radunettan ils commembers da la Chascha d'imprast da S-chanf a l'Hotel S-chaletta per salver lur 13evla radunanza generela ordinaria. Sar G. A. Gichilly, president da la chascha avrit la saireda in dand il prüm il pled a l'actuar, sar G. Dazzi, chi prelet il protocol da l'ultima radunanza. In ün cuort, ma bain cumpilo rapport, pudet il president orienter ils preschaints supra l'andamaint dal quint da l'an da gestiu 1953, pudand eir l'an scuors registrar darcho ün considerabel svilupp da quaista instituziun. La summa da bilauntsch s'amunta a arduond frs. 695 000.—, il guadagn net importa frs. 3299.60, el vain remiss al fuond da reservas chi importa frs. 13 317.86. Sar G. A. Gichilly, chi cun sieus 76 ans inchamina il 10evel an la carica da president, merita ün speciel ingrazchamaint, eir in quai lö, avland el düraunt quaista menziuneda seria d'ans tschercho cun tuots mezs da svilupper l'intrapraisa in tuots regards, uschè cha quella as preschainta hoz sün üna manzina verda e suos-cha eir guarder incunter a l'avegnir cun tuotta sprauza.

A seguit alura il rapport dal chaschier, chi agiundschet a las cifras dal president auncha alchunas spiegaziuns detagliadas areguard il quint da gestiu. Eir el gnet a la conclusiun, cha be cun il sustegn da tuottas varts, saja que dals commembres dals duos cussagls scu eir dals commembres sainza impiego, possa la chosa as svilupper e clapper ferma risch. Eir cò vela il pled: l'unin fo la forza!

Seu terza part pigliet il pled sar dr. Werner Kunz, president dal cussagl da survaglianza, eir ün pionier e valent promotur da nossa chosa. In sieu cuort rapport ingrazchet eur el a tuot chi chi s'ho prasto i'l an scuors per nossa chascha, culla sprauza da pudair eir in avegnir collavurer insemel in quai möd scu fin uossa. Sün sia proposta gnet alura accepto il quint da gestiu 1953 cun bod unanimet, in dand uschè dis-charg als organs da la chascha scu eir al chaschier.

Cun üna stupenda liangia engiardinaiusa scu eir cun ün stüer »dal vegl« our da Vuclina, pino tres la duonna uster, passettan las uras, e pü d'ün dals preschaints as tgnat dabun da l'ura puliziela prolungeda be d'incuort tres la radunanza cumünela. Il maun da l'ura s'avaiva avvicino a las 12 cur cha passettans l'uschadüra dal »vestibül« dal S-chaletta.

Neu St. Johann (SG). Sonntag, den 21. März konnte unser Präsident, Lehrer Wiher, Ennetbühl, im bis zum letzten Platze gefüllten »Kronen«-Saale zu Neßlau, die 46. Generalversammlung eröffnen.

Nach einem kurzen Rückblick gedachte der Vorsitzende der verstorbenen Mitglieder, denen die übliche Ehrung zuteil wurde. Das wiederum gut und ausführlich abgefaßte Protokoll unseres Aktuars Johann Feurer wurde einstimmig genehmigt und verdankt. Im Jahresbericht des Vorstandes streifte der Präsident kurz die allgemeine Lage, um dann im besondern unsere Kassaverhältnisse zu beleuchten. Ein derzeitiger Bestand von 419 Mitgliedern ist sicher ein Beweis dafür, daß unsere Kasse das Vertrauen der Bevölkerung genießt. Nach den interessanten und umfangreichen Betrachtungen schließt der Präsident seinen Bericht: »Im Bewußtsein, einer guten und edlen Sache zu dienen, wollen wir weiter fördern und pflegen an dem Werk, zu dem vor 46 Jahren Eintracht, Weitblick und Hilfsbereitschaft den Grund gelegt haben.« — Den Ausführungen der Kontrollorgane, vertreten durch den Präsidenten des Aufsichtsrates Jakob Baumgartner, Ennetbühl, ist zu entnehmen, daß das vergangene Rechnungsjahr wiederum im Zeichen des Erfolges abgeschlossen werden konnte. Der Gesamtumsatz ist um 773 000 Fr. auf 9,32 Millionen Fr. angestiegen, während die Bilanzsumme eine Vermehrung von 381 000 Fr. auf 4,8 Millionen Fr. aufweist. Die Vermehrung ist zum Teil auf Anwachsen der anvertrauten Spargelder von 2,84 Millionen auf 3,12 Millionen Fr. zurückzuführen. Auf der Aktivseite zeigen die Hypotheken und Darlehen eine Ausweitung von 138 000 Fr. Die Reserven sind per Ende des Rechnungsjahres mit 303 345 Fr. ausgewiesen.

Ferner wird im Kontrollbericht mit Befriedigung festgestellt, daß Vorstand und Kassier ihre Tätigkeit seriös und gewissenhaft zum Wohle der Allgemeinheit ausgeübt haben.

Kassier Häfliger erwähnt nach einigen Ausführungen allgemeiner Natur, daß in unserer Gegend noch viele Titel außerhalb des Kantons verzinst werden müssen, die mit Vorteil unserer örtlichen Institution übergeben werden sollten.

Die Versammlung schloß mit der Auszahlung des Geschäftsanteiles und dem traditionellen Imbiß.

th

Sulz (AG). Sonntag, den 21. März, fanden sich 175 Mitglieder der Darlehenskasse Sulz in der »Krone« ein zur Abnahme der Jahresrechnung des 43. Geschäftsjahres. Nach der Begrüßung durch Präsident Obrist ließ Aktuar Stäuble mit dem gut und gründlich abgefaßten Protokoll nochmals die letztjährige Generalversammlung an unserm Geiste vorbeiziehen. Der Bericht des Präsidenten orientierte uns über die Entwicklung der Kasse im Jahre 1953. Durch Eintritt von drei neuen Mitgliedern ist die Zahl derselben auf 214 angewachsen. Drei Mitglieder hat der Verein durch den Tod verloren. Der Kasse sind 1 682 000 Fr. Spargelder anvertraut. Der lebhafteste Geldverkehr ergab einen Umsatz von über 2½ Mill. Fr. Die Bilanzsumme bezifferte sich auf beinahe 2 Millionen. Mit dem Reingewinn von 4712 Fr. konnten die Anteilscheine mit 5 % verzinst und der Reservefonds auf 108 000 Fr. erhöht werden. Kassier Schraner erläuterte die Zahlen der verschiedenen Konti. Die Finanzierung des neuen Schulhauses benötigte bereits über 200 000 Fr., welche Beträge aus den Anlagen der Gemeinde entnommen werden konnten. Er lobt noch speziell die Disziplin der Schuldner, erzielt doch der Zinsausstand nur Fr. 299.80. Wächter, Präsident des Aufsichtsrates, macht in seinen Ausführungen bekannt, daß die Bücher sauber und gewissenhaft geführt sind, daß dieselben mit den Belegen übereinstimmen und daß die Spargelder gut und sicher angelegt sind. Einstimmig wurden seine Anträge auf Genehmigung der Rechnung und Bilanz gutgeheißen. In seinem Schlußbericht gab der Präsident der Genugtuung über das erfolgreich verlaufene Geschäftsjahr Ausdruck. Er verdankte allen Mitarbeitern im Vorstand und Aufsichtsrat, besonders aber dem Kassier, ihre uneigennütige Hingabe an das zu allgemeinem Nutzen bestehende Sozialwerk, das vor 43 Jahren Eintracht, Weitblick und Hilfsbereitschaft gegründet haben.

In einem Kurzreferat orientierte uns Lehrer Fricker von Kaisten über das am 4. April zur Abstimmung kommende Gesetz über die Finanzierung des Baues eines aarg. Bibliothekhauses. Seine Ausführungen überzeugten uns von der Notwendigkeit eines solchen Baues.

Zum Schlusse wurde ein gutmündendes, von der Kasse spendiertes Zobig verabreicht.

Mögen sich auch weiterhin stetsfort Männer finden, die in uneigennütziger Gemeinschaftsarbeit das gutfundierte Werk weiterführen zum Wohl der Mitglieder wie der Allgemeinheit.

J. O.

Urnäsch (AR). Samstag, den 27. März, abends, fand unsere beliebte Generalversammlung im Hotel »Krone« statt. 156 Mitglieder folgten der Einladung, bei einem heutigen Mitgliederbestand von 239. Vizepräsident Jak. Schwengeler eröffnete die Versammlung mit einem herzlichen Willkommgruß. Präsident Jakob Knöpfel ist leider wegen Krankheit verhindert, an der Versammlung teilzunehmen, sucht er doch in Braunwald Heilung für sein Herz- und Lungenleiden. Nach der Wahl der Stimmenzähler folgt Verlesen des Protokolls und anschließend der Jahresbericht von unserm Vizepräsidenten Jakob Schwengeler. Der Bericht streifte kurz die politischen Geschehen, dann aber die sehr eindrucksvolle Jubiläumsversammlung in St. Gallen, die von unserer Kasse vier Mann hoch besucht wurde. Wie mächtig heute unser Verband ist, zeigte schon der Aufmarsch von ca. 2000 Delegierten, dann aber auch die Anwesenheit von Vertretern anderer Länder. Auch unsere kleine Dorfbank hilft an dem großen Werke bauen. Im Bericht wurden die im verflossenen Jahre verstorbenen Mitglieder erwähnt und durch Erheben von den Sitzen geehrt. Einer besonderen Erwähnung bedarf unser Mitglied Samuel Frick, der als Gründer und Präsident während zwei Jahrzehnten das Vereins-schifflein leitete und für die Kasse keine Zeit scheute, das Beste zu wollen. Ehre solchen Männern, die sich uneigennützig der Allgemeinheit zur Verfügung stellen! Die Erde sei ihnen leicht! Dann geht der Bericht über zu den Kassengeschäften. Die Rechnung weist einen Vorschlag von Fr. 10 308.60 aus, bei einem heutigen Vermögen von Fr. 91 699.10. Der Umsatz erreichte in 2667 Posten die Summe von Fr. 3 747 766.41. Andauernd besteht eine ziemliche Geldflüssigkeit, doch konnte die Kasse das ihr anvertraute Geld gut und solid plazieren.

Nach Verlesen der Rechnung erfolgte auf Antrag des Aufsichtsrates die Genehmigung von Rechnung und Bilanz.

Dem Vorstand, dem abtretenden Präsidenten Jakob Knöpfel und dem stets bereitstehenden Kassier Werner Nabulon gebührt Anerkennung und Dank der ganzen Versammlung.

Zu den Wahlen übergehend, wurden vorerst die Mitglieder, die sich wieder zur Verfügung stellten, bestätigt. Als neuer Präsident wurde Vizepräsident Jakob Schwengeler einstimmig gewählt. Auf Antrag von Vorstand und Aufsichtsrat wurde in den Vorstand der Geschäftsführer des Landwirtschaftlichen Vereins Fritz Nef Gasse gewählt. Vom Aufsichtsrat wurden die austretenden Mitglieder ebenfalls wiedergewählt.

Dem zurücktretenden Präsidenten Jakob Knöpfel, der mit voller Hingabe unserer Kasse diente, wünschte die Versammlung gute Erholung und Besserung und sagte ihm aufrichtigen Dank für das Geleistete. Der neue Präsident wurde beauftragt, dem Zurücktretenden als kleine Anerkennung ein Andenken zu übersenden.

Zum Schluß dankte Präsident J. Schwengeler den erschienenen Mitgliedern und wünschte allen Glück und Segen in Haus und Hof für 1954. Anschließend wurde der wohlchmeckende Schüblig mit Salat serviert, und allgemach war es Zeit, dem Heim zuzuwandern. K. N.

Villmergen (AG). Am Sonntag, den 21. März, hielt die Darlehenskasse Villmergen im Gasthof »Zum Rößli« ihre 43. Generalversammlung ab zur Entgegennahme der Jahresrechnung 1953. Unter dem gewandten Präsidium von Paul Koch, alt Gemeinderat, wurden die ordentlichen Traktanden in rascher Folge erledigt. In seinem Begrüßungswort konnte der Vorsitzende 182 Mitglieder willkommen heißen. Das von B. F. Fischer, Fabrikant, ausführliche und gut abgefaßte Protokoll wurde diskussionslos genehmigt und verdankt. Im Vorstandsbericht gab der Präsident einleitend einen Überblick über die Weltlage und über die Wirtschaftslage unseres Landes, die immer noch durch die Konjunktur und Vollbeschäftigung gekennzeichnet ist. — Zur Jahresrechnung stellte er fest, daß die Kasse neuerdings in allen Geschäftszweigen schöne Fortschritte gemacht habe und immer weitere Kreise unserer Bevölkerung umfasse. Die Entwicklung des Institutes, insbesondere der letzten zehn Jahre, wurde durch die folgenden Zahlen lebhaft illustriert:

	1943	1953
Umsatz	7 671 900.—	11 248 000.—
Bilanzsumme	3 063 500.—	5 888 800.—
Reserven	116 900.—	273 200.—
Spareinlagen	1 555 500.—	3 397 300.—
Obligationen	988 600.—	1 612 700.—
Darlehen	2 307 900.—	4 589 900.—
Mitglieder	323	393

Der Kassier, Josef Koch, Bezirksrichter, erläuterte Rechnung und Bilanz in eingehender und verständlicher Weise. Der Bericht gab sodann auch interessanten Aufschluß über die Lage auf dem Geldmarkt. P. Meyer, Baumeister, berichtete über die Kontrollen des Aufsichtsrates. Er anerkannte die prompte Kassaführung sowie die solide Gesamtverfassung des Institutes, worauf die Versammlung seinem Antrage auf Genehmigung der Rechnung, unter Entlastung der verantwortlichen Organe, einhellig zustimmte. — Unter Verschiedenem überreichte der Vizepräsident, P. Meier, Gemeindevorsteher, dem Vorsitzenden für 25-jährige uneigennützigste Tätigkeit in den Kassenorganen, wovon 23 Jahre als umsichtiger Präsident, eine Uhr mit Widmung. Mit bewegten Worten verdankte der Geehrte das Geschenk und ermunterte die Mitglieder mit einem prägnanten Schlußwort zu weiterer treuer Zusammenarbeit in der Darlehenskasse. K.

Winznau (SO). Zum 22. Male versammelte sich die Darlehenskasse, System Raiffeisen, Sonntag, den 21. Mai, im Restaurant »Traube« zur ordentlichen Generalversammlung. Der Kirchenchor eröffnete die Versammlung mit zwei gehaltvollen Liedern. Präsident Albert von Arx entbot den Anwesenden den herzlichen Willkommensgruß. Den verstorbenen Mitgliedern wurde die übliche Ehrung zuteil. Das Protokoll wurde dem Aktuar, Grob Theod. jun., bestens verdankt und gutgeheißen. Präsident von Arx entrollte in seinem Bericht das für unsere Kasse erfolgreich verfllossene Geschäftsjahr und leitete über zur Rechnungsablage. Der Vorstand bewältigte in sechs und der Aufsichtsrat in vier Sitzungen die Geschäfte. In gewohnt anschaulicher Weise entwarf der versierte Kassier, Gubler Alfred, Rechnung und Bilanz pro 1953. Der Umsatz in 1831 Posten beträgt 2 912 470 Fr. Die Hypothekendarlehen ergeben die Summe von 1 742 117 Fr. Die Guthaben der 713 Spareinleger betragen 1 177 142 Fr., Reingewinn pro 1953 Fr. 7514.55, Reservefonds Ende 1953 Fr. 78 510.15. Die Bilanzsumme erreichte 2 135 245 Fr. Paul Flury, Präsident des Aufsichtsrates, spendete namens dieser Instanz Dank und Anerkennung für die vorbildlich geleistete Arbeit. Rechnung und Bilanz wurden mit spontaner Einhelligkeit gutgeheißen, dies ist eine schöne Vertrauenskundgebung für die verantwortlichen Stellen unserer segensreich wirkenden Dorfbank. Als Einlage gab unser Kirchenchor das bekannte Volkslied »Im Aargau sind zwei Liebi« zum besten. Die gesanglichen Darbietungen legten beredetes Zeugnis ab vom hohen Können unserer Sängerinnen und Sänger. Albert von Arx wurde wiederum einstimmig als Präsident bestätigt, ebenso Grob Adolf für den Aufsichtsrat und von Felten Alfons im Vorstand. Mit verbindlichen Worten leitete der Präsident über zum zweiten Teil, in dem Herr Manfred Schiffmann von der Aare-Tessin A.-G. über die Elektrizität sprach und mit diesen einleitenden Worten zur Vorführung des Filmes über den Bau des Kraftwerkes Lucendro schritt. Der zweite Film führte in den lebhaften Hafenbetrieb von Antwerpen und Rotterdam, wo für uns Landratten besonders aktuell war die Verladung von Rohöl in schweizerische Schleppkähne, welche dann das kostbare Naß rheinaufwärts nach Basel fahren. Die landschaftlichen Schönheiten des Rheinlandes ließen die Zuschauer Ferienpläne entwerfen. Der dritte Film, »Strömende Kräfte«, war ein Hohelied auf die harte und gefährliche Arbeit der Leitungsmonture im Hochgebirge, vorab im Winter und bei schlechtem Wetter. Für diese höchst interessanten Darbietungen sei der Aare-Tessin A.-G. sowie dem

Referenten Manfred Schiffmann der wärmste Dank ausgesprochen! Freudige Genugtuung löste die Auszahlung des Anteilscheinzins aus und der traditionelle Imbiß schloß die gut verlaufene Versammlung. -ti.

Wil (SG). Der Einladung zur Generalversammlung unserer Darlehenskasse am 28. März 1954 haben trotz des herrlichen Frühlingsetters etwa 160 Mitglieder Folge geleistet. In seinem Eröffnungswort begrüßte Präsident Dr. jur. Haselbach alle Anwesenden herzlich und ganz besonders die noch unter uns weilenden Gründermittelglieder, die Herren Bernhard Diethelm und Theodor Probst. Ebenso entbot er einen warmen Willkommgruß H. H. Pfarrer Scheffold, der uns trotz seines hohen Alters von 87 Jahren die Ehre seines Besuches erwies. Nach kurzgehaltener Eröffnungsansprache ging der Vorsitzende über zur Abwicklung der Traktanden. Als Stimmzähler beliebten die Herren Gemeinderat Meierhans, Postbeamter Kegele und Gemeindegemeinder Elser von Bronschhofen. Das Protokoll der letztjährigen Versammlung wurde zur Kenntnis gebracht und ohne Diskussion genehmigt.

Wegen Vorführung eines Filmes wurde der übliche Präsidialbericht kürzer gehalten und hauptsächlich erwähnt, daß der Abschluß wieder die schöne Summe von Fr. 16 189.22 als Reingewinn ausweist. Der Redner erklärte, daß das Vertrauen in unser Institut sich rechtfertige und dasselbe somit jedermann bestens empfohlen werden könne. Auch erklärte der Vorsitzende die Gründe, warum heute kein Antrag betreffend die Baufrage auf der Traktandenliste stehe. Er versprach, daß der Vorstand diese Frage nach jeder Richtung ungesäumt prüfen und zu Ende beraten werde, um der nächsten Hauptversammlung einen entsprechenden Antrag unterbreiten zu können. Im weiteren erwähnte der Präsidialbericht, daß wir im abgelaufenen Geschäftsjahr durch Tod 8 und durch Wegzug 3 Mitglieder verloren haben. Diesen 11 Austritten stehen aber 28 Eintritte gegenüber, sodaß unsere Mitgliederzahl von 341 auf 358 gestiegen ist.

Sodann erläuterte Kassier R. Schönenberger den Abschluß und gab allseits die hierzu nötigen Erklärungen. Hierauf gab der Präsident des Aufsichtsrates Th. Probst den Prüfungsbericht zur Kenntnis. Nachdem über Rechnung und Bericht keine Diskussion waltete, nahm der letztgenannte die Abstimmung vor. Allen drei Anträgen wurde einstimmig beigegeben.

Nun waren noch Wahlen vorzunehmen. Die Herren Dr. jur. W. Haselbach, Präsident, und W. Läderach schieden statutengemäß aus, ebenso vom Aufsichtsrat dessen Präsident Th. Probst. Während die Herren Dr. Haselbach und Probst sich einer Wiederwahl zur Verfügung stellten, war für Herrn W. Läderach, dessen Verdienste um die Kasse auch hierorts bestens verdankt seien, eine Neuwahl notwendig. Für ihn schlug der Vorstand Herrn Paul Sproll, alt Käser, Weststraße, vor. Das Recht, weitere Vorschläge zu machen, wurde von der Versammlung nicht benützt, weshalb dann auch die Bisherigen bestätigt und Herr Sproll neu gewählt wurde.

Im Schlußwort dankte der Vorsitzende allen Anwesenden für ihr Erscheinen und allen denjenigen, welche einen besonderen Dank verdient haben. Er berührte nochmals die Baufrage und schloß die Versammlung mit den schönen Worten: Es möge auch im neuen Jahre ein guter Stern über unserer Kasse walten.

Nun folgte noch der schöne Film »Ferienland Graubünden«, wo jeder Anwesende Gelegenheit hatte, sich für Sommer- oder Winterferien ein »schönes Plätzchen« auszuwählen. Herr Kuoni vom Verkehrsverein Graubünden in Chur führte uns in sehr viele der herrlichen Bündner Täler und ließ es an den nötigen Erklärungen hiezu nicht fehlen. Sogar der Platz in Truns (zwischen Ilanz und Disentis), wo vor vielen hundert Jahren der Bund der Grauen Bünde geschlossen wurde und wo heute eine Kapelle steht, fehlte nicht. — Im zweiten Teile »Eis und Granite« zeigte uns der Referent die herrlichen Bergspitzen im Berninagebiet und führte uns mehrere Kletterpartien an denselben vor Augen. Wohl wird es etwa diesem oder jenem Zuschauer beim Anblick dieser waghalsigen Bergsteiger schwindlig geworden sein. Nachdem die herrliche Bergwelt Graubündens unsern Blicken entschwand, schloß der Redner seine interessante Vorführung. Der große Beifall, der ihm gesendet wurde, bezeugte dann auch den verdienten Dank und daß er alle Teilnehmer voll und ganz befriedigt hatte.

Anschließend folgten noch das Gratis-Zobig und die Auszahlung der Anteilscheinzins. Diese beiden Haupttraktanden nahmen auch nicht allzu viel Zeit in Anspruch, sodaß es unsern lieben Bauernmitgliedern ermöglicht wurde, rechtzeitig heimzukehren, um auch dem Stall die nötige Pflege zu erweisen. ... st.

Aus der Gründungstätigkeit

An Kassenneugründungen war in letzter Zeit in verschiedenen Teilen unseres Landes eine recht rege Tätigkeit festzustellen. So gelang es erstmals in der mehr als 50jährigen Geschichte der schweizerischen Raiffeisenbewegung auch im bernischen Mittel- und Seeland, d. h. im Gebiet zwischen Bern und Biel, festen Fuß zu fassen. Gründungsversuche in Brugg und Aegerten blieben vor einiger Zeit ohne Erfolg, wenigstens vorläufig noch, während am 26. April dank der zielbewußten und unermüdeten Initiative — nach dem bewährten Prinzip »nit lug lah gwünnt« — der Herren Landwirt Hans Wälti und Gemeindegemeinder Walter Berger in Merzligen, einer rund 200 Einwohner zählenden Gemeinde zwischen Biel und Lyß, eine Raiffeisenkasse gegründet werden konnte. Dieser Selbsthilfswille der Tat ist anzuerkennen, und

es darf erwartet werden, daß mit der Zeit noch weitere Gemeinden folgen und eigene Dorfkassen schaffen werden. Das Bedürfnis zur Entwicklung der eigenen Kräfte durch zeitgemäße Selbsthilfe-Institutionen macht sich auch in dieser Gegend bemerkbar, und vermehrte Zusammenarbeit in den Landgemeinden kann sich nur vorteilhaft auswirken. Bei der neuen Kasse amtierten von den Initianten der erste als Vorstandspräsident und der zweite als Kassier. Als Präsident des Aufsichtsrates wurde Alb. Flückiger, Landwirt, gewählt. Der Verband hat bei dieser Gründung durch Verbandssekretär E. Böheler in gewohnter Weise mitgeholfen.

*

»Besser spät als nie«, konnte man sagen, als die letzte Gemeinde am Fuße des Generoso, der anmutige Flecken Capolago im Kanton Tessin, zur Gründung ihrer eigenen Darlehenskasse schritt. Diese erfolgte am 28. April unter Mithilfe unseres Verbandsrevisors Rin. Guidici, der die Statuten erläuterte und die Gründungsformalitäten vornahm. An die Leitung des Unternehmens wurden gewählt: Giuseppe Luisoni zum Vorstandspräsidenten, Florindo Vassella zum Aufsichtsratspräsidenten und Maderi Gualtiero zum Kassier.

Aber auch in andern Kantonsteilen des Tessins blieb man nicht untätig, sondern verfolgte aufmerksam die Erfahrungen, welche die bereits bestehenden Kassen machten. So ist der Raiffeisenkassensame insbesondere auf der Magadino-Ebene auf gutes Erdreich gefallen. Am 30. April wurde daselbst eine Raiffeisenkasse gegründet, die 33. im Kanton Tessin, wobei wiederum Verbandsrevisor Rin. Guidici und Vertreter des Unterverbandes mithalfen. Als Vorstandspräsident beliebte Luigi Malè, als Aufsichtsratspräsident Christiano Lucca und als Kassier Giacomo Sargenti.

Die Tessiner Raiffeisenbewegung, die erst vor zehn Jahren ihre eigentliche Entwicklung nahm, zeigt heute eine erfreuliche Aktivität, und wir beglückwünschen unsere Freunde ennet dem Gotthard zu ihrem mutigen Einsatz.

*

Aber auch das Raiffeisenstammland, der Kanton Thurgau, weist wieder eine Kassaneugründung auf. In der Gemeinde Fimmelsberg bei Weinfelden ist am 1. Mai eine Darlehenskasse gegründet worden. Der erste Anstoß dazu ist von den seit Jahren erfolgreich tätigen Raiffeisenmännern von Rothenhausen-Bußnang ausgegangen. Die Herren Burgherr und Haag aus dieser Nachbargemeinde haben bei jeder Gelegenheit die Bevölkerung auf die Zweckmäßigkeit einer eigenen Dorfkasse hingewiesen und die Gründung einer solchen vorbereitet. An der am 21. April stattgefundenen Orientierungsversammlung haben von den anwesenden Interessenten insbesondere der protestantische und katholische Ortspfarrer die Kassa-Gründung nachdrücklich empfohlen. Mit 31 Gründer-Mitgliedern kann die neue Kasse am 1. Juni 1954 ihre Tätigkeit beginnen. Das Kassieramt wird besorgt von Posthalter Müller. Der Geschäftskreis umfaßt die beiden Ortsgemeinden Griesenberg und Strohwillen-Wolfikon mit zusammen 600 Einwohnern. Als Vorstandspräsident wurde einstimmig Ortsvorsteher Haag, Käser, gewählt, und im Aufsichtsrat führt Otto Wartmann, ing. agr., den Vorsitz.

*

Und als letzte Neugründung ist diejenige von Rossinière, Kanton Waadt, zu verzeichnen. Rossinière ist eine Bauerngemeinde mit rund 600 Einwohnern, an der prächtigen Durchgangslinie Montreux-Berner Oberland gelegen. Das Hauptverdienst an der Gründung dieser Kasse kommt dem Raiffeisenpionier des Tales, dem Raiffeisenkassier der Nachbargemeinde Château-d'Oex, J. Wehrli zu, der vor sieben Jahren erklärte: »Ich werde nicht ruhen, bis jede Gemeinde des Bezirkes ihre Raiffeisenkasse hat.« Und heute ist dieses Ziel erreicht. Die Gründung der Darlehenskasse Rossinière erfolgte am 6. Mai, unter Assistenz der Herren Prokurist Froidevaux und Verwaltungsratsmitglied S. Chevalley vom Schweizerischen Zentralverbande. Bei der Bestellung der Organe wurde André Pilet zum Vorstandspräsidenten, John Schöpfer zum Aufsichtsratspräsidenten gewählt, während das Kassieramt Herrn Marillod anvertraut wurde.

*

Die fünf neuen Kassen heißen wir in unserem Verbande herzlich willkommen. Sie dürfen unserer Unterstützung in Rat und Tat versichert sein. Wir wünschen ihnen eine recht erfolgreiche und segensvolle Tätigkeit für die Bevölkerung ihrer Landgemeinden.

Verdienten Raiffeisenmännern zum Andenken

Altnau (TG). † Kassapäsident Kantonsrat Gottfried Somme. Mit Worten, die stumm sind, eines Mannes zu gedenken, der wie Kantonsrat Gottfried Somme der Allgemeinheit soviel zu sagen hatte, ist nicht leicht. Aber sie wollen nur bescheidene Dankesworte sein. Gottfried Somme lebt weiter als Beispiel tatkräftiger Initiative und verantwortungsbewußter Pflichterfüllung für das Wohl der Gemeinschaft.

Im Jahre 1896 wurde Gottfried Somme in Altnau geboren als Sohn einer bodenständigen Bäckers- und Bauernfamilie. Der aufgeweckte Knabe besuchte die Primarschule in Altnau, und kaum der Schule entlassen, lernte er den Bäckerberuf. Dank seiner Schaffensfreude sowie seiner

Geschäftstüchtigkeit machte er das Geschäft seines Vaters zu einem blühenden Unternehmen, dem er einen vielseitigen Landwirtschaftsbetrieb mit Viehhandel angliederte. Er setzte alles daran, seinen eigenen Betrieb auf gesunder Basis immer weiter und besser zu entwickeln.

Die solide Berufsauffassung und die große Schaffensfreude waren die Voraussetzungen, daß dem umsichtigen Manne schon früh das Vertrauen der Bevölkerung entgegengebracht wurde. Während 27 Jahren hielt er Rat und Tat im Gemeinderat. Wegen seiner großen Sachkenntnis und Klugheit wurde ihm im Jahre 1944 die kantonale Zentralstelle für Schlachtvieh übergeben; dank seines loyalen, charaktervollen Wesens wurde er anschließend als Präsident der kantonalen Schatzungskommission der Schlachtviehverwertungsgenossenschaft berufen. Seit 1950 gehörte er dem thurgauischen Großen Rat an.

Daß diesem um das Allgemeinwohl besorgten Manne die große Bedeutung der örtlichen Raiffeisenkasse des Einsatzes seiner Arbeitskraft wert war, ist verständlich. Als Nachfolger von Regierungsrat Reutlinger wurde ihm im Jahre 1944 das Kassapräsidium übertragen, das er bis heute mit großer Umsicht und Freude versah. Das Bewußtsein, daß heute in dieser Selbsthilfegenossenschaft die ganze Gemeindebevölkerung verbunden ist, war diesem Raiffeisenmanne die größte Genugtuung, als er dieses Jahr zum letzten Male seinen inhaltsreichen Jahresbericht an die Generalversammlung schrieb.

Leider hat schon seit einiger Zeit eine heimtückische Krankheit an der sprühenden Lebenskraft dieses Mannes gezehrt, so daß er sich am 30. April ihrer Tücke beugen mußte.

Der Dank für die der Öffentlichkeit geleisteten Dienste sei hier zum Ausdruck gebracht, mit der Versicherung, dem Verstorbenen ein dankbares Andenken über das Grab hinaus zu bewahren. Den Hinterbliebenen aber möge der Allmächtige Trost senden in ihrem schweren Leide. G. R.

Reitnau (AG). † Rudolf Burgherr-Hochuli. Ganz unerwartet starb am 26. Januar nach kurzer Krankheit Rudolf Burgherr in seinem 67. Altersjahr. Mit ihm verlieren wir den hochgeschätzten und langjährigen Vorstandspräsidenten. Niemand von uns hätte anlässlich der letzten Sitzung vom 18. November an einen solchen Verlust zu denken gewagt. Aber mit aller Deutlichkeit hat sich erneut gezeigt, daß Gottes Wege unerforschlich sind.

Der Verbliebene verbrachte seine Jugendzeit im Uerketal in der Sägerei Hintermoos. Hier besuchte er auch die Schule und im Anschluß die Sekundarschule in Reiden. Der frühzeitige Tod seines Vaters und des ältesten Bruders ließen ihn seiner Mutter zur tüchtigen Stütze im landwirtschaftlichen Betrieb werden. Anlässlich seiner Eheschließung mit Berta Hochuli von Reitnau siedelte er in unsere Gemeinde über und übernahm das Heimwesen seines Schwiegervaters. Seine berufliche Tüchtigkeit erlaubte ihm, diesen Hof zu einem mustergültigen Betrieb auszubauen. Schweres Leid bereitete ihm der Tod seines hoffnungsvollen jüngeren Sohnes. Bereits 1922 wurde der Verstorbene Mitglied der Raiffeisenkasse. Als tüchtiger Bauersmann erkannte er bereits damals, welche Bedeutung diese Einrichtung für das Landvolk hat. Seine Fähigkeiten erkannte man bald und wählte ihn 1926 in den Vorstand, wo er zugleich das Amt des Vize-Präsidenten übernahm. Als der Posten des Vorsitzenden 10 Jahre später verwaiste, war er für die Nachfolge der geeignete Mann. Unter seiner Leitung entwickelte sich die Dorfkasse zu dem, was sie heute ist. Er war auch ein eifriger Förderer des Neubaus. Mit Liebe und äußerster Zuverlässigkeit nahm er sich allezeit der Angelegenheiten der Darlehenskasse an. Die Vorstandssitzungen unter seiner strengen Leitung werden uns allen in angenehmer Erinnerung bleiben. Präsident Rudolf Burgherr wird uns unvergesslich bleiben. —

† Adolf Hochuli-Hochuli. Kaum war die Gruft über der sterblichen Hülle unseres Vorstandspräsidenten verschlossen, erteilte uns neuerdings die Kunde vom Hinschiede eines prominenten Raiffeisenmannes. Den Präsidenten des Aufsichtsrates, Adolf Hochuli, mußten wir am 11. Februar zu Grabe tragen. Mit ihm ist der letzte Begründer der Darlehenskasse Reitnau von dieser Welt abgerufen worden. Er gehörte 1908 zu dem kleinen Häuflein Männer, die zur Selbsthilfe griffen, weil damals die Bedingungen für die Geldbeschaffung äußerst schlecht waren.

Der Verstorbene wurde im Jahre 1872 in Reitnau geboren. Im Kreise mehrerer Geschwister wuchs er heran. Sein berufliches Rüstzeug holte er in einer Wagnerlehre in Dürrenäsch und Lenzburg, welcher sich die Wanderjahre, besonders in der Westschweiz, anschlossen. Eine eigene Wagnerwerkstätte eröffnete er nach seiner Rückkehr im elterlichen Hause. Nach seiner Vermählung mit Marie Hochuli bezog er eine Liegenschaft im Unterdorf. Neben einer neuen Werkstätte wurde auch ein Ladengeschäft eingerichtet.

Mit großer Hingabe widmete sich Adolf Hochuli allzeit den Belangen der Landwirtschaft. So wurde ihm das Amt des Viehinspektors übertragen. Mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit verwaltete er jahrelang die landw. Genossenschaft, auch leitete er während der Kriegszeit die Ackeraustelle. Ein ganz besonderes Anliegen war ihm aber die Reitnauer Darlehenskasse.

Von 1908—22 wirkte der Dahingeschiedene im Vorstand, um dann das Amt des Aufsichtsratspräsidenten zu übernehmen, welches er bis zu seinem Tode innehielt. In dieser Zeit war ihm die Raiffeisenkasse so recht ans Herz gewachsen, und nur die Gebrechen des Alters ließen in ihm den Entschluß reifen, an der diesjährigen Generalversammlung zurückzutreten. Der Tod ist ihm jedoch zuvorgekommen.

Was er für unsere Sache geleistet hat, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Denken wir nur daran, was es bedeutet, während 46

Jahren in den Behörden tatkräftig mitzuarbeiten. Sein Name ist unvergänglich mit demjenigen unserer Kasse verbunden! Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren!

Schiers (GR). † **Jann Sutter**, Kassapäsident. Am 7. März hielt die Kasse ihre ordentliche Generalversammlung, die der initiativ Präsident nicht mehr selbst leiten konnte, ab. Erstmals vernahm die Versammlung, daß Jann Sutter sehr schwer krank im Krankenhaus sei. Doch glaubte damals noch niemand daran, daß nach wenigen Tagen, am Abend des 18. März, der Tod als Erlöser an sein Krankenbett treten würde. Überraschend verbreitete sich diese schmerzliche Kunde in der ganzen Gemeinde. Wer Jann Sutter kannte und mit ihm zusammen arbeitete, wußte, daß er es mit einem guten, wohl überlegenden Manne zu tun hatte.

Er entstammte dem Bauernstande, wo er auch sehr früh in die Arbeit eingespant wurde. Nach dem Austritt aus der Primarschule erlernte er den Beruf eines Elektrikers. Seine großen Talente auf diesem Gebiete erkannte die Evangelische Lehranstalt Schiers. Sie übertrug denn Sutter den Posten eines Elektrikers und Mechanikers, den er während drei Jahrzehnten mit großer Zuverlässigkeit und Treue versah. Jedes Problem in der Tätigkeit als Schlosser und Elektriker wußte er zu lösen. Auch im Militärdienst erkannte man bald sein großes Können und übertrug ihm entsprechende Arbeiten in der Festung Sargans.

Der Öffentlichkeit diente er als Gemeinderat und als Kreisrichter. Vor allem aber lag ihm das Gedeihen der Darlehenskasse im Interesse der Gemeinde am Herzen. Seit ihrer Gründung gehörte er dem Vorstand an, zuerst als Vizepräsident und dann als Präsident bis zu seinem Tode. Mit großem Weitblick und Uneigennützigkeit versah er auch dieses verantwortungsvolle Amt.

Jann Sutter war kein Gesellschaftsmensch; er ging seine eigenen Wege und wahrte sich ein unabhängiges Urteil, das er ohne Leidenschaftlichkeit vertrat. Die Freizeit gehörte seiner Familie und der Pflege seines Heims. Daneben war er auch ein großer Freund der Natur. Wie schwer fiel es ihm, als er wegen seines Herzleidens nicht mehr die gewohnten, lieben Wanderungen auf die Berge und in die Wälder ausführen konnte. Da sah man ihn oft, ausgerüstet mit dem Fernrohr, taleinwärts spazieren.

Wenn die Jagd aufging, hielt ihn nichts mehr im Tale zurück. Das Streifen durch die Wälder und über die herbstlichen Alpen, das Beobachten des Wildes und der Wettlauf mit ihm, war ihm seine Freude. Auch da war er Alleingänger.

Nur zu früh mußte Jann Sutter von seiner Werkbank Abschied nehmen und sich seinem Gesundheitszustande entsprechend zurückziehen. Einen längeren Ruhestand hätte er wohl verdient gehabt. Aber da hören menschliche Wünsche auf — Gott hat es nun so gefügt.

Die Darlehenskassengemeinde wird seine großen Dienste in guter Erinnerung behalten. Der Dahingegangene hat seine irdische Pflicht getan und die ewige Ruhe wohl verdient.

-er

Mitteilungen aus der Sitzung der Verbandsbehörden

Unter dem Vorsitz von Verbandspräsident Nationalrat Dr. Gallus Eugster versammelte sich der Verwaltungs- und Aufsichtsrat des Verbandes am 8. Mai in Interlaken zur Behandlung folgender Geschäfte:

1. Die neugegründeten Darlehenskassen

Merzligen (Bern)
Capolago (Tessin)
Magadino (Tessin)
Fimmelsberg (Thurgau)
Rossinière (Waadt)

werden in den Verband aufgenommen. Damit erhöht sich die Zahl der Neugründungen im laufenden Jahre auf 13 und die Gesamtzahl der dem Verbands angeschlossenen Kassen auf 982.

2. An 14 angeschlossene Darlehenskassen werden Kredite im Gesamtbetrage von Fr. 1 703 500.— bewilligt.

3. Direktor Schwaiger erstattet bei Vorlage der Monatsbilanz der Zentralkasse per 30. April, die mit einer Bilanzsumme von Fr. 249 952 468.13 abschließt, einen Zwischenbericht über die Tätigkeit der Verbandszentrale im laufenden Jahre.

4. Direktor Egger orientiert über die getroffenen Vorarbeiten zum Verbandstag in Interlaken. Diese werden genehmigt, und den Organisatoren wird der beste Dank ausgesprochen.

5. Zur Vorlage und Behandlung gelangt der Revisionsbericht der Treuhandgesellschaft REvisa.

6. Als neuer Revisor des Verbandes wird Herr Roland Séchard gewählt unter gleichzeitiger Beförderung zum Prokuristen.

Der Genossenschafter

Genossenschafter sein, das will doch sagen:

Zusammengehen und gemeinsam tragen,

Daß jeder einsteht für das Wohl der Schwachen,

Nicht nur sich selber sieht und seine Sachen.

So heut und morgen und das lange Jahr.

Das ist doch dir und mir und jedem klar?

Genossenschaft, das heißt sich näher kommen.

So hab' ich's von den Ahnen übernommen.

Dem Dienen muß sich Erst' und Letzter weihen,

Wer herrschen will, der meide unsere Reihen.

Du suchst doch Kameraden, ganz und gar,

Genossenschafter, keine Sklavenschar?

Genossenschafter sein ist mehr als Schaffen,

Als Hab' und Geld und Gut zusammenraffen,

Wo sind die Herrenvölker all geblieben,

Die nur auf Größe bauten, nicht auf Lieben?

Dies Grundgesetz gilt heut und immerdar

Und bleibt ewig, unumstößlich wahr.

Genossenschafter sein, man sollt es meinen,

Müßt alle Menschen, alle Völker einen,

Müßt Frieden säen und die Welt versöhnen,

Müßt Wahn verachten, Neid und Krieg verhöhnern,

Herrgott, wär' Deine Welt so wunderbar,

Beinah so schön, wie sie am Anfang war.

Konrad Wyler.

Vermischtes

Ueber die Entwicklung der Preise auf dem landwirtschaftlichen Liegenschaftenmarkt heißt es im Geschäftsbericht der schweizerischen Bürgschaftsgenossenschaft für Landarbeiter und Kleinbauern pro 1953 u. a., daß es zwar verfrüht wäre, jetzt schon definitive Schlußfolgerungen über die Bestimmungen der Aufhebung des kriegswirtschaftlichen Bundesratsbeschlusses gegen die Bodenspekulationen und andererseits der Inkraftsetzung des Bundesgesetzes betr. die Erhaltung des bäuerlichen Grundbesitzes auf den landwirtschaftlichen Liegenschaftsmarkt und insbesondere auf die Liegenschaftspreise ziehen zu wollen. »Es ist jedoch Tatsache, daß die zehnjährige Verkaufssperre, das Verbot, landwirtschaftliche Liegenschaften über den Schätzungswert hinaus mit Pfandrechten und Grundlasten zu belasten, das Vorkaufsrecht der Blutsverwandten zum Schätzungswert und die Vorschriften zum Schutz vor unüberlegten, gefährlichen Bürgschaften ein Ansteigen der Liegenschaftspreise nicht zu verhindern vermochten.«

700 000 Telefonabonnenten haben wir jetzt in der Schweiz. Wir stehen damit in den vordersten Rängen der Welttelefonstatistik.

Die inländische gewerbliche Mostobstverwertung 1953. Nach der alljährlich von der Eidg. Alkoholverwaltung durchgeführten Erhebung wurden im Herbst 1953 682 915 q Äpfel und 800 497 q Birnen, total 1 483 412 q Obst, in gewerblichen Obstverwertungsbetrieben verarbeitet. 1952 betrug diese Menge 1 478 342 q und 1951 nur 601 826 q. Aus diesem verarbeiteten Obst wurden 75 728 hl Saft ab Presse, 716 885 hl Gärssaft, 4706 hl Most, 219 095 hl Süßmost, 15 960 q Konzentrat und 2374 q Pulpe und Mark hergestellt. Vom Gärssaft wurden bis Ende Jahr 300 000 hl zu Kernobstbrandwein verarbeitet. Ferner wurden 18 382 q Äpfel- und 27 505 q Birnen-, total 45 887 q Trockentrestler gewonnen.

Ueber den Ausgleichsfonds der Alters- und Hinterlassenenversicherung im Jahre 1953 gibt eine amtliche Mitteilung folgende Auskunft:

Im Rechnungsjahr belaufen sich die Beiträge der Versicherten und Arbeitgeber auf 570 Millionen Franken und diejenigen der öffentlichen Hand auf 160 Millionen, woran der Bund mit 106,7

Millionen und die Kantone mit 53,3 Millionen beteiligt sind. Unter Einschluß der Zinsen von 71,1 Millionen beträgt die Gesamteinnahme des Ausgleichsfonds 801,1 Millionen Franken. Diesen Einnahmen stehen an Ausgaben gegenüber die Rentenauszahlungen und Beitragsrückvergütungen von 260,8 Millionen, die Verwaltungskostenzuschüsse an die kantonalen Ausgleichskassen und die schweizerische Ausgleichskasse von 6,8 Millionen sowie die Wertberichtigungen (Differenz zwischen den Abschreibungen und Aufwertungen von Anlagen), Stempelabgaben und Spesen, die zusammen den Betrag von 7,9 Millionen Franken erreichen. Das Total der Ausgaben beziffert sich auf 275,5 Millionen Franken, so daß die Betriebsrechnung mit einem Einnahmenüberschuß von 525,6 Millionen Franken abschließt.

Verglichen mit den entsprechenden Posten des Vorjahres sind die Beiträge der Versicherten und Arbeitgeber um 42,5 Millionen und die ausgerichteten Rentensummen um 19,7 Millionen Franken höher ausgefallen. Die Zunahme der Beiträge ist ungefähr je zur Hälfte dem anhaltend hohen Beschäftigungsgrad und den auf Grund der neuen Buchführungsweisungen vorgenommenen Nachtragsverbuchungen zuzuschreiben. Zur Beurteilung der finanziellen Lage der AHV ist jedoch das Ergebnis der Betriebsrechnung nicht entscheidend. Auskunft über die wirklichen Verhältnisse vermag jeweils nur die technische Bilanz zu erteilen.

Gemäß dem Bericht des Verwaltungsrates beträgt der Bilanzwert aller Anlagen des Ausgleichsfonds auf Ende 1953 unter Berücksichtigung der Wertberichtigungen 2677,6 Millionen Franken. Von den festen Anlagen entfallen auf die einzelnen Kategorien folgende Beträge (in Millionen Franken): Eidgenossenschaft 803,2, Kantone 369,1, Gemeinden 318,6, Pfandbriefinstitute 513,1, Kantonalbanken 289,7 öffentlich-rechtliche Körperschaften 8,3, gemischtwirtschaftliche Unternehmungen 150 und Banken 0,6. Die Reskriptionen und Depotgelder belaufen sich auf 225 Millionen Franken, wovon 125 Millionen die Eidgenossenschaft und 100 Millionen die übrigen Anlagekategorien betreffen. Auf Ende des Berichtsjahres beträgt die durchschnittliche Rendite der festen Anlagen 2,97 Prozent.

Humor

Auskunft.

»Wer ist eigentlich der älteste Einwohner Ihres Ortes.«
»Zur Zeit gar keiner. Den Ältesten haben wir vor vierzehn Tagen begraben.«

Gleiche Brüder — gleiche Kappen.

»Ich mache Sie von vornherein darauf aufmerksam: Ich bin ein Mann von wenigen Worten.«
»O yes, ich verstehe. Ich bin auch verheiratet.«

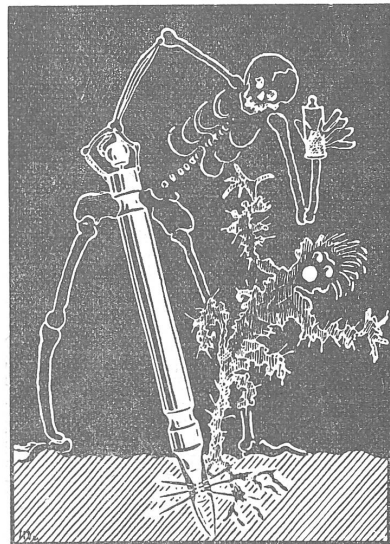
Schriftleitung: Dr. A. Edelmann · **Verwaltung:** Verband schweizerischer Darlehenskassen, St. Gallen, Tel. 2 73 81 · **Druck und Expedition:** Otto Walter AG., Olten, Tel. 5 32 91 · **Abonnementspreis:** Für die Pflichtexemplare (10 Stück pro je 100 Mitglieder oder einen Bruchteil davon) Fr. 3.— Freixemplare Fr. 2.50, Privatabonnement Fr. 4.— · **Alleinige Annoncen-Regie:** Schweizer-Annoncen AG., St. Gallen und übrige Filialen · Alle redaktionellen Zuschriften und Adressänderungen sind an den Verband in St. Gallen zu richten

Zum Nachdenken

Wohlverstanden, wer nicht trauert um das, was er nicht hat, sondern froh ist über das, was er hat. — Glückliche, wer bei mäßigem Hab und Gut wohlgenut, unglücklich, wer bei großem unmutig ist. Demokrit.

ASTHMA
und chron. Bronchitis sowie derartige Beschwerden verschwinden mit zuverlässigem Erfolg.
St. Amrein, pharm. Spez., Balzers FL. Te. 075/411 62

Bährenräder
jeder Höhe und Nabenlänge mit Pneu, Vollgummi oder Eisenreif.
Pneuräder für Fuhrwagen, Karren und kleine Wagen.
Ansteckrad mit Pneu für gewöhnliche und Patentachsen.
Fritz Bögli-von Aesch, Langenthal-B



ENDLICH

haben Sie die Möglichkeit, die Einzelbekämpfung der Blacken, Disteln, Herbstzeitlosen usw. erfolgreich durchzuführen. Keine licht- und nährstoffraubende Unkräuter mehr, dafür größere Erträge und bessere Qualität des Futters. Durch das abgebildete Gerät

»DISTELTOD«

gestaltet sich die Bekämpfung äußerst einfach, wirtschaftlich und mit vollem Erfolg, zudem ist sie unabhängig von der Jahreszeit während der Vegetation. Der Impfstoff wird durch die Düse in den Wurzelstock eingespritzt, und zwar unterhalb der Hauptwurzelung von Klee, Gräsern und Getreide, und schädigt deshalb die Kulturen in keiner Art und Weise. Ein Kilogramm des Vernichtungsmittels reicht z. B. aus zur Impfung von 10 000 Disteln und kostet nur Fr. 4.50. Auf jeder Dose ist die Gebrauchsanweisung, das Mittel hinterläßt keine schädigende Wirkung im Boden und ist ungefährlich für Menschen und Tiere. Es läßt die behandelten Unkräuter schon nach 3 bis 8 Tagen eingehen, ohne daß sie je wieder ausschlagen.

Das mit automatisch arbeitender Pumpe versehene Gerät kostet nur Fr. 45.— und ist mit einem dreijährigen Garantieschein versehen. Dieser Betrag macht sich in kurzer Zeit durch die Ertragssteigerung bezahlt. Ein Verstopfen der Düsenlöcher ist unmöglich, das Leergewicht des Gerätes ist 500 g. Der »Disteltod« hat sich im Ausland während schon 4 Jahren vieltausendfach bewährt. — Verlangen Sie unverbindlich und kostenlos Prospektmaterial. Versand erfolgt nur gegen Nachnahme, richten Sie gleich jetzt Ihre Bestellung an:

Hier abtrennen —

Senden Sie mir * gegen Nachnahme 1 Apparat »Disteltod«
* Prospektmaterial

Name:

Adresse:

(* nicht zutreffendes bitte streichen)

R. B



Geflügelarm und Kraftfuttermühle

Wohlen BE

Telefon (031) 677368

Ekatox
Parathion-Insektizid
gegen:
Obst-made
Blattläuse und Rote Spinne
Sandoz AG. Basel

Viehhüteapparat
»fit«
Modell 1953
Ein Viehhüteapparat, den der Bauer nicht entbehren kann. Qualitativ hervorragend, mit frapierender Schlagkraft und maximaler Betriebsdauer. Verlangen Sie unverbindlich Vorführung oder Preisliste.
Aug. Reutlinger, Techn. Apparate, Flawil
Sternenstraße / Telefon (071) 8 36 16

Leiden Sie

an

Hautausschlägen, Flechten, Pickeln, Aíßen, Furunkeln, unreinem Teint, Hautjucken oder Hämorrhoiden, dann greifen Sie zu einer Kur mit

Pfr. Künzles

Johannis-Elixir **Beverol**

Dieses vorzügliche **Blutreinigungsmittel** hat sich seit Jahrzehnten bewährt und ist — dank seiner **natürlichen Anregung der Magen-, Darm-, Nieren- u. Lebertätigkeit** auch **wirksam bei Rheuma, Stoffwechsel- u. Zirkulationsstörungen** Ein Versuch überzeugt!

Kurflasche Fr. 13.75, mittlere Flasche Fr. 9.25, kleine Flasche Fr. 4.90



Erhältlich in Apotheken u. Drogerien, sonst

Lapidar-Apotheke Zizers

Nur diese Schutzmarke bürgt für Echtheit und Qualität



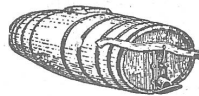
Seine Vorteile:

- ▶ Sparsam im Holzverbrauch
- ▶ Gute Zugwirkung
- ▶ Einfache, sichere Regulierorgane
- ▶ Herdhöhe nach Ihrem Wunsche
- ▶ Gefällige Form, robuste Bauart
- ▶ 3 Jahre Garantie

Veri. Sie von uns den neuesten Katalog, der Ihnen als vorzüglicher Berater gute Dienste leistet

**Ofenfabrik Schenk
Langnau i. E.**

Nachfolger Hofer & Co. Tel. (035) 2 10 4



Seit Großvaters Zeiten schon ...

bewähren sich die erstklassigen **Jauchefässer** von

K. Suter, mech. Kuferei, Oberentfelden AG

Telephon (064) 3 71 53

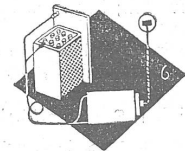
Alle Größen zu billigsten Preisen
Glänzende Zeugnisse - Preisliste gratis

Inserieren bringt größten Erfolg



**Lanker, der meistverkaufte Viehhüter
Praktisch und zuverlässig**

Die neuen Lanker-Isolatoren sind unverwundlich. Schlag- und zugfest. Spezialschraube. Lanker-Dauer-Isolator zu 55 Rp. Neu: Klein-Isolator zu 40 Rp



Prospekt Nr. 21. verlangen! Telephon (071) 9 44 50

Lanker & Co., Apparatebau, Speicher (App.)



Lebendige Boden- und Pflanzennahrung

Düngerfabrik Hauert

Großaffoltern — Bern
Tel. (032) 8 44 81

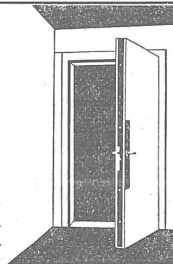
Volldünger »Gartensegen«, Blumendünger und reines Nährsalz. HATO-Topfpflanzendünger. OBA-Lanze - Obstbaum - D. Rebe II
Erhältlich in den Gärtnereien

Das Umändern

von bestehenden Türen in **schalldichte Türen** (+ Patent) ist für einen Spezialisten kein Problem. **Neue schalldichte Türen, schalldichte Wände.** — Kostenloser **Beratungsdienst** für alle Schallisolationen. Verlangen Sie bitte den **Gratis-Prospekt** mit den technischen Erläuterungen und der Referenzenliste (darunter auch eine Anzahl Raiffeisenkasen).

Jean Eichenberger

Spezialfirma für Schallisolationen, Zürich 9/48, Feldblumenstr. 83, Tel. (051) 23 84 37 u. 52 71 15



**Einrichtung und Führung von
Buchhaltungen
Abschlüsse und Revisionen
Ausarbeitung von Statuten und
Reglementen
Beratung in sämtlichen Steuer-
angelegenheiten**

Revisions-
und Treuhand AG **REVISA**

St. Gallen, Oberer Graben 3
Luzern, Hirschmattstraße 11
Zug, Alpenstraße 12
Fribourg, 42, Chemin St-Barthélemy
Chur, Bahnhofstraße 6

6 x MOTRAC



3 Modelle **Einachstraktoren** mit Differentialgetriebe, Sperre und Einzelradbremsen.
Alle Anbaugeräte

2 Modelle **Motormäher** mit Einzelradschaltungen oder Differenzial-Ersatz
Preis ab Fr. 2600.—

1 Modell **Einradtraktor-Motorhandwagen** für Zugarbeiten jeder Art

Leistungen von 4 bis 10 PS



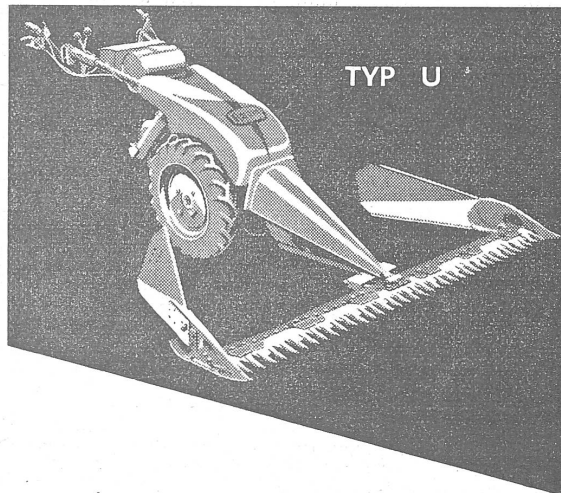
17 Jahre unverwundliche, schweizerische Qualitätsmaschinen für den fortschrittlichen Landwirt.

MOTRAC-WERKE AG., Zürich 48
Altstetterstraße 120 • Tel. (051) 52 32 12

Ich wünsche unverbindlich Prospekte über:

Name:

Adresse: 47



7 PS / 9 PS

Rapid

Der Motormäher für grösste Ansprüche

Rassig im Aussehen und gross in der Leistung, einfach im Unterhalt, solid, wendig und trotzdem nicht teuer, das sind die Merkmale dieses neuen Motormähers. Er wurde für grösste Beanspruchung gebaut und wird mit schwierigsten Verhältnissen spielend fertig.

Techn. Daten: 7 PS MAG 2-takt Motor mit Fusstarter oder 9 PS 4-takt BASCO Motor mit Regulator; 3 Vorwärtsgänge, 1 Rückwärtsgang, separater Messerantrieb; patentierter erschütterungsdämpfender Langhub-Messerantrieb, Hochleistungs-Messerbalken 160 oder 190 cm; Mähauflager ohne Werkzeug an- und abmontierbar; Bremse; 2 Zapfwellen; 3 Spurweiten; keine einzige Schmierstelle.

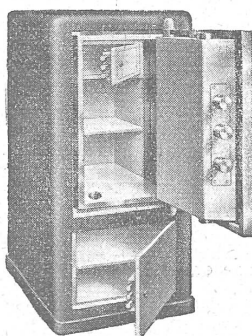
Zusatzgeräte: Eingrasvorrichtung, Getreideableger, Riemen-scheibe, Anhängervorrichtung, Baumspritze etc.

Verlangen Sie ausführliche Offerte oder Vorführung!

Rapid Motormäher A.G., Zürich 2

Tel. (051) 27 54 11

Lessingstr. 11



Feuer- und diebessichere

Kassen-Schränke

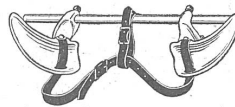
modernster Art

Panzertüren / Tresoranlagen / Aktenschränke

Bauer A G • Zürich 6

Geldschrank- und Tresorbau

Lieferant des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen



Nr. 292324

Neueste Ausführung in Aluminium, ausziehbar von Nr. 10 bis Nr. 30, mit schwenkbaren Führungslaschen Fr. 20.50 Gleiches Ausführung, jedoch mit stabilen Führungslaschen Fr. 18.— Kein anderes Fabrikat bietet Ihnen diese Vorteile!

Zu beziehen in allen Eisenhandlungen, wo nicht beim Fabrikanten:

E. Nobs, Dreher, Seedorf bei Aarberg
Tel. (032) 8 24 89

Kalberkühe

sowie Kühe und Rinder, die nicht mehr aufnehmen wollen, reinige man mit dem

Lindenbast-Reinigungsfrank

(IKS.-Nr. 10175)

Über 25jährige Erfahrung im eigenen Viehbestand; ein zweites Mal Führen kenne ich nicht mehr. Das Paket zu Fr. 2.— versendet!

Fritz Suhner, Landwirt
Herisau, Burghalde

Tel. (071) 524 95

Zu verkaufen

Stahl-Tresor

(neuwertig), Außenmaße 510X435 mm, Tiefe 420 mm, Gewicht 64 kg., in schönem Schrankmöbel Versicherung 6 Jahre vorbezahlt. Preis Fr. 740.— (neu Fr. 990.—)

F. Mattli, Kreuzstr. 234
Niedergösgen (Kt. Sol.)

Lükon
Fabrik für elektrothermische Apparate

Elektrische Futterkocher-Tauchsieder. Vielseitig und zweckmässig. Verlangen Sie Liste 2 F oder eine unverbindliche Vorführung.

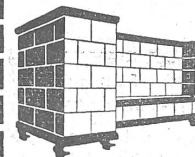
PAUL LÜSCHER, TÄUFFELN bei Biel
Telephon (032) 73145

Seit mehr als 50 Jahren...



Holzsparherde elektr. kombin. Herde mit Boiler

Rauchkammern



Kachelöfen Backöfen Warmluftheizungen



KONRAD PETER AG LIESTAL

Tel. 061 / 7 26 06

...die guten PETER-Fabrikate



SCHWEIZERISCHE MOBILIAR

Versicherungen:

FEUER · EINBRUCH · GLAS · WASSER · ELEMENTAR